18. Familie: Clubionidae oder Röhrenspinnen.

Von

Eduard Reimoser (Wien).

Mit 104 Abbildungen im Text.

Inhaltsübersicht.

Seite

Einleitung 45
Literaturverzeichnis 47
Verwendete Abkürzungen 49
Bestimmungsschlüssel für die Unterfamilien 49
Unterfamilie *Clubioninae* 49
1. Gatt. *Clubiona* 50
2. Gatt. *Chiracanthium* 71
Unterfamilie *Liocraninae* 77
3. Gatt. *Apostenus* 77
4. Gatt. *Liocranum* 78
5. Gatt. *Agroecina* 79
6. Gatt. *Agroeca* 80
7. Gatt. *Scotina* 84
8. Gatt. *Phrurolithus* 85
Unterfamilie *Micariinae* 87
9. Gatt. *Micaria* 87
10. Gatt. *Micariolepis* 95
Unterfamilie *Corinninae* 96
11. Gatt. *Ceto* 96
Sachverzeichnis 97

Einleitung.

Nach dem für die Spinnentiere in der Tierwelt Deutschlands festgelegten Plane umfaßt die Familie der *Clubionidae* nur die Unterfamilien der *Clubioninae* (ausschl. der Gruppe *Anyphaeneae*), der *Liocraninae* (ausschl. der Gruppe *Zoreae*), der *Micariinae* und der *Corinninae* des Systeme von E. Simon in Hist. nat. des Araignées, deuxième Édition, Tome II, Paris 1897—1903. Vor dem Erscheinen desgenannten Werkes von Simon war das System von T. Thorell geltend (On European spiders, Upsala 1869), nach welchem die Gattungen der *Clubionidae* (einschl. *Anyphaena* und *Zora*) mit denen der *Gnaphosidae* die Familie der *Drassoidae* bildeten. Das 1928 von Alexander Petrunkevitch veröffentlichte System (Systema Aranearum in Transact. Connect. Acad. of Arts and Sciences, Vol. 29, New Haven) hält sich in der Abgrenzung der *Clubionidae* an F. Dahl, schließt jedoch die *Anyphaeninae* als Unterfamilie mit ein.

Die *Clubioniden* verfertigen kein Fanggewebe. Sie warten das Herankommen des Beutetieres ab oder beschleichen dasselbe, stürzen sich dann rasch auf das Opfer und schleppen es an einen sicheren

Ort, um es dort zu verzehren. Mit Ausnahme der *Micariinae*, welche im hellen Sonnenschein jagen, sind sie Nachttiere. Im Jagdeifer oder bei drohender Gefahr zeigen sie sich als vorzügliche Läufer. Die rasche Fortbewegung auf den glatten Flächen der Blätter, Rinden und Steine ist dadurch möglich gemacht, daß die Tar. und Met. der Be. mit Haftbaaren besetzt sind. Diese bilden unter den Hauptkrallen (Nebenkrallen fehlen) die bekannten Hafthaarbüschel und auf der Ventralseite der der Tar. und Met. eine Haarbürste (Skopula). Das 4. Beinpaar ist fast immer das längste. Nur bei der Gattung *Chiracanthium* hat das 1. Beinpaar den Vorrang. Es gelten also die Formeln 4123 oder 1423. Als Zufluchtsstätte dient ein sack- oder röhrenförmiges Wohngewebe, welches auf Blättern, zwischen Rispen von Gräsern, unter Rinde, im Moose, im Detritus oder auch unter Steinen festgesponnen ist. Es besteht aus einem dichten filzigen Gespinste und hat meist 2 Öffnungen. Dem Aufenthalte entspricht der langgestreckte Körper, der bei manchen Formen flachgedrückt ist. Ein auffallender sekundärer Sexualdimorphismus kommt nicht zum Ausdruck. Die Männchen sind nur etwas kleiner als die Weibchen, haben meist längere und schlankere Mdb. und an den Be. oft eine reichere Bestachelung. Die Geschlechtsreife tritt nach der 4. postembryonalen Häutung durchschnittlich im Mai und Juni ein. Der Werbungsakt vollzieht sich ohne besondere Werbespiele. Die Paarung erfolgt fast immer im Wohngewebe, und hier wird auch mit wenig Ausnahmen der Eierkokon untergebracht. Die ausgeschlüpften Jungen verbleiben einige Zeit im Wohngewebe, bis sie vollkommen ausgebildet sind und zerstreuen sich dann. Jedes Tier sucht sich ein Jagdgebiet und wird selbständig. Nach der vorletzten Häutung zieht es sich in das Wohngewebe zur Überwinterung zurück, wobei die Öffnungen zur Röhre geschlossen werden.

In Deutschland kommen 11 Gattungen mit 54 Arten vor.

Zum Studium der Familie hatte ich ausreichend Material zur Verfügung, welches mir von Museen und Fachleuten äußerst entgegenkommenderweise überlassen wurde. Besonders wertvoll waren die mikroskopischen Präparate von Prof. Friedrich Dahl aus dem Zoologischen Museum in Berlin. Frau Prof. Maria Dahl war so liebenswürdig, nach ihnen die Zeichnungen für die meisten der hier enthaltenen Abbildungen auszuführen. Vom Museum in Stuttgart wurde mir in dankenswerter Bereitwilligkeit die Sammlung von Bösenberg beigestellt. Die von Bertkau, Fickert und Zimmermann bestimmten Spinnen und Typen sind leider in Verlust geraten. Die Typen von L. Koch hat das British Museum in London erworben. Sie konnten wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht untersucht werden. Dafür bot mir aber die Sammlung des Museums in Wien einigen Ersatz, weil sie eine große Anzahl von *Clubioniden* enthält, welche 1881 von L. Koch gekauft wurden.

Für die Bestimmung der Arten geben Färbung und Zeichnung keine sicheren Anhaltspunkte, weil sie vielfach abändern und im Alkohol verblassen oder gar verschwinden. Die Schuppenhaare der *Micariinae* fallen leicht ab und sind bei abgeriebenen Stücken nur noch an verbliebenen Resten zu erkennen. Die Größe und Stellung der Augen, die Bezahnung an den Falsrändern der Mdb. und die Bestachelung der Be. unterliegen weniger der Abänderung. Das sicherste Unterscheidungsmerkmal bietet immer die Gestaltung der Kopulationsorgane. Dies gilt jedoch bei den Weibchen nur für die Vulva mit ihren Samentaschen und deren Einführungsgängen. Das Bild der Epigyne bringt nur selten

Klarheit, wie man aus den Zeichnungen der verschiedenen Autoren ersehen kann. Die Epigyne hat oft bei Eintritt der Reife ein anderes Aussehen wie nach der Kopulation und nach der Eiablage. Die Platte der Epigyne ist in manchen Fällen so durchscheinend, daß man die Umrisse der Samentaschen deutlich erkennen kann. Ist dies nicht der Fall, so genügt es, das Tier einfach in Nelkenöl einzulegen und darin solange zu belassen, bis das Chitin genügend aufgehellt ist, um die Samentaschen und die Einführungsgänge deutlich wahrnehmen zu können.

Literaturverzeichnis.

APSTEIN, C., 1889, Bau und Funktion der Spinndrüsen der Araneida. Arch. f. Naturgesch., 55. Jahrg.

BECKER, L., 1896, Les Arachnides de Belgique, Vol. III, Bruxelles.

BERTKAU, PH., 1880, Verzeichnis der bisher bei Bonn beobachteten Spinnen. Verh. naturh. Ver. Rheinl., 37. Jahrg.

— 1884, Weitere Beiträge zur Spinnenfauna der Rheinprovinz. Ibid. 40. Jahrg.

— 1891, Über das Vorkommen einer Giftspinne in Deutschland. Ibid. 48. Jahrg.

— 1892, Über das Chiracanthium nutrix. Ibid. 49. Jahrg.

BLACKWALL, J., 1861, A History of the Spiders of Great Britain and Ireland. Part I, London.

BÖSENBERG, W., 1896, Die echten Spinnen der Umgebung Hamburgs. Mitt. naturh. Mus. Hamburgs, 14. Jahrg.

— 1899, Die Spinnen der Rheinprovinz. Verh. Naturh. Ver. Rheinl., 56. Jahrg.

— 1901—1903, Die Spinnen Deutschlands. Zoologica, H. 14.

CAMBRIDGE, O. PICKARD, 1861, Notes on spiders captur. in 1860. Zoologist, Tom. 19.

— 1862, Descript. of ten new spec. of Brit. spid. Zoologist, Tom. 20.

— 1872, On new and rare Brit. spid. Tr. Linn. Soc. Tom. 28.

— 1879—1881, The Spiders of Dorset. Sherborne.

CAMBRIDGE, F. O. PICKARD, 1895, Notes on Brit. spiders. Ann. a. Mag., S. 6, Tom. 15.

CANESTRINI, G., 1868, Nuevi Aracnidi Italiani. Ann. Soc. Nat. Modena, Vol. 3.

— & PAVESI, P., 1869, Araneidi Italiani. Atti Soc. Ital. Sc. Nat., Vol. 11.

CHYZER, C., & KULCZYNSKI, V., 1897, Araneae hungariae. Vol. 2, Budapest.

DAHL, F., 1883, Analyt. Bearbeitung der Spinnen Norddeutschlands. Schrft. natw. Ver. Schleswig-Holstein, Bd. 5, Heft 1.

— 1912, Über die Fauna des Plagefenngebietes. Beitr. z. Naturdenkmalpflege. Bd. 3.

— 1923, Die Spinnenfauna von Würzburg im Frühling. Verh. phys. med. Ges. Würzburg, Bd. 50, H. 4.

ENGELHARDT, V., 1910, Beitr. zur Kenntn. der weibl. Kopulationsorg. einiger Spinnen. Zeitschr. f. wiss. Zool., Bd. 46.

FICKERT, C., 1874, Über die schles. Arten der Araneidengattung Clubiona. Breslau, 1874.

— 1875, Myriapod. und Arachn. vom Kamme des Riesengebirges. Breslau, 1875.

— 1876, Verzeichnis der Spinnen Schlesiens. Ztschr. Entom. Breslau, Bd. 5.

FÖRSTER, A., & BERTKAU, PH., 1883, Beitr. zur Spinnenfauna der Rheinprovinz. Verh. nth. Ver. Rheinl., 40. Jahrg.

GERHARDT, U., 1923, Weitere sexualbiologische Untersuchungen an Spinnen. Arch. f. Naturgesch., 89. Jahrg., A. 4.

HAHN, C. W., 1820—1836, Monographie der Spinnen. Nürnberg.

— 1831, Die Arachniden. Bd. 1. Nürnberg.

— 1834, Die Arachniden. Bd. 2. Nürnberg.

HASSELT, A. W. M. VAN, 1876, Histoire d'un cocon d'Araignée. Arch. Neerland., Vol. 11.

HEYDEN, L. VON, 1883, Beitr. zur Kenntn. der Arachn. des Maingebietes und Hessens. 22. u. 23. Ber. über die Tätigkeit des Offenbacher Ver. f. Ntk.

JACKSON, A. R, 1911, Notes on Arachn. observ. 1910. Lancashire Natural. Tom. 3 u. 4.

— 1914, A Contribut. to the Spiderfauna of Scotland. Proc. Royal Phys. Soc. Edinbourgh, Vol. 19.

KARSCH, F., 1873, Verzeichn. westfälischer Spinnen. Verh. nth. Verh. Rheinl., 30. Jahrg.

KÄSTNER, A., 1923, Araneen und Isopoden aus dem Mühlengrund bei Zwickau i. S. Jahresber. Ver. Natk. Zwickau.

KOCH, C. L, 1793—1844, Arachniden in „Panzer, Faunae insector. German. initia, fortges. von Herrich-Schaeffer". Regensburg.
— 1836—1843, Die Arachniden. Bd. 3, 1836; Bd. 6, 1839; Bd. 10, 1843.
— 1837, Übersicht des Arachnidensystems. Nürnberg.

KOCH, L., Die europ. Arten der Gattung Chiracanthium. Abh. nth. Ges. Nürnberg.
— 1866, Die Arachnidenfamilie der Drassiden. Nürnberg 1866.
— 1872, Apterolog. aus dem Fränk. Jura. Abh. nth. Ges. Nürnberg, Bd. 6.
— 1875, Beschreibg. einiger von ZIMMERMANN bei Niesky und im Riesengeb. entdeckter neuer Spinnen. Abh. nth. Ges. Görlitz, Bd. 15.
— 1876, Verzeichn. der in Tirol bis jetzt beob. Arachniden. Zeitschr. d. Ferdinand., 19. Heft.
— 1878, Verzeichn. der bis jetzt bei Nürnberg beob. Spinnen. Nürnberg 1878.
— 1881, Beschreibg. neuer von ZIMMERMANN bei Niesky entdeckter Arachn. Abh. nth. Ges. Görlitz, Bd. 17.

KULCZYNSKI, V., 1882, Spinnen aus der Tatra u. den westl. Beskiden. Krakau 1882.

LATREILLE, P. A., 1804, Araignées in Nouv. Dict. d. hist. nat., Vol. 24.
— 1806, Genera Crustac. et Insector. Vol. I.

LESSERT, R. DE, 1910, Araignées, Catal. des Invert. de la Suisse. Bd. 3.

LINNÉ, C. V., 1758, Systema Naturae. Édit. 10. Stockholm.

LUCAS, H., 1846, Eyplorat. scientif. de l'Algerie. Zoologie I.

MENGE, A., 1866—1877, Preußische Spinnen. Danzig.

OHLERT, E., 1867, Die Araneiden der Prov. Preußen. Leipzig.

PEUS, F., 1928, Beitr. zur Kenntn. der Tierwelt nordwestdeutscher Hochmoore. Ztschr. Morphol. u. Ökologie, Bd. 12.

RABELER, W., 1931, Die Fauna des Göldenitzer Hochmoores in Mecklenburg. Ztschr. Morphol. u. Ökologie, Bd. 21.

ROEWER, C. F., 1928, Araneas in „Die Tierwelt Mitteleuropas". Bd. 3.

SCHENKEL, E., 1925, Beitr. zur Kenntn. der Spinnenfauna von Todtmoos. Mitteil. Badn. Landesver. f. Naturschutz in Freiburg. Bd. 1, H. 16, 17.
— 1925, Die Spinnen des Zehlaubruches. Schr. phys. ökonom. Ges. Königsberg, Bd. 64.
— 1928, Ostpreußische Spinnen. Ibid. Bd. 65.
— 1929, Spinnen vom Riesengebirge. Entomolog. Meddel. Bd. 16.
— 1930, Spinnen vom Petzer, Riesengebirge u. Mayrhof. Ibid. Bd. 17.
— 1932, Araneina, in: „Die Tierwelt der Quellen und Bäche des Baumberggebietes" Abh. westfäl. Provinzmus. f. Ntkd., Bd. 3.

SCHNEIDER, O., 1900, Die Tierwelt der Nordseeinsel Borkum. Abh. des ntw. Ver. Bremen, Bd. 16.

SIMON, E., 1878, Les Arachnides de France. Bd. 4.
— 1897—1903, Histoire naturelle des Araignées, Bd. 2.
— 1932, Les Arachnides de Françe. Bd. 6, 4. Teil.

STRAND, E., 1907, Verz. der bis jetzt bei Marburg von ZIMMERMANN aufgef. Spinnen. Zoolog. Anz., Bd. 32.

SUNDEVALL, C. J., 1830—1832, Svenska Spindlarnes beskrifning. Vet. Ak. Hdl.

THORELL, T., 1870—1873, Rem. on Synon. of Europ. Spiders. Upsala.
— 1875, Diagnoses Aran. Europ. aliqu. nov. Tijdschr. Entomol., Bd. 18.
— 1875, Verzeichn. südruss. Spinnen. Horae Soc. Ent. Ross., Bd. 11.

WAGNER, W., 1894, L'industrie des Araneina. Mem. Ac. Imp. St. Petersbg., Bd. 47.

WALCKENAER, C. A. DE., 1802, Fauna Parisienses. Paris.
— 1825, Les Arachnides in Faune Française. Paris.
— 1837, Hist nat. des Ins. Aptéres. Bd. 1.

WESTRING, N., 1861, Araneae Sueciae. Gothoburgi.

WIDER, 1834, Beschreibung der Arachniden in „Reuss. Zool. Miscellen". Mus. Senckenberg., Bd. 1.

ZIMMERMANN, H., 1871, Die Spinnen der Umgebung von Niesky. Abh. nat. Ges. Görlitz, Bd. 14.

Verwendete Abkürzungen.

Abd.	= Abdomen	med.	= medial
apic.	= apical	Mdb.	= Mandibeln
Au.	= Auge	Met.	= Metatarsus
bas.	= basal	Max.	= Maxillen
Blb.	= Bulbus	Pat.	= Patella
Be.	= Bein(e)	proc.	= procurv
Clyp.	= Clypeus	prox.	= proximal
Cphth.	= Cephalothorax	rec.	= recurv
Cx.	= Coxa	Scop.	= Scopula
Cymb.	= Cymbium	Spw.	= Spinnwarze
dist.	= distal	Sta.	= Stachel
dors.	= dorsal	Ta.	= Taster
Emb.	= Embolus	Tar.	= Tarsus
Epg.	= Epigyne	Tib.	= Tibia
Fem.	= Femur	Trch.	= Trochanter
Fzr.	= Falzrand	vent.	= ventral
Hm.-Au.	= hinteres Mittelauge	Vm.-Au.	= Vorderes Mittelauge
Hs.-Au.	= hinteres Seitenauge	Vs.-Au.	= Vorderes Seitenauge
Lab.	= Labium	Vlv.	= Vulva
lat.	= lateral	Za.	= Zahn (Zähne).
Lg.	= Länge		

Bestimmungsschlüssel für die Unterfamilien.

1 (4) Endglied der oberen Spw. konisch. Met. des 1. und 2. Be. vent. mit 1—5 Paar Stacheln. Körper immer ohne Schuppenhaare. 2

2 (3) Max. außen mit einer deutlichen Einbuchtung. Lab. bedeutend länger als breit, überragt die Mitte der Max. Met. des 1. und 2. Be. vent. nur mit 1 Paar Stacheln. Innere Fußkrallen mit 10—20, äußere mit 6—12 Kammzähnen. Tasterkralle der Weibchen ohne Kammzähne. 1. Unterfam. **Clubioninae** (p. 49).

3 (2) Max. außen ohne Einbuchtung. Lab. breiter als lang, überragt nicht die Mitte der Max. Met. des 1. und 2. Be. vent. mit 2—5 Paar Stacheln. Fußkrallen mit 3—5 Kammzähnen, Tasterkrallen der Weibchen mit 2—4 Kammzähnen; nur bei Phrurolithus sind Fuß- und Tasterkrallen zahnlos. 2. Unterfam. **Liocraninae** (p. 77).

4 (1) Endglied der oberen Spw. gerundet, oft eingezogen und kaum sichtbar. Met. des 1. Be. beim Weibchen stachellos, beim Männchen vent. mit 2 Reihen kurzer zahnartiger Stacheln oder bei Männchen vent. mit 1 Paar Stacheln; im letzteren Falle trägt der Körper metallisch schillernde Schuppenhaare. Tasterkralle der Weibchen ohne Kammzähne. 5

5 (6) Max. apic. gerade abgestutzt. Tar. des 1. und 2. Be. ungefähr so lang wie die Metatarsen. Innere Fzr. der Mdb. mit einem Zahn. Körper mit metallisch schillernden Schuppenhaaren. Fußkrallen mit 1—4 Kammzähnen oder auch ohne solche.
3. Unterfam. **Micariinae** (p. 87).

6 (5) Max. apic. abgerundet. Tar. des 1. und 2. Be. bedeutend kürzer als die Metarsen. Innere Fzr. der Mdb. mit 2 Zähnen. Körper ohne Schuppenhaare. Fußkrallen ohne Kammzähne.
4. Unterfam. **Corinninae** (p. 96).

Unterfamilie **Clubioninae.**

Bestimmungsschlüssel für die Gattungen.

1 (2) Cphth. mit deutlich ausgeprägter Rückenfurche; die Augen der 2. Reihe stehen in gleicher Entfernung, oder die Hm.-Au. sind voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au.; Fem. des 1. und 2. Be. mit dors. Sta.; Tib. des 3. Be. mit 1—3 vent. Sta.
1. Gattung **Clubiona** (p. 50).

2 (1) Cphth. ohne Mittelfurche; die Hm.-Au. sind weiter von den Hs.-Au. entfernt als voneinander; Fem. des 1. und 2. Be. ohne dors. Sta.; Tib. des 3. Be. ohne vent. Sta.
2. Gattung **Chiracanthium** (p. 71).

1. Gattung **Clubiona Latreille** 1804.

Typus: *Clubiona holosericea* (LINNÉ) 1758.

Die zugehörigen Arten erreichen eine Länge von 8—12 mm. Der Cphth. ist vorne wenig verschmälert und schwach gewölbt, bleichgelb bis rotgelb und braun. Seine Oberfläche ist kahl, nur am Kopfteil spärlich behaart. Der Clypeus ist schmäler als die Vorderaugen. Das Mittelaugenfeld ist breiter als lang, vorne schmäler. Am inneren Fzr. der Mdb. stehen gewöhnlich nur 2 Zähnchen, seltener mehr. Die Zahl der Zähnchen am äußeren Fzr. schwankt zwischen 3 und 6; das 2. Zähnchen ist immer größer. Die Be. sind einfarbig bleichgelb bis braungelb. Das Abd. ist dorsal mit weißen oder bleichgelben seidenartigen Haaren bekleidet, daher der Name Atlasspinne. Die oberen Spw. sind so lang wie die unteren, aber dünner. Die Ta.-Tib. des ♂ ist so lang oder kürzer als die Ta.-Pat.; sie trägt außen apic. einen verschiedenartig gestalteten Fortsatz. Die Öffnungen zu den Einführungsgängen der Samentaschen liegen meist an der Genitalfurche. Die Einführungsgänge sind gewöhnlich einfach, selten gewunden. Mit Ausnahme von *Cl. corticalis* besitzen alle deutschen Arten primäre, sekundäre und tertiäre Samentaschen; letztere sind jedoch sehr klein und meist verdeckt.

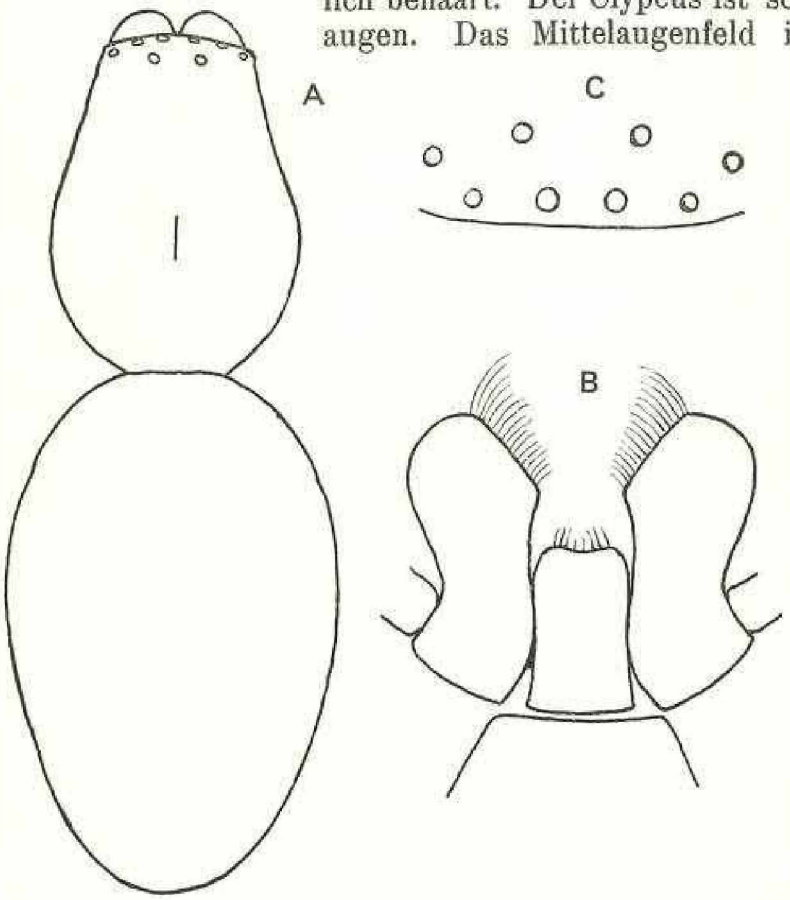


Fig. 1. *Clubiona holosericea.* A = Oberseite; B = Mundteile; C = Augenstellung.

Bestimmungsschlüssel der Gruppen.

1 (2) Tib. des 3. Be. mit 1·1·1 vent. Sta.; ♂: Ta.-Tib. mit einem sehr kurzen, zahnartigen Fortsatz; Bulb. auffallend groß, reicht von der Seite gesehen bis zur Ta.-Pat. ♀: Die primären Samentaschen sind außerordentlich groß; die Öffnungen zu ihren Einführungsgängen liegen weit vor der Genitalfurche.
3. Gruppe: Typus **Clubiona corticalis** (p. 60).

2 (1) Tib. des 3. Be. vent. mit 1·1 oder 1 Sta.; ♂: Fortsatz der Ta.-Tib. länger; Bulb. nicht auffallend groß. ♀: Die primären Samentaschen sind kleiner; die Öffnungen zu ihren Einführungsgängen liegen an der Genitalfurche oder nicht weit vor derselben. 3

3 (4) Tib des 3. Be. vent. mit 1·1 Sta.; größere Tiere, über 6—12 mm lang. ♂: Fortsatz der Ta.-Tib. ästig (ausgen. *Cl. trivialis*). ♀; Epg. ohne ein unpaares Grübchen (ausgen. *Cl. trivialis*).
2. Gruppe: Typus **Cl. terrestris** (p. 53).

4 (3) Tib. des 3. Be. vent. mit 1 Sta.; kleinere Tiere, 3—6 mm lang; ♂: Fortsatz der Ta.-Tib. einfach (ausgen. *Cl. brevipes*); ♀: Epg. mit einem unpaaren Grübchen (ausgen. *Cl. compta*).
1. Gruppe: Typus **Clubiona compta** (p. 51).

1. Gruppe.

(Typus *Clubiona compta.*)

1 (14) ♂♂ 2
2 (5) Fortsatz der Ta.-Tib. bedeutend kürzer als diese; Cymb. außen nahe der Basis mit einem Büschel anliegender schwarzer Haare. 3
3 (4) Cphth. vorne kaum verschmälert, ohne schwarze Randlinie; Abd. dors. gelblichweiß, in der Basalhälfte mit dunkler Mittelbinde, in der Endhälfte mit einer Reihe brauner Winkelstriche.
Cl. genevensis (p. 61).
4 (3) Cphth. vorne deutlich verschmälert, mit schwarzer Randlinie; Abd. dors. rotbraun, weiß punktiert, in der Basalhälfte mit dunkler Mittelbinde, in der Endhälfte mit einer Reihe weißer Bogenstriche.
Cl. dinensis (p. 62).

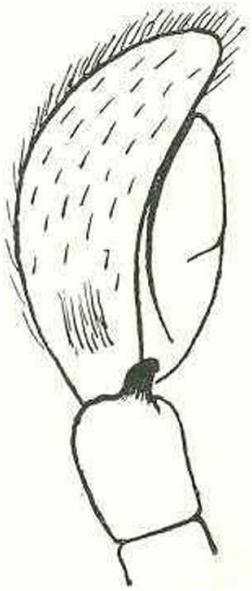


Fig. 2. *Clubiona genevensis.* Taster des ♂. Gez. E. Reimoser.

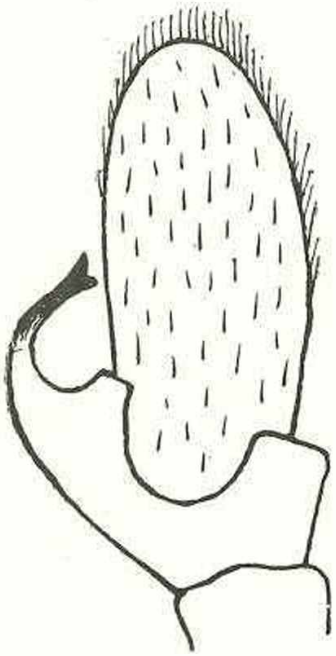


Fig. 3. *Clubiona brevipes.* Taster des ♂. Gez. E. Reimoser.

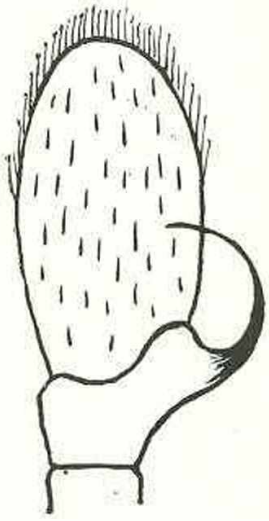


Fig. 4. *Clubiona compta.* Taster des ♂. Gez. E. Reimoser.

5 (2) Fortsatz der Ta.-Tib. wenigstens so lang wie diese; Cymb. ohne Haarbüschel. 6
6 (7) Fortsatz der Ta.-Tib. in 2 Äste geteilt; der innere ist kurz und am Ende abgestutzt, der äußere ist länger, gekrümmt und am Ende zweispitzig. Die Augen der 2. Reihe stehen in gleicher Entfernung.
Cl. brevipes (p. 63).
7 (6) Fortsatz der Ta.-Tib. einfach; die Hm.-Au. sind voneinander weiter als von den Hs.-Au. 8
8 (9) Innerer Fzr. der Mdb. mit 6 Zähnchen; Fortsatz der Ta.-Tib. sehr lang, sichelförmig gekrümmt, am Ende feinspitzig. Cphth. mit schwarzer Randlinie. Abd. dors. mit dunkler Mittelbinde.
Cl. compta (p. 63).
9 (8) Innere Fzr. der Mdb. mit 2—4 Zähnchen; Fortsatz der Ta.-Tib. gerade oder nur schwach gekrümmt. Cphth. ohne schwarze Randlinie. Abd. dors. ohne dunkle Mittelbinde. 10
10 (11) Innere Fzr. der Mdb. mit 2 Zähnchen. Fortsatz der Ta.-Tib. breit, am Ende gerundet, länger als die Tibia. **Cl. marmorata** (p. 64).
11 (10) Innerer Fzr. der Mdb. mit 3 oder 4 Zähnchen. Fortsatz der Ta.-Tib. am Ende verschmälert. 12
12 (13) Fortsatz der Ta.-Tib. länger als diese. Cphth. braunrot bis schwarzbraun. Sternum dunkelgelb. **Cl. subtilis** (p. 62).

13 (12) Fortsatz der Ta.-Tib. so lang wie diese. Cphth. hellgelb. Sternum bleichgelb. **Cl. diversa** (p. 62).

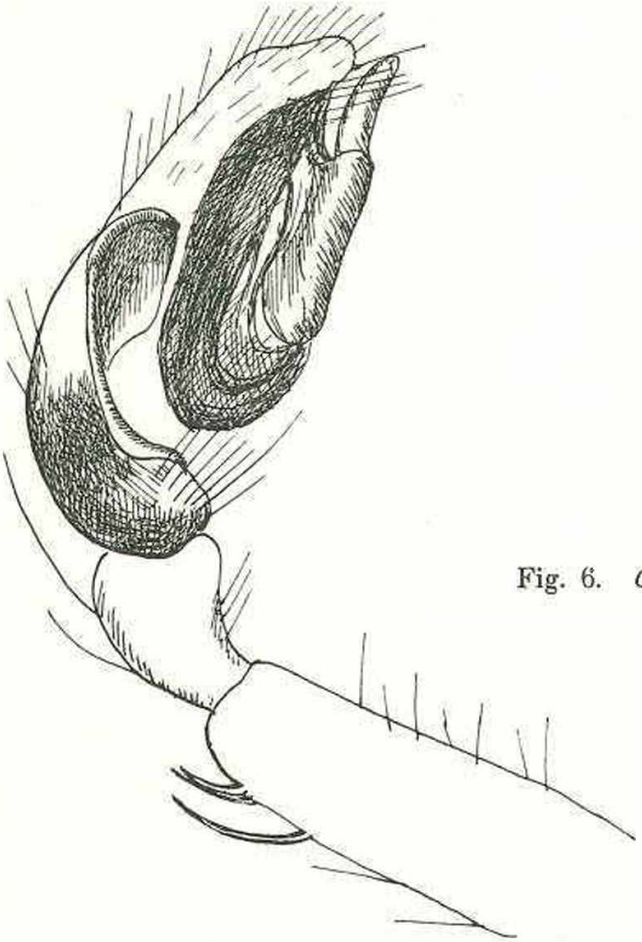


Fig. 5. *Clubiona marmorata.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.[1])

Fig. 6. *Clubiona subtilis.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

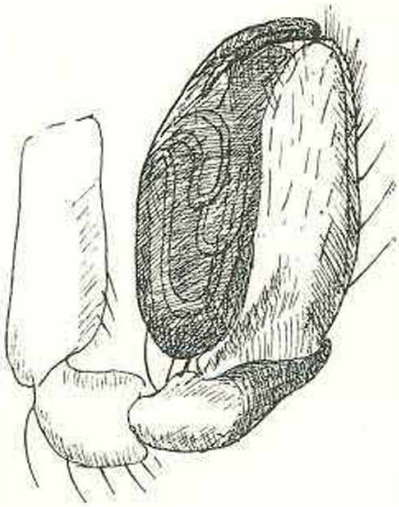


Fig. 7. *Clubiona diversa.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

14 (1) ♀♀. **15**

15 (16) Platte der Epg. vor der Genitalfurche mit einem proc. Eindruck. Die großen nierenförmigen sekundären Samentaschen divergieren nach vorne. Innerer Falzr. der Mdb. mit 6 Zähnchen. **Cl. compta** (p. 63).

16 (15) Platte der Epg. ohne Bogenfurche. Die sekundären Samentaschen divergieren nicht nach vorne. Innere Fzr. der Mdb. mit 2—4 Zähnchen. **17**

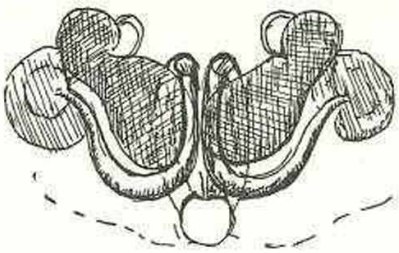


Fig 8. *Clubiona compta.* Vulva. Gez. M. DAHL.

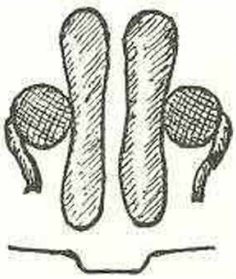


Fig. 9. *Clubiona marmorata.* Vulva. Gez. E. REIMOSER.

17 (18) Das querovale unpaare Grübchen der Epg. liegt weit vor der Genitalfurche und ist durch ein Septum geteilt. Die auffallend langen sekundären Samentaschen stehen parallel in der Längsrichtung. **Cl. marmorata** (p. 64).

1) Alle Ta. sind in der gleichen Vergrößerung gezeichnet, ebenso alle Vlv.

18 (17) Das unpaare Grübchen der Epg. steht nahe der Genitalfurche. Die sekundären Samentaschen sind nicht auffallend groß. **19**

19 (20) Die Platte der Epg. zeigt jederseits eine gekrümmte Längsfurche. Die primären Samentaschen sind groß und birnförmig. Ihre Einführungsgänge verlaufen zuerst quer und biegen dann nach vorne. Die Au. der 2. Reihe stehen in gleicher Entfernung. **Cl. brevipes** (p. 63).

20 (19) Epg. ohne seitl. Längsfurchen. Die primären Samentaschen sind kugelig; ihre Einführungsgänge verlaufen in der Längsrichtung. Die Hm.-Au. sind voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au. **21**

21 (24) Die Platte der Epg. ist an der Genitalfurche ausgebuchtet. Die sekundären Samentaschen sind nicht gekrümmt. Innerer Fzr. der Mdb. mit 3—4 Zähnchen. Abd. dors. ohne dunkle Mittelbinde. **22**

22 (23) Die ellipsoidischen sekundären Samentaschen stehen parallel in der Längsrichtung. Die Au. der 1. Reihe sind gleich groß. Der Cphth. ist gelb oder gelbrot. **Cl. subtilis** (p. 62).

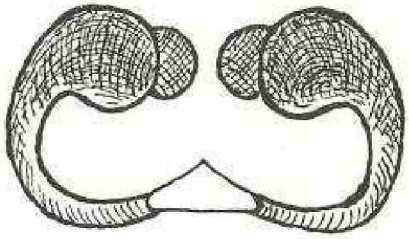


Fig. 10. *Cluboina brevipes.* Vulva.

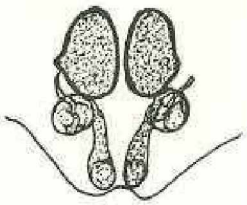


Fig. 11. *Clubiona subtilis.* Vulva. Gez. M. DAHL.

23 (22) Die birnförmigen sekundären Samentaschen konvergieren nach vorne. Die Vm.-Au. sind größer als die Vs.-Au. Der Cphth. ist dunkelbraun. **Cl. diversa** (p. 62).

24 (21) Die Platte der Epg. zeigt an der Genitalfurche eine Einbuchtung. Die sekundären Samentaschen sind hufeisenförmig gekrümmt. Innerer Fzr. der Mdb. mit 2 Zähnchen. Abd. dors. mit dunkler Mittelbinde. **25**

25 (26) Das unpaare Grübchen der Epg. ist durch ein Septum geteilt. Abd. dors. hinter der Mittelbinde mit einer Reihe weißer Bogenstriche. **Cl. dinensis** (p. 62).

26 (25) Das unpaare Grübchen der Epg. ist nicht geteilt. Abd. dors. hinter der Mittelbinde mit einer Reihe dunkler Winkelstriche. **Cl. genevensis** (p. 61).

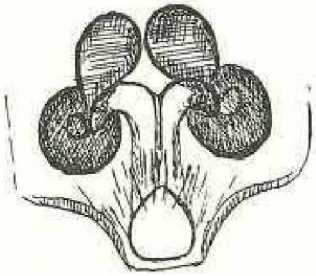


Fig. 12. *Clubiona diversa.* Vulva. Gez. M. DAHL.

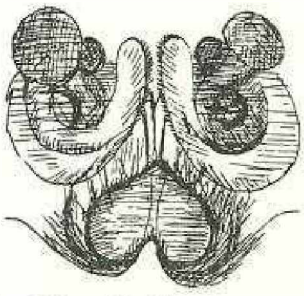


Fig. 13. *Clubiona genevensis.* Vulva. Gez. M. DAHL.

2. Gruppe.

(Typus *Clubiona terrestris.*)

1 (26) ♂♂ **2**

2 (3) Fortsatz der Ta.-Tib. einfach, gleich breit und am Ende gerundet. **Cl. trivialis** (p. 64).

3 (2) Fortsatz der Ta.-Tib. ästig. **4**

4 (19) Am Fortsatz der Ta.-Tib. lassen sich 2 Äste unterscheiden. **5**

5 (6) Die beiden Äste des Fortsatzes sind nur durch eine seichte Einbuchtung voneinander getrennt. Mdb. knieförmig vorgewölbt. **Cl. phragmitis** (p. 68).

6 (5) Die beiden Äste des Fortsatzes sind durch eine tiefe Einbuchtung voneinander getrennt. Mdb. nicht knieförmig vorgewölbt. 7

Fig. 14. *Clubiona trivialis.* Taster des ♂. Gez. E. Reimoser.

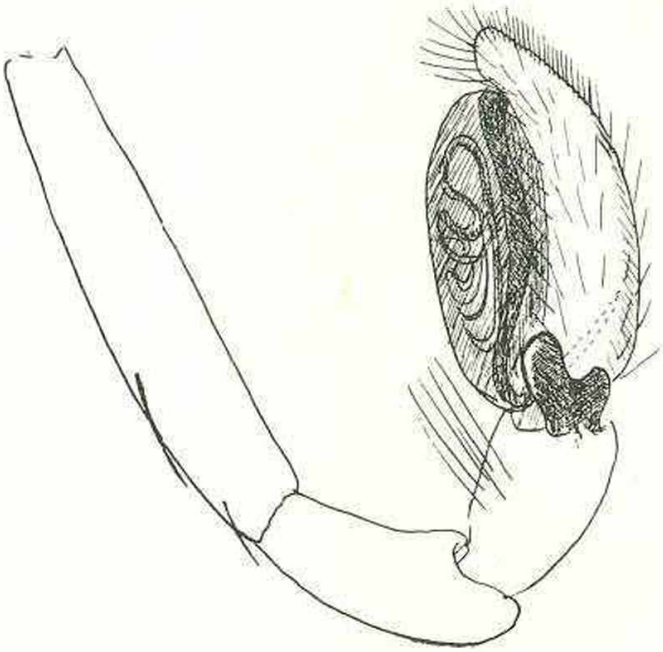


Fig. 15. *Clubiona phragmitis.* Taster des ♂. Gez. M. Dahl.

7 (8) Der untere Ast des Fortsatzes der Ta.-Tib. ist am Ende spitz. Die Ta.-Pat. zeigt innen (von oben gesehen) am Ende einen kurzen stumpfen Fortsatz. **Cl. germanica** (p. 67).

8 (7) Der untere Ast des Fortsatzes ist am Ende stumpf. Ta.-Pat. ohne Fortsatz. 9

9 (10) Der obere Ast des Fortsatzes erscheint durch eine Einkerbung zweilappig. **Cl. holosericea** (p. 67).

10 (9) Der obere Ast des Fortsatzes ist nicht zweilappig. 11

11 (14) Der obere Ast ist am Ende spitz und bedeutend länger als der untere. 12

12 (13) Der obere Ast ist gerade, der untere nach oben gekrümmt, gegen das Ende zu nach und nach verschmälert. Außenrand des Cymb. kaum ausgebuchtet. **Cl. terrestris** (p. 65).

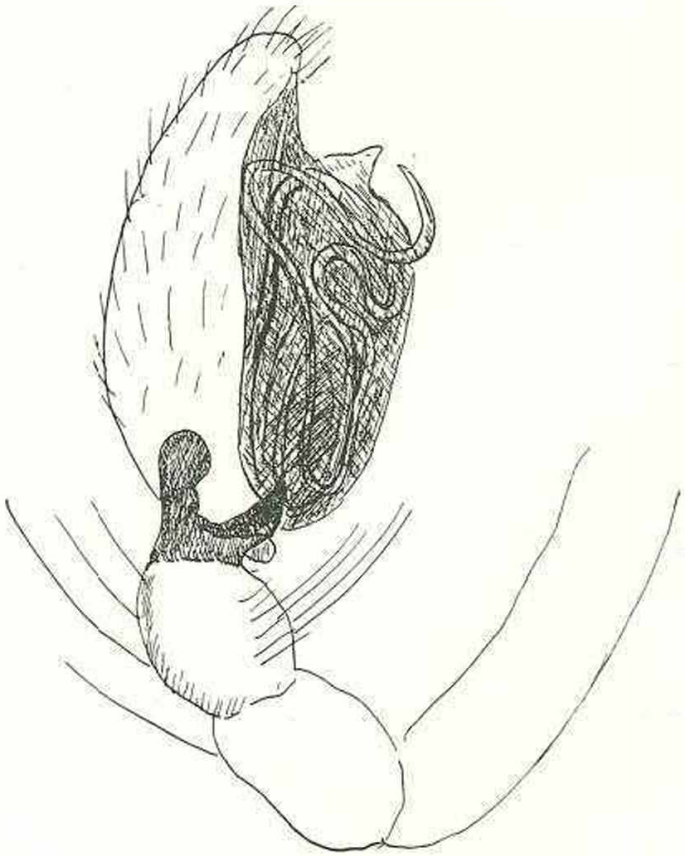


Fig. 16. *Clubiona germanica.* Taster des ♂. Gez. M. Dahl.

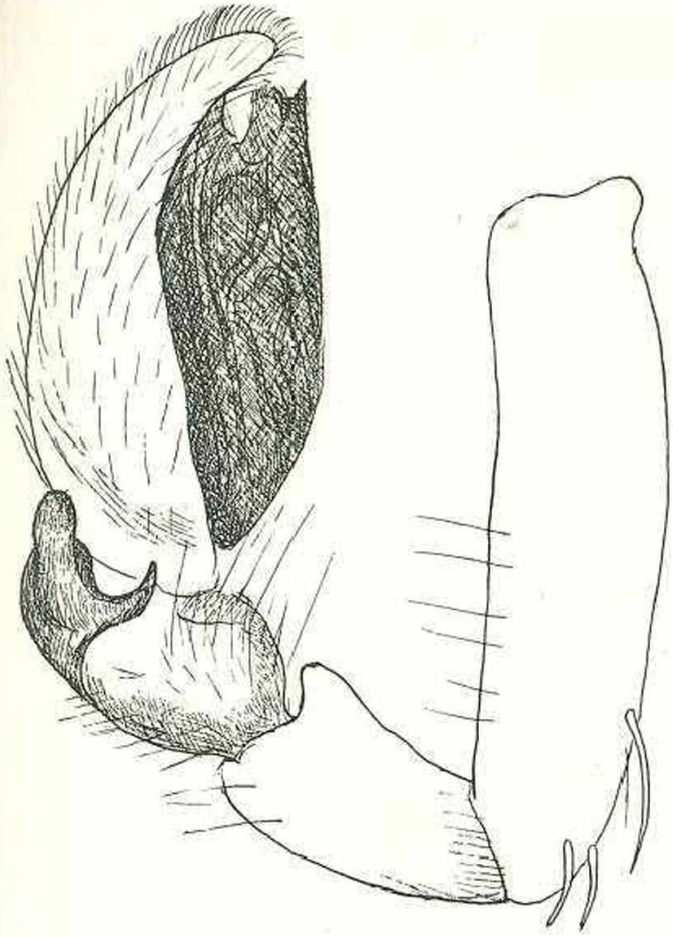


Fig. 17. *Clubiona holosericea.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

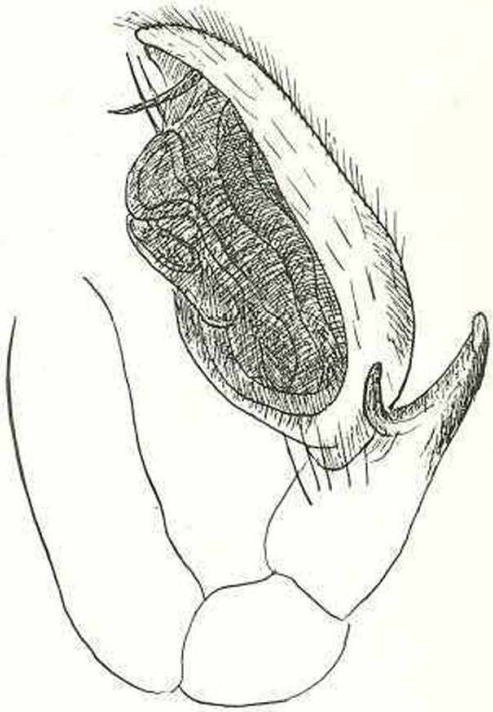


Fig. 18. *Clubiona terrestris.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

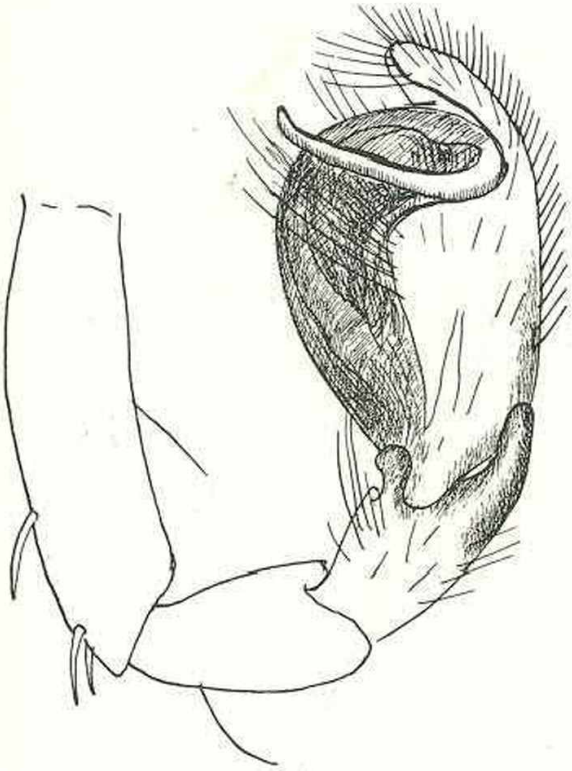


Fig. 19. *Clubiona lutescens.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

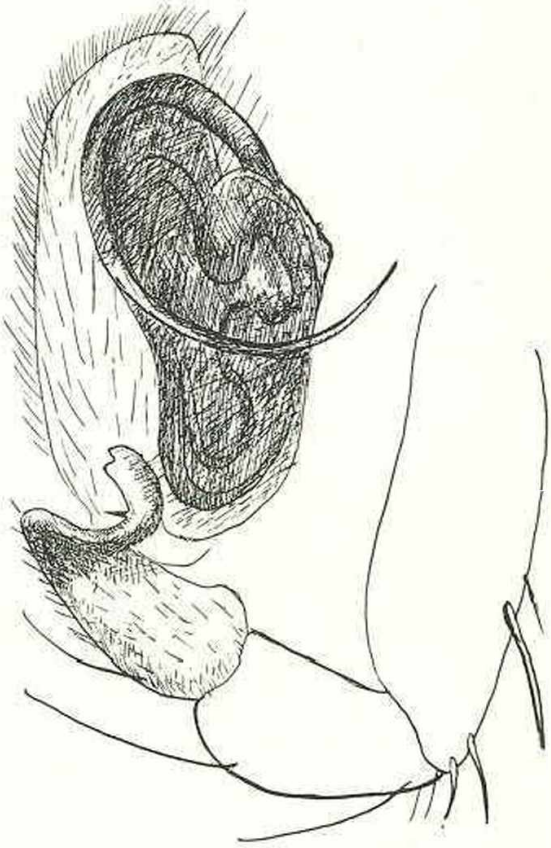


Fig. 20. *Clubiona similis.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

13 (12) Der obere Ast des Fortsatzes ist etwas gekrümmt, der untere nicht verschmälert, am Ende fast birnförmig verdickt. Cymb. am Außenrande stark ausgebuchtet. **Cl. lutescens** (p. 65).

14 (11) Der obere Ast des Fortsatzes der Ta.-Tib. ist am Ende stumpf; der untere ist länger oder wenigstens so lang als der obere. **15**

15 (16) Der untere Ast ist am Ende gespalten. Blb. in der Mitte kegelförmig erhoben; der Endteil des Emb. liegt wie ein Gürtel quer über dem Blb. **Cl. similis** (p. 66).

16 (15) Der untere Ast ist nicht gespalten. Blb. nicht kegelförmi gerhoben. Emb. in anderer Lage. **17**

17 (18) Der untere Ast des Fortsatzes ist am Ende verbreitert. Emb. kurz und wenig gekrümmt. Die braunroten Mdb. stehen fast vertikal. **Cl. frutetorum** (p. 66).

18 (17) Der untere Ast ist nicht verbreitert. Emb. sehr lang, verläuft vom Endteil des Blb. bis zur Basis, biegt hier um und reicht oft bis zum Endteil. Die schwarzbraunen Mdb. sind vorgestreckt. **Cl. neglecta** (p. 66).

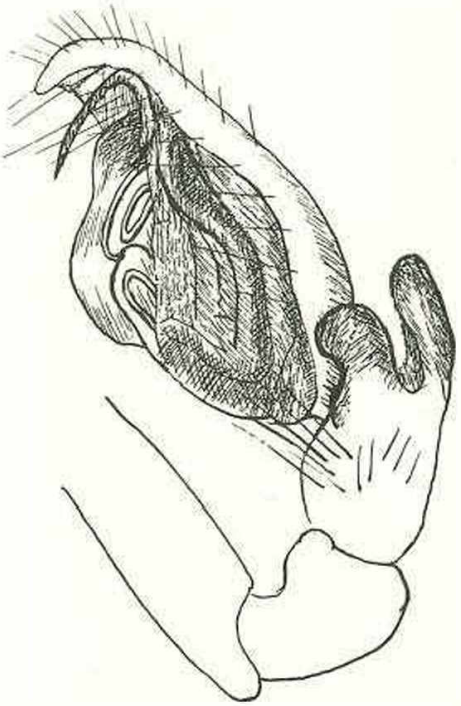


Fig. 21. *Clubiona frutetorum.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

19 (4) Am Fortsatz der Ta.-Tib. lassen sich 3 Äste unterscheiden; der mittlere ist manchmal undeutlich. **20**

20 (25) Der Fortsatz der Ta.-Tib. ist schon an der Basis in 3 Äste geteilt und reicht höchstens bis zur Mitte des Cymb.; der untere Ast ist gerade, feinspitzig und mit einem oder 2 Haken versehen. **21**

21 (22) Der untere Ast des Fortsatzes zeigt 2 Haken; der obere Ast ist am Ende schief abgestutzt. Abd. dors. mit dunkler Mittelbinde. **Cl. subsultans** (p. 70).

22 (21) Der untere Ast des Fortsatzes besitzt nur einen Haken; der obere ist am Ende gerundet. Abd. dors. ohne dunkle Mittelbinde. **23**

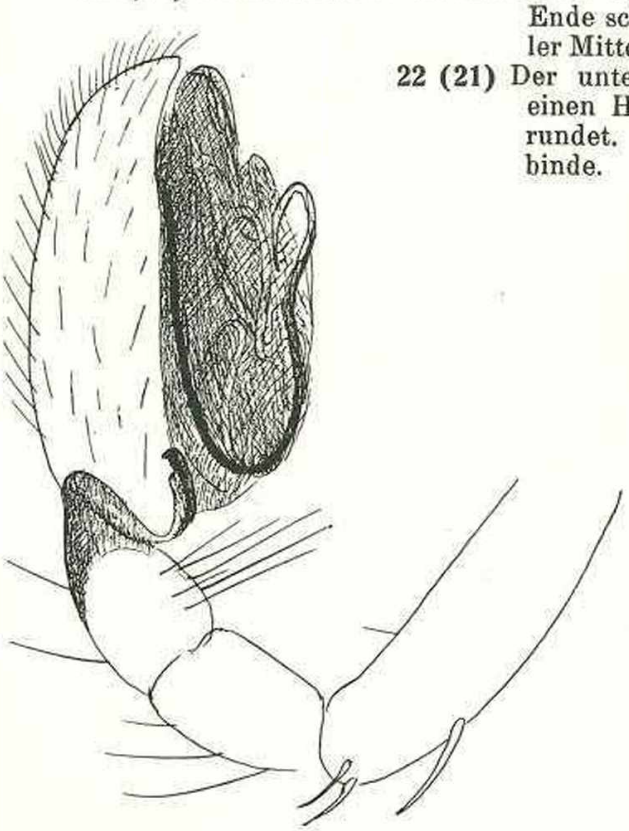


Fig. 22. *Clubiona neglecta.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

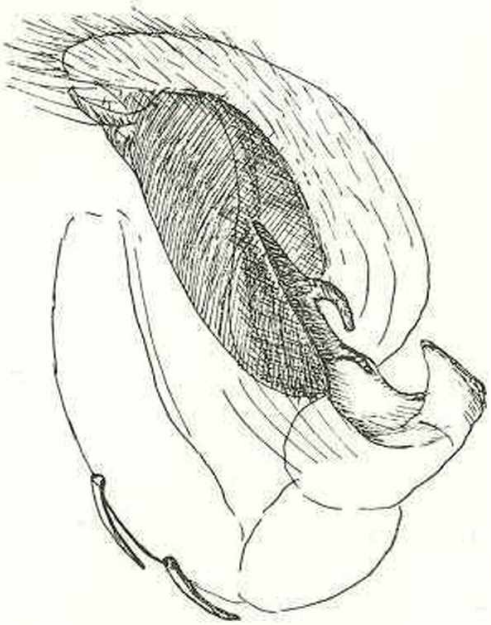


Fig. 23. *Clubiona subsultans.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

23 (24) Der mittlere Ast des Fortsatzes ist so lang als der obere; Mdb. braunrot, ohne Kiel. **Cl. reclusa** (p. 69).

24 (23) Der mittlere Ast des Fortsatzes bildet nur einen unscheinbaren Höcker; der untere Ast besitzt oft vor dem Haken noch einen Höcker. Mdb. schwarzbraun, in der Endhälfte mit einem Kiel. **Cl. stagnatilis** (p. 69).

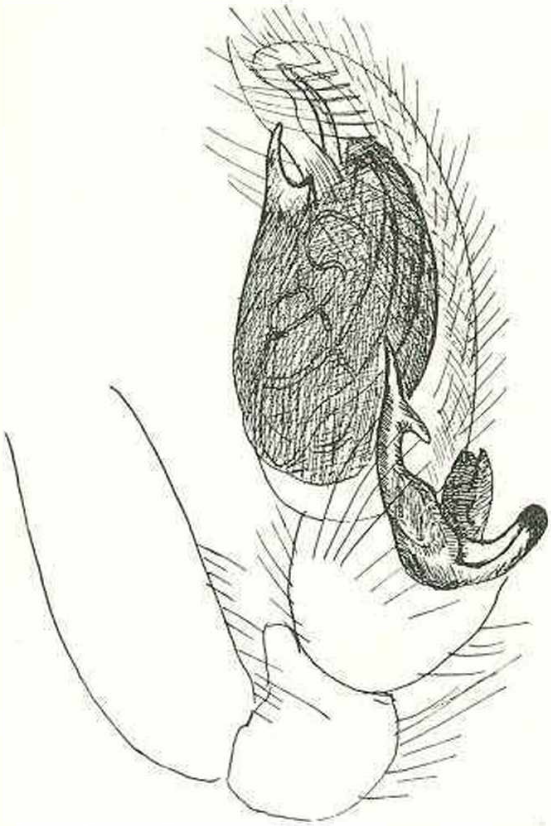


Fig. 24. *Clubiona reclusa.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

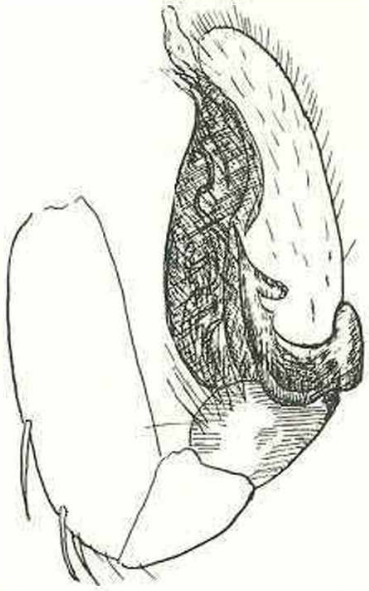


Fig. 25. *Clubiona stagnatilis.* Taster des ♂. Gez. M. DAHL.

25 (20) Der Fortsatz der Ta.-Tib. ist sehr lang, reicht weit über die Mitte des Cymb. hinaus und ist erst in der Endhälfte in 3 Äste geteilt. **Cl. coerulescens** (p. 70).

26 (1) ♀♀. 27

27 (52) Die Platte der Epg. reicht nicht oder nicht weit über die Genitalfurche hinaus. 28

28 (29) In einer Einbuchtung der Epg. an der Genitalfurche liegt ein unpaares Grübchen, in welchem sich die Öffnungen zu den Einführungsgängen der Samentaschen befinden; diese liegen in der Mittellinie nahe nebeneinander. **Cl. trivialis** (p. 64).

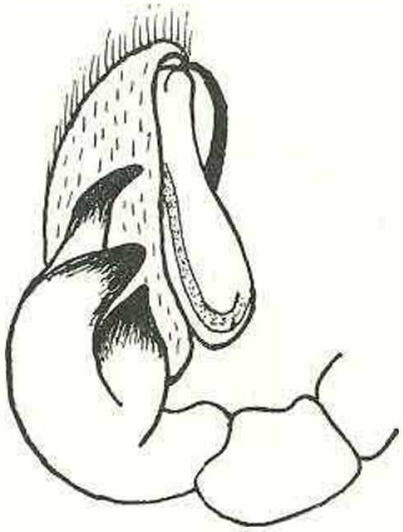


Fig. 26. *Clubiona coerulescens.* Taster des ♂. Gez. E. REIMOSER.

29 (28) Die Epg. zeigt kein unpaares Grübchen. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen verlaufen an den Seiten der Vulva. 30

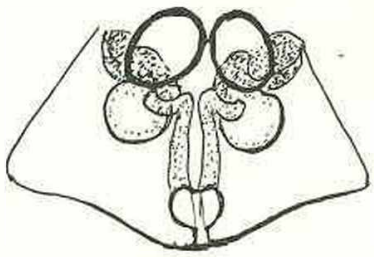


Fig. 27. *Clubiona trivialis.* Vulva. Gez. M. DAHL.

30 (47) Die Vulva ist ungefähr so lang als breit oder etwas länger. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind meist schwach gekrümmt. 31

31 (34) Die primären und sekundären Samentaschen sind langgestreckt und stehen in einer Querreihe. 32

32 (33) Die Platte der Epg. ist dunkelbraun, nicht durchscheinend, an der Genitalfurche eingebuchtet; von hier ziehen 2 furchenartige Eindrücke divergierend nach vorne, jeder derselben außen von einem wulstartigen Höcker begrenzt. Die Samentaschen liegen in der Endhälfte der Vulva. Cphth. mit schwarzer Randlinie. Sternum und Mdb. schwarzbraun. **Cl. holosericea** (p. 67).

33 (32) Die Platte der Epg. ist bleichgelb, durchscheinend, zeigt deutlich die Umrisse der Samentaschen, welche fast bis zur Genitalfurche reichen. Cphth. ohne schwarze Randlinie. Sternum und Mdb. gelbrot. **Cl. phragmitis** (p. 68).

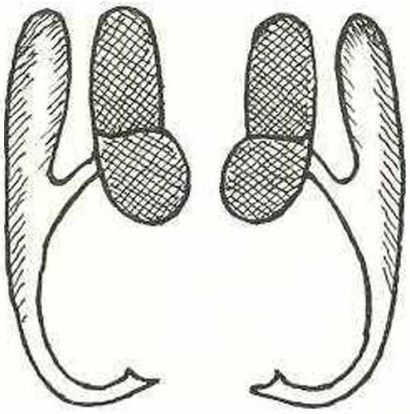


Fig. 28. *Clubiona holosericea.* Vulva. Gez. E. Reimoser.

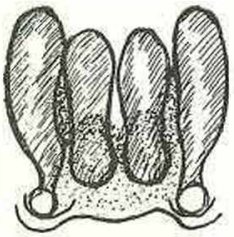


Fig. 29. *Clubiona phragmitis.* Vulva. Gez. M. Dahl.

34 (31) Die primären Samentaschen sind kugelig oder querellipsoidisch. 35

35 (42) Die Einführungsgänge zu den Samentaschen verlaufen in Windungen. 36

36 (37) Die primären Samentaschen sind querellipsoidisch und stehen mit den kugeligen sekundären in einer Querreihe. **Cl. germanica** (p. 67).

37 (36) Die primären Samentaschen sind kugelig und stehen vor den sekundären. 38

38 (39) Die Platte der Epg. ist an der Genitalfurche breit eingebuchtet. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen bilden kurze Windungen. Die sekundären Samentaschen sind langgestreckt. **Cl. frutetorum** (p. 66).

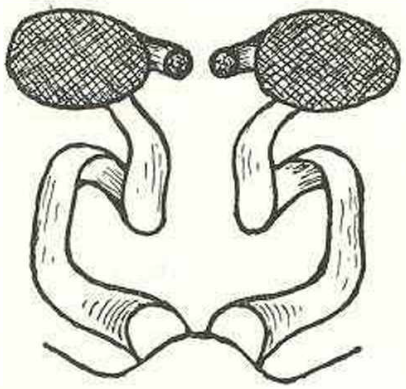


Fig. 30. *Clubiona germanica.* Vulva. Gez. M. Dahl.

39 (38) Die Platte der Epg. ist an der Genitalfurche nicht eingebuchtet. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen bilden lange Windungen. 40

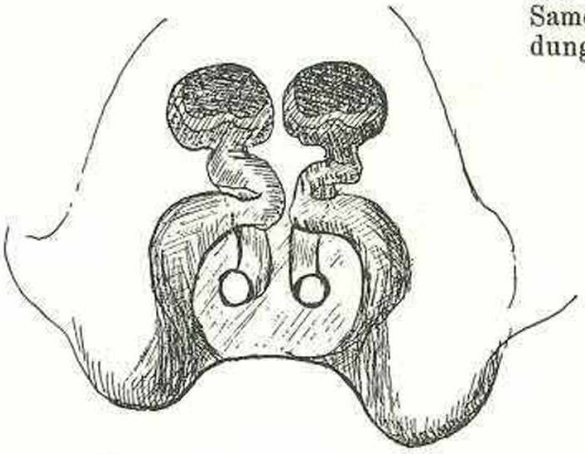


Fig. 31. *Clubiona frutetorum.* Vulva. Gez. M. Dahl.

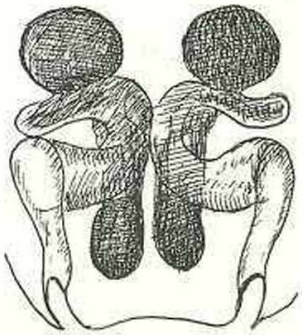


Fig. 32. *Clubiona neglecta.* Vulva. Gez. M. Dahl.

40 (41) Die letzten Windungen der Einführungsgänge befinden sich hinter den primären Samentaschen. Die sekundären Samentaschen sind langgestreckt. **Cl. neglecta** (p. 66).

41 (40) Die letzten Windungen der Einführungsgänge befinden sich zwischen den primären Samentaschen. Die sekundären Samentaschen sind kugelig. **Cl. similis** (p. 66).

42 (35) Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind nicht gewunden. **43**

43 (44) Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind nur schwach gekrümmt und schmal. Cphth. mit schwarzer Randlinie. Abd. dors. mit dunkler Mittelbinde. **Cl. alpica** (p. 65).

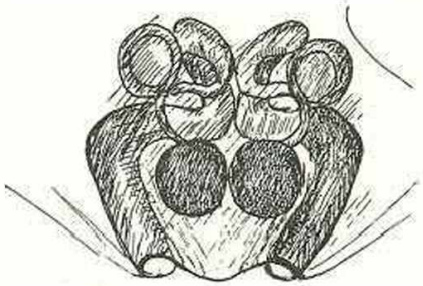


Fig. 33. *Clubiona similis.* Vulva. Gez. M. DAHL.

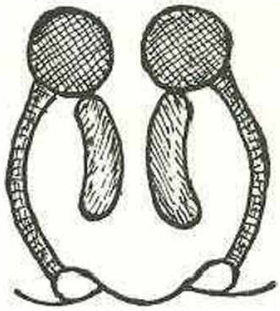


Fig. 34. *Clubiona alpica.* Vulva. Gez. E. REIMOSER.

44 (43) Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind stark nach außen gekrümmt und breit. Cphth. ohne schwarze Randlinie. Abd. dors. ohne dunkle Mittelbinde. **45**

45 (46) Die Einführungsgänge sind hufeisenförmig gekrümmt und nehmen an Breite zu. Epg. an der Genitalfurche mit einer Einbuchtung. Abd. dors. rötlichgrau, weißlich punktiert. **Cl. lutescens** (p. 65).

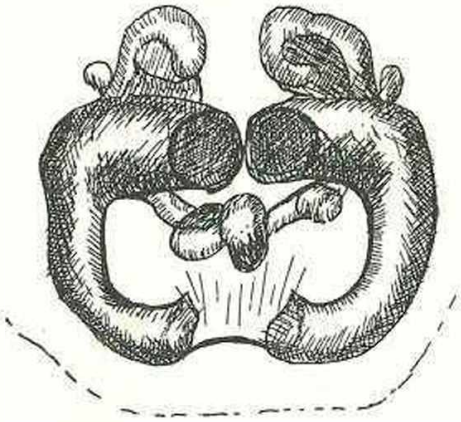


Fig. 35. *Clubiona lutescens.* Vulva. Gez. M. DAHL.

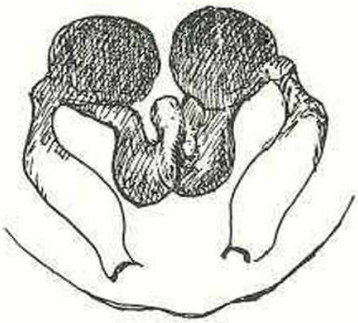


Fig. 36. *Clubiona terrestris.* Vulva. Gez. M. DAHL.

46 (45) Die Einführungsgänge sind nicht hufeisenförmig gekrümmt und nehmen an Breite ab. Epg. an der Genitalfurche mit einer Ausbuchtung. Abd. dors. einfarbig bleichgelb. **Cl. terrestris** (p. 65).

47 (30) Die Vulva ist doppelt so breit als lang. Die Einführungsgänge sind stark nach außen gekrümmt. Innerer Fzr. der Mdb. mit 3 Zähnchen. **48**

48 (49) Epg. an der Genitalfurche mit einer Ausbuchtung. Jeder Einführungsgang bildet eine Schleife. Cphth. mit schwarzer Randlinie. Abd. dors. ohne dunkle Mittelbinde. **Cl. reclusa** (p. 69).

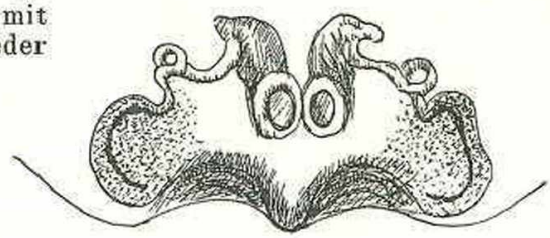


Fig. 37. *Clubiona reclusa.* Vulva. Gez. M. DAHL.

49 (48) Epg. an der Genitalfurche mit einer Einbuchtung. Die Einführungsgänge bilden mehrere Schleifen oder keine. Cphth. ohne schwarze Randlinie. **50**

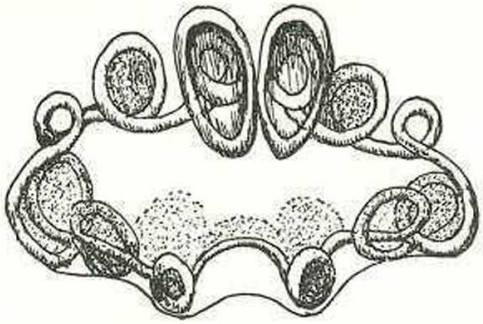


Fig. 38. *Clubiona subsultans.* Vulva. Gez. M. DAHL.

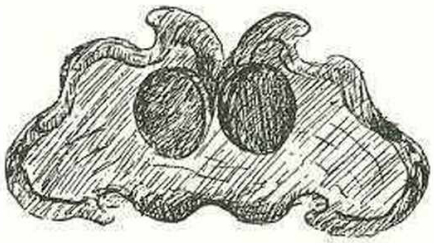


Fig. 39. *Clubiona stagnatilis.* Vulva. Gez. M. DAHL.

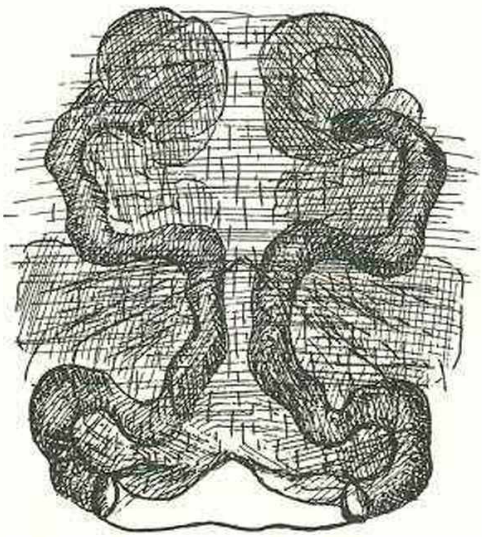


Fig. 40. *Clubiona coerulescens.* Vulva. Gez. M. DAHL.

50 (51) Jeder Einführungsgang bildet mehrere Schleifen. Die Samentaschen sind kugelig. Abd. dors. mit dunkler Mittelbinde.
Cl. subsultans (p. 70).

51 (50) Die Einführungsgänge bilden keine Schleifen. Die Samentaschen sind eiförmig. Abd. dors. ohne dunkle Mittelbinde.
Cl. stagnatilis (p. 69).

52 (27) Die braune Platte der Epg. reicht weit über die Genitalfurche hinaus. Die hier vorspringenden Ecken sind wulstartig gewölbt. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind 3mal gewunden.
Cl. coerulescens (p. 70).

3. Gruppe.

(Typus *Clubiona corticalis.*)

Nur eine deutsche Art.

1. **Clubiona corticalis** (WALCKENAER) 1802 (*Aranea c.* WALCK. 1802, p. 429; *Cl. c.* BLACKWALL 1861, p. 126, tab. 7, fig. 79; WESTRING 1861, p. 401; L. KOCH 1866, p. 301, tab. 12, fig. 192; MENGE 1873, p. 372, tab. 202; SIM. 1878, p. 231; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 225, tab. 8, fig. 66; ENGELHARDT 1910, p. 105, fig. 45, 46; SIM. 1932, p. 905, fig. 1371, 1372) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 7,5—9,5 mm, Cphth. 3,6—4,5 mm.

Lg. des ♀ 8—11 mm, Cphth. 3,4—4,4 mm.

Der Cphth. ist rotbraun, am Ende dunkler, mit schwarzer Randlinie. Die Augen der 2. Reihe stehen in gleicher Entfernung. Die Mdb. sind dunkelbraun; am inneren Fzr. stehen 2 Zähnchen. Das Sternum ist gelb, am Rande gebräunt. Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. rotbraun, graugelb behaart, in der Basalhälfte mit einer schwarzbraunen Mittelbinde, in der Endhälfte mit einer Reihe schwarzbrauner Winkelstriche; an den Seiten ist es schwarzbraun. Bei der Varietät nigra SIMON ist das Abd. dors. einfarbig schwarz, bei der Varietät *concolor* KULCZ. einfarbig gelb. Am Taster des ♂ fällt besonders der ungemein große, sackartige herabhängende Blb. auf. Der Emb. ist kurz. Die Platte der Epg. ist oval; weit vor der Genitalfurche befindet sich ein nierenförmiges Grübchen, in welchem die Öffnungen zu den Einführungsgängen der Samentaschen liegen. Die sekundären Samentaschen sind sehr klein, die tertiären sind nicht ausgebildet.

Die Art kommt in der Ebene, im Hügellande und in der Bergregion bis zu einer Höhe von 1200 m vor. Wir finden sie in Deutschland hauptsächlich unter der Rinde von Nadelhölzern, seltener unter Eichenrinde. Reife Tiere trifft man vom April bis Juni. Der weiße Eierkokon enthält ungefähr 50 Eier.

Die Jungen überwintern unter Rinde oder im vegetabilischen Detritus.

Verbreitung: Mittel-, Nord- und Osteuropa, England, Südfrankreich, Korsika.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Westfalen, Rheinprovinz, Godesberg, Kissingen, Schlesien, Nürnberg.

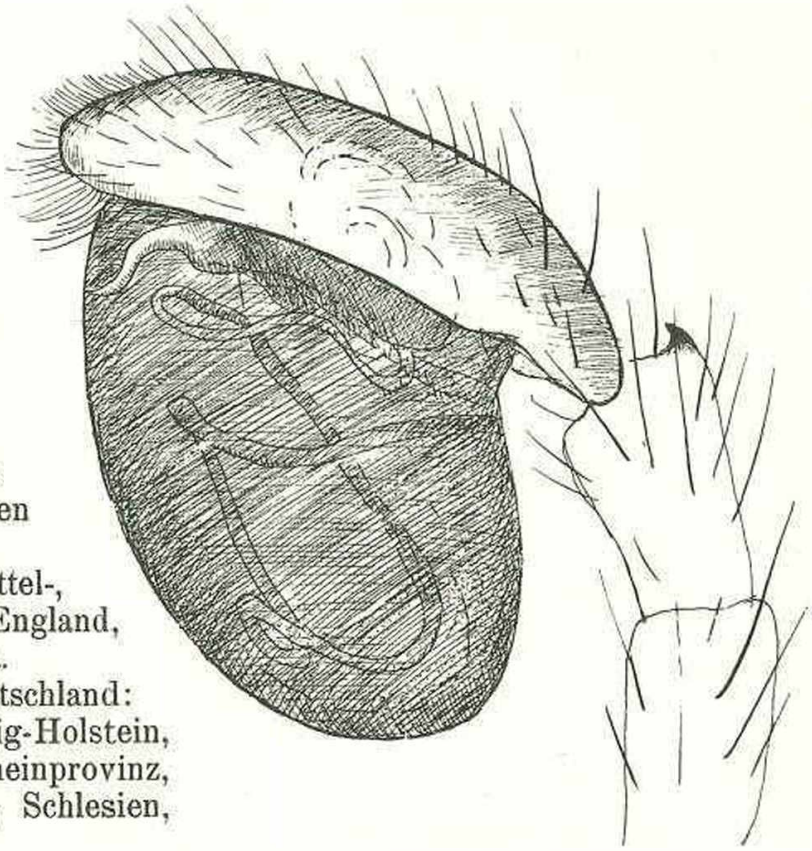


Fig. 41.

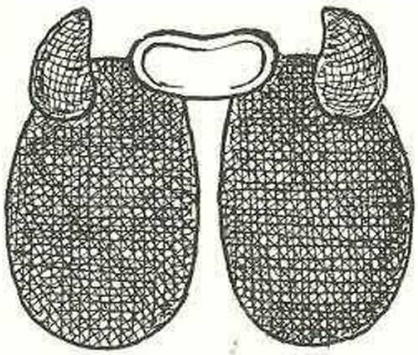


Fig. 42.
Clubiona corticalis.
Fig. 41. Taster des ♂. Fig. 42. Vulva.
Gez. M. DAHL.

2. **Clubiona genevensis** L. KOCH 1867 (*Cl. g.* L. KOCH 1867, p. 294; *Cl. clandestina* MENGE 1873, p. 373, tab. 213; *Cl. stigmatica* SIMON 1878, p. 236; *Cl. lusatica* L. KOCH 1881, p. 58, tab. 2, fig. 9; *Cl. decora* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 229, tab. 9, fig. 21; LESSERT 1910, p. 410; *Cl. g.* SIM. 1932, p. 925, 930, fig. 1411, 1420) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 4 mm, Cphth. 1,8 mm
„ „ ♀ 4—5 mm, „ 1,9—2,1 mm.

Der Cphth. ist gelb, am Ende gebräunt, beim ♂ vorne kaum verschmälert. Die Mdb. sind braunrot. Das Sternum ist bleichgelb. Ta. und Be. sind bleichgelb. Die Tib. des 2. Be. besitzt beim ♂ vent. in der Endhälfte 1 Paar Sta., außen nahe der Basis noch 1 Sta.; beim ♀ stehen nur außen 1 · 1 Sta. Das Abd. ist dors. gelb, gelb behaart, in der Basalhälfte mit dunkler Mittelbinde, in der Endhälfte mit einer Reihe braunroter Winkelstriche gezeichnet; die Seiten sind braun punktiert. Der Emb. ist lang und leicht gekrümmt. Die Einführungsgänge zu den kugeligen Samentaschen sind mehrfach gewunden.

Die Art liebt trockenes, sandiges Gelände. Man findet sie hauptsächlich unter Steinen, nicht selten 4—5 ♀♀ friedlich nebeneinander. Auch unter Baumrinde und im Detritus wurde sie angetroffen. Reife Tiere treten vom April bis Juni auf. Über die Kopulation berichtet

MENGE: Er hielt in einem Glase ein reifes ♂, welches sich bald ein gewölbtes Spermagewebe baute und darauf ein Tröpfchen Sperma absetzte. Dieses wurde von beiden Ta. aufgetupft. Jetzt gab MENGE ein reifes ♀ dazu und nun baute sich das ♂ ein Wohngewebe neben dem des ♀. Das ♀ lag in seinem Wohngewebe unbeweglich auf einer Seite, das ♂ hatte sich von vorn her neben dasselbe gelegt, so, daß Brust gegen Brust gekehrt war. Dann brachte das ♂ bald den einen, bald den anderen Ta. in die Genitalspalte. Eine Wiederholung der Begattung wurde nicht beobachtet.

Verbreitung: Frankreich, Schweiz, Deutschland, Österreich, Ungarn, Dalmatien, Italien.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Rheinprovinz, Schlesien.

3. **Clubiona dinensis** SIMON 1878 (*Cl. d.* SIM. 1878, p. 238; *Cl. d.* SIM. 1932, p. 924, fig. 1408, 1418) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 4 mm, Cphth. 1,8 mm
„ „ ♀ 4,6 „ „ 2 „

Ist der *Cl. genevensis* sehr ähnlich und oft nicht leicht zu unterscheiden. Die Mdb. sind braun, das Sternum ist beichgelb. Be. und Ta. sind gelbbraun. Die Tib. des 2. Be. besitzt beim ♂ vent. in der Endhälfte innen 1, in der Basalhälfte außen 1 · 1 Sta.

Die Art trifft man auf niedrigen Pflanzen, auch im Moose und im Detritus.

Verbreitung: Südfrankreich, Spanien.

Verbreitung in Deutschland: Bisher wurde nur ein ♀ von ZIMMERMANN bei Nassau gefunden, von SIMON als *Cl. stigmatica* bestimmt und 1932 als Synon. von *Cl. dinensis* angeführt.

4. **Clubiona diversa** CAMBRIDGE 1862 (*Cl. d.* CAMBR. 1862, p. 7947; *Cl. pallens* L. KOCH 1867, p. 294, tab. 14, fig. 234—236; *Cl. d.* SIM. 1878, p. 324; BECKER 1896, p. 280, tab. 17, fig. 1; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 229, tab. 9, fig. 20; LESSERT 1910, p. 412; SIM. 1932, p. 924, 927, fig. 1407, 1416) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 2,5 mm, Cphth. 1,5 mm
„ „ ♀ 4 „ „ 1,6 „

Die Mdb. sind hellgelb; Sternum, Be. und Ta. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. hellgelb. Der Emb. hat an der Basis 2 Zähne. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen liegen parallel nebeneinander. Die primären kugeligen Samentaschen sind wenigstens so groß wie die sekundären.

Die Art lebt auf niedrigen Pflanzen, seltener im Moose. Im Herbst findet man sie im Detritus. Reife Tiere trifft man vom März bis Oktober.

Verbreitung: Mitteleuropa, England, Oberitalien.

Fundorte in Deutschland: Schleswig-Holstein, Eifel, Plagefenn, Marburg, Lausitz, Nürnberg.

5. **Clubiona subtilis** L. KOCH 1867 (*Cl. s.* L. KOCH 1867, p. 351, tab. 14, fig. 229—231; *Cl. pallens* BLACKWALL 1861, p. 139, tab. 5, fig. 82; *Cl. minutula* THORELL 1871, p. 227; *Cl. s.* MENGE 1873, p. 369, tab. 210; SIM. 1878, p. 239; BECKER 1896, p. 281, tab. 17, fig. 3; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 229, tab. 9, fig. 14, 15; LESSERT 1910, p. 410; DAHL 1912, p. 585; SIM. 1932, p. 924, 927, fig. 1406, 1415) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 3 mm, Cphth. 1,5 mm
„ „ ♀ 3,5 „ „ 1,6 „

Die Mdb. sind rotbraun. Die Be. und Ta. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. rotgelb. Der Emb. hat an der Basis nur einen Zahn. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen divergieren nach vorne. Die primären kugeligen Samentaschen sind viel kleiner als die sekundären.

Die Art liebt sumpfiges Gelände, lebt auf niedrigen Pflanzen oder im Moose.

Die Überwinterung erfolgt im Detritus. Reife Tiere trifft man vom April an.

Verbreitung: Mitteleuropa, England.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Insel Borkum, Westfalen, Plagefenn, Nürnberg.

6. **Clubiona brevipes** Blackwall 1841 (*Cl. b.* Blackw. 1841, p. 603; Blackw. 1861, p. 127, tab. 7, fig. 80; *Cl. fuscula* Westring 1861, p. 400; L. Koch 1867, p. 349, tab. 14, fig. 228; *Cl. paradoxa* L. Koch 1867, p. 342, tab. 14, fig. 223; *Cl. b.* Sim. 1878, p. 232; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 228, tab. 9, fig. 18, 25; Lessert 1910, p. 408; Engelhardt 1910, p. 96, fig. 37—39; Sim. 1932, p. 921, fig. 1401, 1402) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 4,5—5,5 mm, Cphth. 2,7—2,9 mm
„ „ ♀ 5—6 „ „ 2,2—3 „

Der Cphth. ist braunrot, vorne dunkler, meist mit einer schwarzen Randlinie versehen. Die Mdb. sind dunkelbraun. Das Sternum ist hellbraun. Ta. und Be. sind gelb. An den Tib. des 3. Be. trifft man mitunter als seltene Ausnahme vent. 1 · 1 Sta. Das Abd. ist dors. hellbraun bis dunkelrotbraun. Die Epg. ist an der Genitalfurche eingebuchtet. Die primären und die kugeligen sekundären Samentaschen stehen in einer Querreihe.

Die Art trifft man häufig an Waldesrändern und Hecken, und zwar auf Sträuchern und hohen Kräutern. Reife Tiere findet man vom Mai bis Juli. Die Überwinterung erfolgt unter Rinde oder im Moose.

Verbreitung: Europa.

Fundorte in Deutschland: Schleswig-Holstein, Rheinprovinz, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Würzburg.

7. **Clubiona compta** C. L. Koch 1839 (*Cl. c.* C. K. Koch 1839, p. 16, fig. 440; *Cl. fucata* Blackw. 1841, p. 605; *Cl. c.* C. L. Koch 1843, p. 129, fig. 841; *Cl. pallipes* Lucas 1846, p. 212, tab. 12, fig. 9; *Cl. comta* Westring 1861, p. 403; *Cl. c.* Blackw. 1861, p. 128, tab. 7, fig. 81; *Cl. rubropunctata* Ohlert 1867, p. 101; *Cl. c.* Menge 1873; p. 370, tab. 211; Sim. 1878, p. 237; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 228, tab. 9, fig 17, 26; Lessert 1910, p. 409; Sim. 1932, p. 922, 926, fig. 1403, 1414) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 3,5—4 mm, Cphth. 1,6—1,8 mm
„ „ ♀ 4—5 „ „ 1,8—2,2 „

Der Cphth. ist gelbrot mit schwarzer Randlinie. Mdb. und Sternum sind rotgelb, letzteres am Rande braun. Ta. und Be. sind rötlichgelb. Das Abd. ist dors. gelbbraun, mit einer bis zur Mitte reichenden rotbraunen Mittelbinde, daran schließend eine Reihe brauner Winkelstriche. Die primären Samentaschen sind kugelig und stehen außerhalb der sekundären.

Die Art lebt auf Gebüsch oder im Moose, überwintert unter Baumrinde oder im Detritus. Reife ♂♂ findet man im April und Mai, reife ♀♀ vom April bis Juli.

Verbreitung: Fast ganz Europa. Wurde im Gebirge bis zu 1450 m Höhe gefunden.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Westfalen, Rheinprovinz, Kissingen, Oberpfalz, Nürnberg, Schlesien.

8. **Clubiona marmorata** L. Koch 1867 (*Cl. m.* L. Koch 1867, p. 294, tab. 14, fig. 232, 233; Sim. 1878, p. 233; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 228, tab. 9, fig. 7, 16; Engelhardt 1910, p. 99, fig. 40; Sim. 1932, p. 922) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 6 mm, Cphth. 2,5 mm
„ „ ♀ 6,5 „ „ 2,7 „

Der Cphth. ist braunrot, die Mdb. sind braunrot, das Sternum ist hellbraun, die Be. und Ta. sind gelb. Das Abd. ist dors. rotbraun, oft gelb gerieselt. Die kugeligen primären Samentaschen stehen neben den sekundären.

Die Art lebt vorzugsweise auf Eichen, ist im Mai geschlechtsreif.

Verbreitung: Frankreich, Deutschland, Dänemark, Österreich, Ungarn, Böhmen.

Fundorte in Deutschland: Nürnberg, Schlesien.

9. **Clubiona trivialis** C. L. Koch 1843 (*Cl. t.* C. L. Koch 1843, p. 132, fig. 844, 845; *Cl. pallens* + *phragmitis* (ad part.) Ohlert 1867, p. 100; *Cl. t.* L. Koch 1867, p. 305, tab. 12, fig. 194—196; *Cl. pallens* Westring 1861, p. 404; *Cl. t.* Menge 1873, 366, tab. 209; *Cl. seideli* Fickert 1874, p. 2; *Cl. t.* Sim. 1878, p. 228; Chyz. & Kulcz. 1897, 229, tab. 9, fig. 13, 46; Lessert 1910, p. 411; Sim. 1932, p. 924, 296, fig. 1405, 1413) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 4 mm, Cphth. 2 mm
„ „ ♀ 4—4,8 mm, „ 1,6—2 mm.

Der Cphth. ist blaßgelb bis braun. Die Mdb. sind gelbrot, das Sternum ist bräunlichgelb, Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. rotbraun bis dunkelbraun, weiß behaart. Die Hm.-Au. sind weiter voneinander entfernt als von den Hs.-Au. Die ellipsoidischen sekundären Samentaschen liegen vor den kugeligen primären.

Die Art kommt sowohl in der Ebene als auch im Gebirge vor, bis zu einer Höhe von 2500 m. Sie lebt auf Bäumen und Sträuchern (bes. Nadelholz), auch auf niedrigen Pflanzen, z. B. Heidekraut. Geschlechtsreife Tiere trifft man vom Mai an. Menge beobachtete die Kopulation an einem ♂ und einem ♀, die er in einem Glase hielt. Beide Tiere bauten sich im Glase dicht nebeneinander je ein Wohngewebe. Nach 2 Tagen begann die Kopulation. Das ♀ lag auf dem Rücken, das ♂ in entgegengesetzter Richtung auf ihm und hatte seinen rechten Ta. auf die Epg. des ♀ gelegt. Die Tiere lagen ganz ruhig und nur an dem Anschwellen und Abnehmen des Übertragungsorganes war zu entnehmen, daß die Spermaübertragung stattfand. Als später das ♀ plötzlich aufsprang, entfloh das ♂ in sein Wohngewebe. Es zog nun häufig seinen Ta. durch die Mdb.; nach einiger Zeit verfertigte es im Wohngewebe eine Decke, auf welche es ein Tröpfchen Sperma brachte. Dieses wurde abwechselnd mit dem rechten und linken Ta. aufgetupft. Der Vorgang dauerte ungefähr eine Viertelstunde, worauf das ♂ ausruhte. Das ♀ klopfte dann in seinem Wohngewebe mit den Be., als wollte es das ♂ anlocken; dieses kam aber nicht. Es zog wieder mehrmals seine Ta. durch die Mdb. und versuchte dann am Abend durch Klopfen am Wohngewebe des ♀ Einlaß zu erhalten. Aber erst am

nächsten Morgen war das ♀ gefügig und sogleich begann wieder die Spermaübertragung und dauerte einige Stunden. Dann lag das ♂ halbtot am Boden des Glases und wurde in Alkohol gesetzt.

Verbreitung: Fast ganz Europa mit Ausnahme des Mittelmeergebietes.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Plagefenn, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Würzburg, München, Regensburg.

10. **Clubiona terrestris** WESTRING 1851 (*Cl. t.* WESTR. 1851, p. 49; WESTR. 1861, p. 395; *Cl. amarantha* BLACKW. 1861, p. 123, tab. 7, fig. 76; *Cl. t.* L. KOCH 1867, p. 328, tab. 13, fig, 211, 212; MENGE 1873, p. 364, tab. 207; SIM. 1878, p. 217; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 221, tab. 9, fig. 9, 31; LESSERT 1910, p. 405; SIM. 1632, p. 912, 919, fig. 1381, 1399; GERHARDT 1924, p. 94) [**SIMON** 1932].

Lg. des ♂ 5—6,5 mm, Cphth. 2,5—3 mm
„ „ ♀ 6—8 „ „ 2,5—3,4 „

Der Cphth. ist gelbrot, vorne gebräunt. Die Mdb. sind braunrot bis dunkelbraun. Das Sternum ist bleichgelb, dunkel gesäumt. Be. und Ta. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. gelbrot (♂) oder gelblichweiß (♀). Der Emb. ist dünn. Die beiden Grübchen der Epg. sind punktförmig.

Die Art findet sich in der Ebene und im Berglande bis zu einer Höhe von 1600 m. Sie lebt auf hohen Wiesenpflanzen oder auf Gebüsch; im Herbste hält sie sich im vegetabilischen Detritus oder im Moose auf. Reife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: Fast ganz Europa.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Mecklenburg, Hamburg, Rheinprovinz, Nassau, Plagefenn, Marburg, Riesengebirge, Nürnberg, Würzburg, Regensburg.

11. **Clubiona lutescens** WESTRING 1851 (*Cl. l.* WESTR. 1851, p. 394; *Cl. assimilata* CAMBRIDGE 1862, p. 7947; *Cl. l.* L. KOCH 1867, p. 336, tab. 13, fig. 217—219; MENGE 1873, p. 354, tab. 201; SIM. 1878, p. 219; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 227, tab. 9, fig. 15, 30; LESSERT 1910, p. 405; SIM. 1932, p. 912, 920, fig. 1382, 1400) [**SIMON** 1932].

Lg. des ♂ 5,5—6 mm, Cphth. 2,4—3 mm
„ „ ♀ 7—9 „ „ 3—3,5 „

Der Cphth. ist gelbrot, vorne gebräunt. Die Mdb. sind braunrot. Das Sternum ist bleichgelb, mit braunen flaumigen Flecken an der Cx. Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. graurötlich, gelblichweiß behaart. Der Emb. ist dick. Die beiden Grübchen der Epg. sind halbmondförmig.

Die Art kommt nur in der Ebene vor. Sie lebt auf Gebüsch oder im hohen Grase, auch auf Schilfrohr und Gesträuch im sumpfigen Gelände. Reife Tiere findet man im Mai und Juni.

Verbreitung: Fast ganz Europa mit Ausnahme des Mittelmeergebietes; auch Sibirien und Japan.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Mecklenburg, Hamburg, Westfalen, Rheinprovinz, Plagefenn, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Würzburg.

12. **Clubiona alpica** L. KOCH 1867 (*Cl. a.* L. KOCH 1867, p. 347, tab. 14, fig. 227) [**L. KOCH** 1867].

Lg. des ♀ 6 mm, Cphth. 3 mm.
Das ♂ ist unbekannt.

Der Cphth. ist gelbbraun, mit schwarzer Randlinie. Die Mdb. sind dunkelrotbraun, stark vorgewölbt. Das Sternum ist blaßgelb, braun gesäumt. Be. und Ta. sind bleichgelb, der Ta.-Tar. ist braun. Das Abd. besitzt dors. hinter der Mittelbinde eine Reihe brauner Bogenstriche; seine Ventralseite ist bräunlichgelb mit 4 hellen Längslinien, Die Behaarung ist grauweiß. Die Hm.-Au. sind weiter voneinander entfernt als von den Hs.-Au. Die Epg. zeigt an der Genitalfurche 2 runde Grübchen, um ihren doppelten Durchmesser voneinander entfernt.

Die Art kommt nur im Gebirge vor und lebt unter Steinen.

Verbreitung: Tirol, Riesengebirge.

Fundort in Deutschland: Kamm des Riesengebirges.

13. **Clubiona frutetorum** L. Koch 1867 (*Cl. f.* L. Koch 1867, p. 344, tab. 14, fig. 224—226; *Cl. incompta* Ohlert 1867, p. 225; *Cl. f.* Menge 1873, p. 356, tab. 206; Sim. 1878, p. 218; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 226, tab. 9, fig. 19, 39; Lessert 1910, p. 401; Engelhardt 1910, p. 103, fig. 44; Sim. 1932, p. 913, 918, fig. 1386, 1396) [**Simon** 1932].

Lg. des ♂ 4,5 mm, Cphth. 2,3 mm
„ „ ♀ 5—7 „ „ 2,5—3 mm.

Der Cphth. ist gelbrot. Die Mdb. sind braunrot. Das Sternum ist gelb, fein braun gesäumt. Be. und Ta. sind gelblichweiß. Das Abd. ist dors. graurötlich, weiß behaart. Die beiden Grübchen der Epg., in welchen die Öffnungen zu den Einführungsgängen der Samentaschen liegen, sind von oben nicht sichtbar, stehen an der Genitalfurche und sind um ihren doppelten Durchmesser voneinander entfernt.

Die Art findet sich in der Ebene und im Berglande. Sie lebt auf Gebüsch und hohen Pflanzen. Reife Tiere trifft man vom Mai bis August.

Verbreitung: Mittel-, Nord- und Osteuropa.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Borkum, Hamburg, Rheinprovinz, Marburg, Nürnberg, Würzburg, Schlesien.

14. **Clubiona similis** L. Koch 1867 (*Cl. s.* L. Koch 1867, p. 339, tab. 14, fig. 220, 221; *Cl. neglecta* Simon 1878, p. 221, ad part.; *Cl. canestrini* Castelli 1893, p. 205, fig. 1, 2; *Cl. neglecta* Chyz. & Kulcz. 1897, p. 227, tab. 9, fig. 6, nur ♀; *Cl. s.* Chyz. & Kulcz. 1897, p. 227, tab. 9, fig. 33, nur ♂; Lessert 1910, p. 403; *Cl. s.* Simon 1932, p. 913, 919, fig. 1394, 1397; Engelhardt 1910, p. 71, fig. 41—43) [**Simon** 1932].

Lg. des ♂ 3,5 mm, Cphth. 2,5 mm
„ „ ♀ 8 „ „ 3 „

Der Cphth. ist gelbrot. Die Mdb. sind dunkelgelb bis rotbraun. Das Sternum ist gelb, braun gesäumt. Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. graurötlich, gelblichweiß behaart. Die an der Genitalfurche gelegenen Grübchen der Epg. sind um ihren doppelten Durchmesser voneinander entfernt.

Die Art findet sich im Hügellande und im Berglande, bevorzugt feuchtes Gelände und lebt besonders auf niedrigen Pflanzen, häufig am Rande der Wiesen. Sie ist ab Mai geschlechtsreif.

Verbreitung: Mittel- und Osteuropa.

Fundorte in Deutschland: Münster, Siebengebirge, Eifel, Schlesien, Nürnberg, München.

15. **Clubiona neglecta** Cambridge 1862 (*Cl. n.* Cambr. 1862, p. 7947; *Cl. montana* L. Koch, p. 308, tab. 12, fig. 197; *Cl. bifurca* Menge 1873, p. 365, tab. 208; *Cl. n.* Simon 1878, p. 221, ad max.

part; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 227, tab. 9, fig. 32, nur ♂; *Cl. similis* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 227, tab. 9, fig. 4, nur ♀; LESSERT 1910, p. 404; *Cl. n.* SIMON 1932, p. 912, 918, fig. 1383, 1395) [**SIMON** 1932].

Lg. des ♂ 5 mm, Cphth. 2,1 mm
„ „ ♀ 5,5—8 mm, Cphth. 2,4—3 mm.

Der Cphth. ist gelbrot, vorne gebräunt. Die Mdb. sind schwarzbraun (♂) oder dunkelrot (♀). Das Sternum ist gelbrot, am Rande gebräunt. Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. rötlichgrau, weiß behaart.

Die Art liebt feuchtes Gelände; sie lebt auf Bäumen und Sträuchern, seltener unter Steinen am Ufer der Gewässer. Reife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: Fast ganz Europa, Sibirien.

Fundorte in Deutschland: Borkum, Langeoog, Rheinprovinz, Nassau, Eifel, Siebengebirge, Schlesien, Nürnberg, Würzburg.

16. **Clubiona germanica** THORELL 1870 (*Cl. g.* THORELL 1870, p. 219; *Cl. holosericea* L. KOCH 1867, p. 311, tab. 12, fig. 200, 210, nur ♂; *Cl. g.* SIMON 1878, p. 216; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 227, tab. 9, fig. 10, 41; LESSERT 1910, p. 406; ENGELHARDT 1910, p. 95, fig. 35, 36; GERHARDT 1923, p. 42; SIMON 1932, p. 913, 918, fig. 1385, 1394) [**SIMON** 1932).

Lg. des ♂ 5—6 mm, Cphth. 2,5—3 mm.
„ „ ♀ 5,5—7,5 mm, Cphth. 2,5—3 mm.

Der Cphth. ist gelbrot bis braun. Die Mdb. sind braunrot. Das Sternum ist braun. Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. braunrot. Die Epg. zeigt an der Genitalfurche 2 größere Grübchen, höchstens um ihren Durchmesser voneinander entfernt. Die Hm.-Au. sind weiter voneinander entfernt als von den Hs.-Au.

Die Art kommt in der Ebene und im Berglande bis zu einer Höhe von 1100 m vor. Sie lebt auf Sträuchern und Bäumen, ist in Gärten und auf Feldern nicht selten. Reife Tiere trifft man vom Mai an. GERHARDT beobachtete die Kopulation. Ein besonderes Werbespiel fand nicht statt; es war nur ein Klopfen des Abd. und eine Bewegung der Ta. wahrzunehmen. Der weitere Vorgang spielte sich wie bei den Gnaphosiden ab. Das ♂ hielt von oben her das ♀, welches auf dem Rücken lag, mit den Mdb. am Stielchen fest. Das Sternum lag auf dem Cphth. des ♀. Nach der Einführung führte das ♂ an der zusammengesunkenen Tasterblase mit dem peitschenförmigen Emb. des nicht benützten Ta. kreisende und streichende Bewegungen aus. Nach und nach schwoll die Tasterblase wieder an. Innerhalb einer und einer halben Stunde wurden beide Ta. dreimal eingeführt.

Verbreitung: Mittel- und Nordeuropa, Sibirien.

Fundorte in Deutschland: Hamburg, Rheinprovinz, Schlesien, Nürnberg, Baden.

17. **Clubiona holosericea** (LINNÉ) 1758 (*Aranea h.* LINNÉ 1758, p. 622; *Araneus pallidulus* CLERCK 1757, p. 81, tab. 2, fig. 7; *Aranea aloma* WALCKENAER 1802, tab. 2, fig. 219; *Aranea epimelas* WALCK. 1802, tab. 2, fig. 219; *Cl. amarantha* HAHN 1831, p. 113, fig. 85; *Cl. incompta* C. L. KOCH 1837, 1. Heft, p. 19; *Cl. epimelas* BLACKWALL 1861, p. 124, tab. 7, fig. 77; *Cl. formosa* BLACKWALL 1861, p. 125, tab. 7, fig. 78; *Cl. pallidula* WESTRING 1861, p. 389; L. KOCH 1867, p. 323, tab. 13, fig. 208—210; MENGE 1873, p. 351, tab. 199;

SIM. 1878, p. 224; WAGNER 1894, p. 119, tab. 2, fig. 161—164, tab. 4, fig. 165—167, tab. 10, fig. 169—171; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 228, tab. 10, fig. 12, 47, 49; LESSERT 1910, p. 407; ENGELHARDT 1910, p. 93, fig. 34; *Cl. pallidula* SIM. 1932, p. 910, 915, fig. 1380, 1388) [SIMON 1942].

Im Sinne der internationalen Regeln der zoologischen Nomenklatur wurde hier der Artname von LINNÉ gebraucht.

Lg. des ♂ 6,5—7,5 mm, Cphth. 3—3,5 mm
„ „ ♀ 7—12 „ „ 3,5—5 „

Der Cphth. ist dunkelgelb, mit schwarzer Randlinie, vorne stark gebräunt. Die Mdb. und das Sternum sind schwarzbraun. Be. und Ta. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. braunrot, weiß behaart. Die Au. der 2. Reihe stehen in gleicher Entfernung.

Die Art ist sowohl in der Ebene als auch im Berglande zu finden. Sie lebt in Wäldern, an Hecken und auch in Gärten, vorzugsweise auf Bäumen und Sträuchern. Die Jungen überwintern gewöhnlich unter Baumrinde. Reife Tiere trifft man vom April bis Juli. WAGNER schildert die Herstellung des Wohngewebes und seine Verwendung: Gewöhnlich wird ein Blatt durch immer kürzer gezogene Fäden eingerollt. In dem entstandenen Hohlraume wird das Wohngewebe fertiggestellt. Manchmal werden auch 2 oder 3 Blätter zusammengesponnen und zwischen denselben das Wohngewebe gebaut. Es ist röhrenförmig, besteht aus 2 oder 3 Gespinstlagen und hat 2 Öffnungen. Für die Begattung wird ein ähnliches Gewebe benützt und in demselben dann der Eierkokon untergebracht. Dieser ist flach, fast linsenförmig; er besteht aus einer Grundplatte und einer Deckplatte, die an den Rändern zusammengesponnen werden. Das ♀ bleibt in diesem Gewebe solange, bis die ausgeschlüpften Jungen dasselbe verlassen. Zur Überwinterung wird ein besonderes Gewebe hergestellt, ähnlich dem Wohngewebe, aber geschlossen. Unter Rinde findet man oft 5—10 solcher Gewebe nebeneinander. GERHARDT beobachtete die Kopulation und berichtet darüber: Das ♂ baute sein Wohngewebe an die äußere Seite des Wohngewebes vom ♀ an, so daß eigentlich ein gemeinsames Wohngewebe mit einer Scheidewand entstand. Die Scheidewand wurde während der Nacht durchbrochen und morgens erfolgte die Begattung. Die Spermaaufnahme geschah im Wohngewebe; das ♂ hing an der schrägstehenden Spermadecke und tupfte das Sperma indirekt auf, also durch das Gewebe hindurch. Bei der Begattung stieg das ♂ vom Rücken her auf das ♀ und führte seitwärts den Ta. einer Seite in die Samentasche derselben Seite ein. Wenn der Emb. eingeführt war, rollte sich der Blb. auseinander und die Tasterblase schwoll an. Die Einführung des anderen Ta. geschah im unregelmäßigen Wechsel. Nach der Insertion des einen Ta. rieb der andere die Blase, die dann anschwoll.

Verbreitung: Europa.

Fundorte in Deutschland: Borkum, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ostpreußen, Westfalen, Rheinprovinz, Plagefenn, Schlesien, Nürnberg.

18. **Clubiona phragmitis** C. L. KOCH 1843 (*Cl. ph.* C. L. KOCH 1843, p. 134, fig. 846, 847; *Aranea holosericea* DE GEER 1778, p. 266, tab. 15, fig. 13—16; *Clubiona holosericea* SUNDEVALL 1832, p. 142; var. *c.* WESTRING 1861, p. 363; *Cl. deinognatha* CAMBR. 1862, p. 7947; *Cl. ph.* L. KOCH 1867, p. 315, tab. 13, fig. 202—204; *Cl. holosericea* MENGE 1873, p. 353, tab. 200; *Cl. grisea* MENGE 1873, p. 355, tab. 202, nur ♀; *Cl. ph.* SIM. 1878, p. 215; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 228, tab. 9,

fig. 8, 50; LESSERT 1910, p. 407; ENGELHARDT 1910, p. 91, fig. 33; SIM. 1932, p. 910, 916, fig. 1379, 1391) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 5,5—9 mm, Cphth. 2,7—4 mm
„ „ ♀ 7—10 „ „ 3,5—4,5 „

Das ♂ ändert so in der Länge ab, daß es manchmal größer als das ♀ ist. Der Cphth. ist gelbrot (♀) oder schwarzbraun (♂), vorne stark gebräunt. Mdb. und Sternum sind gelbrot. Die Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. graurötlich, weiß behaart. Die Vm.-Au. sind erheblich größer als die Vs.-Au.; die Hm.-Au. sind weiter voneinander entfernt als von den Hs.-Au.

Die Art liebt sumpfiges Gelände. Sie lebt auf hohen Pflanzen, besonders auf Schilfrohr. Den Herbst und Winter verbringt sie im vegetabilischen Detritus. Reife Tiere trifft man vom April bis Juni.

Verbreitung: Europa und Mittelmeergebiet.

Fundorte in Deutschland: Borkum, Schleswig-Holstein, Ostpreußen, Westfalen, Rheinprovinz, Plagefenn, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Regensburg.

19. **Clubiona reclusa** CAMBRIDGE 1863 (*Cl. r.* CAMBR. 1863, p. 8567; *Cl. pallens* C. L. KOCH 1834, p. 19, fig. 443, 444; *Cl. rubicunda* C. L. KOCH 1843, p. 136, fig. 849; *Cl. holosericea* BLACKWALL 1861, p. 122, tab. 7, fig. 75; *Cl. grisea* L. KOCH 1867, p. 319, tab. 13, fig. 205—207; *Cl. tridens* MENGE 1873, p. 361, tab. 205; *Cl. grisea* SIM. 1878, p. 227, ♀; *Cl. r.* SIM. 1878, p. 225; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 226, tab. 9, fig. 1, 22, 37; BÖSENBERG 1902, p. 278, tab. 26, fig. 408; *Cl. grisea* BÖSENBERG 1902, p. 277, tab. 26, fig. 407, ♀; *Cl. r.* LESSERT 1910, p. 399; ROEWER 1928, p. 32, 33, tab. 5, 6, fig. 343, 361; SIM. 1932, p. 909, 915, fig. 1377, 1389) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 4—5,6 mm, Cphth. 2—2,3 mm
„ „ ♀ 4—7 „ „ 2,5—3 „

Der Cphth. ist gelbrot, mit schwarzer Randlinie. Mdb. und Sternum sind braunrot. Die Ta. und Be. sind gelbrot. Das Abd. ist dors. braunrot, gelblichweiß behaart. Die Hm.-Au. sind weiter voneinander entfernt als von den Hs.-Au.

Die Art liebt sumpfiges Gelände, ist auf Wiesen und am Ufer der Gewässer häufig zu finden. Sie lebt auf Gebüsch und hohen Sumpfpflanzen, besonders auf Schilfrohr. Reife Tiere trifft man vom Mai an. Die Eiablage erfolgt im Juli.

Verbreitung: Europa mit Ausnahme des Mittelmeergebietes.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg, Rheinprovinz, Maingebiet, Hessen, Schlesien, Nürnberg, Würzburg.

20. **Clubiona stagnatilis** KULCZ. 1897 (*Cl. st.* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 226, tab. 9, fig. 3, 36; *Cl. grisea* THORELL 1872, p. 220, 431; MENGE 1873, p. 355, tab. 355, nur ♂; SIM. 1878, p. 226, ♂; *Cl. st.* LESSERT 1910, p. 400; SIM. 1932, p. 908, 916, fig. 1376, 1392) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 4,5—6,5 mm, Cphth. 2—3 mm
„ „ ♀ 5,5—7 „ „ 2,8—3,5 „

Der Cphth. ist gelbrot oder hellbraun. Die Mdb. sind schwarzbraun, beim ♂ lang und dünn. Das Sternum ist hellbraun, am Rande dunkler. Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. rotbraun, gelb gerieselt; die hellgelbe Ventralseite ist jederseits durch eine weiß punktierte Linie abgegrenzt.

Die Art liebt sumpfiges Gelände, lebt in feuchten Wäldern und auf sumpfigen Wiesen, auf Sträuchern und Wasserpflanzen. Reife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: Europa mit Ausnahme des Mittelmeergebietes, Sibirien.

Fundorte in Deutschland: Borkum, Hamburg, Ostpreußen, Rheinprovinz.

21. **Clubiona subsultans** THORELL 1875 (*Cl. s.* THORELL 1875, p. 90; *Cl. erratica* C. L. KOCH 1843, p. 131, fig. 842, 843; WESTRING 1861, p. 397; L. KOCH 1866, p. 296, tab. 12, fig. 188—190; MENGE 1873, p. 358, tab. 204; *Cl. corticalis* MENGE 1873, p. 372, tab. 212, nur ♀; *Cl. erratica* SIM. 1878, p. 229; *Cl. s.* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 226, tab. 9, fig. 2, 23, 35; *Cl. s.* SIM. 1932, p. 908, 918, fig. 1375, 1393) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 5—7 mm, Cphth. 2,5—3 mm
„ „ ♀ 7—8 „ „ 3—3,3 „

Der Cphth. ist gelb bis dunkelbraun. Die Mdb. sind gelb bis braun. Das Sternum ist bräunlichgelb. Be. und Ta. sind gelb. Das Abd. ist dors. rotbraun, gelb punktiert, in der Basalhälfte mit schwarzer Mittelbinde, in der Endhälfte mit einer Reihe weißer Bogenstriche. Manchmal reicht die Mittelbinde bis an das Ende; bei dunklen Exemplaren ist sie kaum zu bemerken.

Die Art hält sich hauptsächlich in Nadelwäldern auf. Sie lebt unter der Rinde, seltener im Moose oder zwischen abgefallenen Nadeln. Reife Tiere trifft man vom Mai an. Die Eiablage erfolgt im Juli. MENGE beobachtete die Eiablage und das Ausschlüpfen der Jungen bei 2 ♀. Die Tiere bauten zuerst ein Wohngewebe und darin einen halbkugelförmigen Eierkokon aus lockerem Gewebe. Im Kokon befanden sich 50 gelblichweiße Eier. Die Spinne bewachte den Eierkokon, ohne Nahrung zu sich zu nehmen. Nach einigen Tagen platzten die Eihüllen, und MENGE konnte die Embryonen deutlich sehen. Sie glichen Puppen mit angelegten Be. und lagen unbeweglich. Nach einiger Zeit streckten sie die Be., bewegten sich aber sonst nicht. Erst nach 2 Tagen liefen sie im Wohngewebe umher. Eine Woche später häuteten sie sich und verließen mit der Mutter das Wohngewebe.

Verbreitung: Europa mit Ausnahme des Mittelmeergebietes, Sibirien.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Mecklenburg, Hamburg, Westfalen, Rheinprovinz, Plagefenn, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Regensburg.

22. **Clubiona coerulescens** L. KOCH 1867 (*Cl. c.* L. KOCH 1867, p. 331, tab. 13, fig. 213—215; *Cl. holosericea* HAHN 1831, p. 112, fig. 84; *Cl. saxatilis* L. KOCH 1867, p. 334, tab. 13, fig. 216; *Cl. voluta* CAMBR. 1873, p. 533, tab. 14, fig. 3; *Cl. c.* MENGE 1873, p. 362, tab. 206; SIM. 1878, p. 223; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 226, tab. 9, fig. 11, 27; LESSERT 1910, p. 398; SIM. 1932, p. 907, fig. 1373, 1374) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 7 mm, Cphth. 3 mm
„ „ ♀ 8—9,5 mm, „ 3,4—4 mm.

Der Cphth. ist gelbrot. Die Mdb. sind dunkelbraun. Das Sternum ist gelb, oft braun gesäumt. Ta. und Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. rötlich bis dunkelrotbraun, mit perlmutterartig glänzender Behaarung. Am inneren Fzr. der Mdb. stehen gewöhnlich 2 größere und 2 kleine Zähne.

Die Art findet sich hauptsächlich in Wäldern, lebt auf Bäumen, Sträuchern und Stauden. Geschlechtsreife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: Europa mit Ausnahme des Mittelmeergebietes, Sibirien.
Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Eifel, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Regensburg.

2. Gattung **Chiracanthium** C. L. Koch 1839.

Typus: *Chiracanthium punctorium* (Villers) 1789.

Die zugehörigen Arten erreichen eine Länge von 5—15 mm und sind im Körperbau mehr gedrungen. Der Cphth. ist vorne etwas verschmälert und mehr gewölbt, gelblichweiß bis braun gefärbt, kahl oder nur spärlich behaart. Der Clypeus ist so breit oder schmäler als der Durchmesser der Vorderaugen. Das Mittelaugenfeld ist breiter als lang, vorne schmäler. Die Mdb. sind lang und kräftig, beim ♂ schlanker. Die Be. sind lang, einfarbig bleichgelb, grünlichgelb oder bräunlichgelb. Das Abd. ist grünlichgelb oder bräunlichgelb, bei manchen Arten mit einer Mittelbinde geziert. Es ist meist dicht mit kurzen Haaren bekleidet. Die oberen Spw. sind länger und dünner als die unteren. Die Ta.-Tib. des ♂ besitzt außen am Ende einen langen dünnen Fortsatz. Das Cymb. ist basal in einen langen dünnen Dornfortsatz (Sporn) ausgezogen, dessen Länge oft bei derselben Art abändert. In der Platte der Epg. befindet sich immer ein Grübchen, welches an der Genitalfurche offen, an den Seiten und vorne von einem Wulst begrenzt ist. Die Samentaschen der Vulva sind langgestreckt, sack- oder nierenförmig und von den Einführungsgängen umschlungen.

1 (2) Abd. dors. mit einer gezackten rotbraunen Mittelbinde, die jedoch nicht über die Basalhälfte hinausreicht. ♂: Die Mdb. sind am Ende verdickt, hier nach außen vorgewölbt und innen eingebuchtet. Der Fortsatz der Ta.-Tib. ist am Ende nur seicht eingekerbt. ♀: Alle Fem. sind stachellos. Die Samentaschen sind in einem sehr spitzen Winkel zur Genitalfurche geneigt.

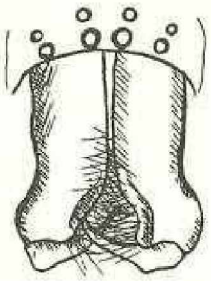


Fig. 43.

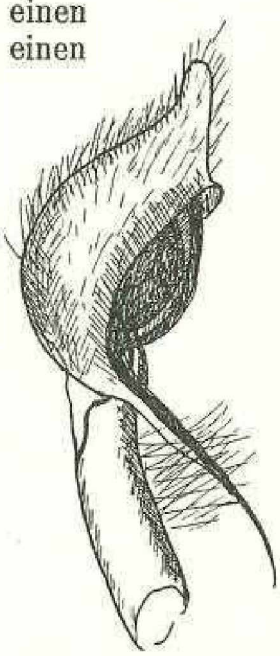


Fig. 44.

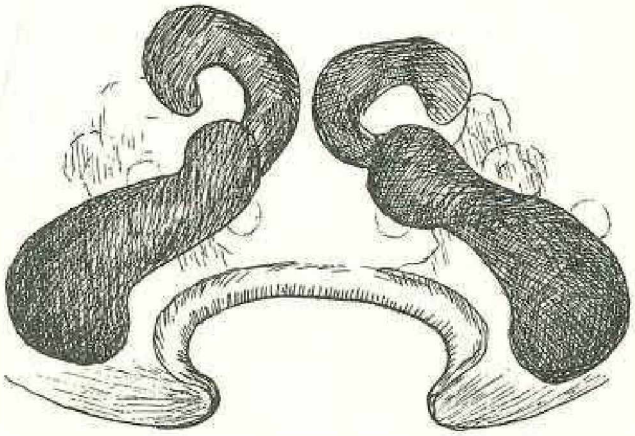


Fig. 45.

Chiracanthium oncognathum.

Fig. 43. Mdb. des ♂. Fig. 44. Ta. des ♂.
Fig. 45. Vulva. Gez. M. Dahl.

1. **Chiracanthium oncognathum** Thorell 1871 (*Ch. o.* Thorell 1871, p. 208; *Ch. nutrix* C. L. Koch 1839, p. 9, fig. 434, 435; L. Koch 1866, p. 248, tab. 10, fig. 158 bis 160; *Ch. o.* Menge 1873, tap. 343, tab. 196; Sim. 1878, p. 245) [**Bösenberg** 1902].

Lg. des ♂ 9—10 mm, Cphth. 4—4,5 mm
„ „ ♀ 11—13 „ „ 5—6 „

Der Cphth. ist gelbrot. Die Mdb. sind braun, am Ende dunkler, beim ♂ schlanker, aber nicht vorgestreckt. Das Sternum ist gelbbraun, am Rande dunkler. Die Ta. und Be. sind hellbraun. Das Abd. ist dors. bräunlichgelb oder grünlichgelb; beim ♀ fehlt manchmal die rotbraune Mittelbinde; die Ventralseite zeigt zwei Reihen dunkler Punkte. An den Met. des 1. und 2. Be. befinden sich vent. an der Basis 2 Sta., beim ♂ außerdem am Ende noch ein Sta.

Die Art lebt in Vorhölzern und an Waldesrändern auf niedrigem Gebüsch, besonders auf Eichen. Reife Tiere trifft man vom Mai an. Menge beobachtete die Kopulation an einem im Glase gehaltenen Pärchen. Jedes der Tiere verfertigte ein Wohngewebe, aus dem es abends herauskam. Das ♂ lief rasch auf das ♀ zu und drängte sich unter die Brust desselben, Die Brustflächen waren einander zugekehrt, jedoch in umgekehrter Richtung. Mit dem 1., 2. und 3. Be. wurde das ♀ umfaßt und festgehalten. Das 4. Be. und das Abd. machten schwingende und zuckende Bewegungen. Nachdem der Ta. eine Viertelstunde angelegt war, trat dann der 2. Ta. in Funktion.

Verbreitung: Deutschland, Böhmen, Österreich, Oberitalien, Dalmatien, Rumänien, Südrußland.

Fundorte in Deutschland: Borkum, Ostpreußen, Plagefenn, Schlesien, Nürnberg, Regensburg.

2 (1) Abd. dors. mit einer durchlaufenden Mittelbinde oder ohne Mittelbinde. ♂: Die Mdb. sind am Ende nicht verdickt. Der Fortsatz der Ta.-Tib.ist am Ende gabelig gespalten. ♀: Wenigstens Fem. des 1. Be. mit einem dors. Sta. versehen. Die Samentaschen sind mehr steil gestellt. **3**

3 (8) Abd. dors. mit einer durchlaufenden braunen oder dunkelroten Mittelbinde. **4**

4 (5) ♂: Der Dornfortsatz des Cymb. ist bis zum Ende gleich dick, hier abgerundet. ♀: Die Mittelbinde am Abd. ist braunrot. Das Grübchen der Epg. ist breiter als lang.

Fig. 46.

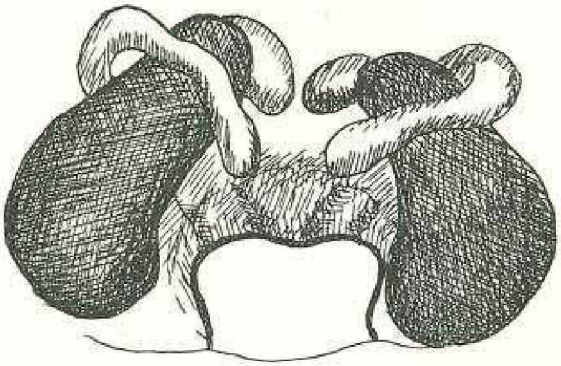


Fig. 47.

Chiracanthium pennyi.

Fig. 46. Ta. des ♂. Fig. 47. Vulva.
Gez. M. Dahl.

2. **Chiracanthium pennyi** Cambridge 1872 (*Ch. p.* Cambr. 1872, p. 533, tab. 46, fig. 6; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 233, tab. 9, fig. 71, 77; Sim. 1932, p. 903, fig. 1366, 137) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 6 mm, Cphth. 2,5 mm
„ „ ♀ 7,5 „ „ 3,2 „

Der Cphth. ist hellbraun, am Kopfteile meist mit einer schwarzen Mittelbinde geziert. Die Mdb. sind dunkelbraun, am Ende schwarzbraun. Das Sternum ist hellbraun, dunkel gesäumt. Ta. und Be. sind hellbraun. Das Abd. ist dors. bräunlichgelb, die Mittelbinde oft gelblichweiß gesäumt.

Die Art liebt offenes Gelände und lebt hauptsächlich auf Gräsern. Reife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: England, Frankreich, Deutchland, Ungarn, Südrußland, Armenien, Westsibirien.

Fundorte in Deutschland: Bonn, Ingelheim, Heidesheim.

5 (4) Der Dornfortsatz des Cymb. ist in eine feine Spitze ausgezogen. Die Mittelbinde am Abd. ist karminrot. Das Grübchen der Epg. ist wenigstens so lang als breit oder länger als breit. 6

6 (7) ♂: Cymb. vor der Alveole mit einem starken wulstartigen Vorsprung. ♀: Das Grübchen der Epg. ist ungefähr so lang als breit.

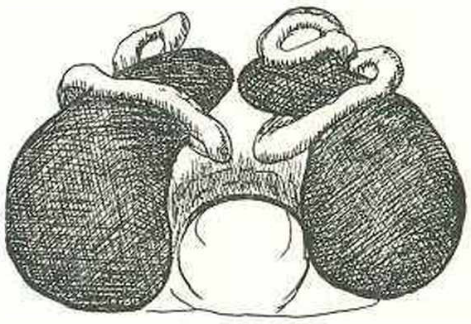


Fig. 49.

Chiracanthium erraticum.

Fig. 48. Ta. des ♂. Fig. 49. Vulva.
Gez. M. Dahl.

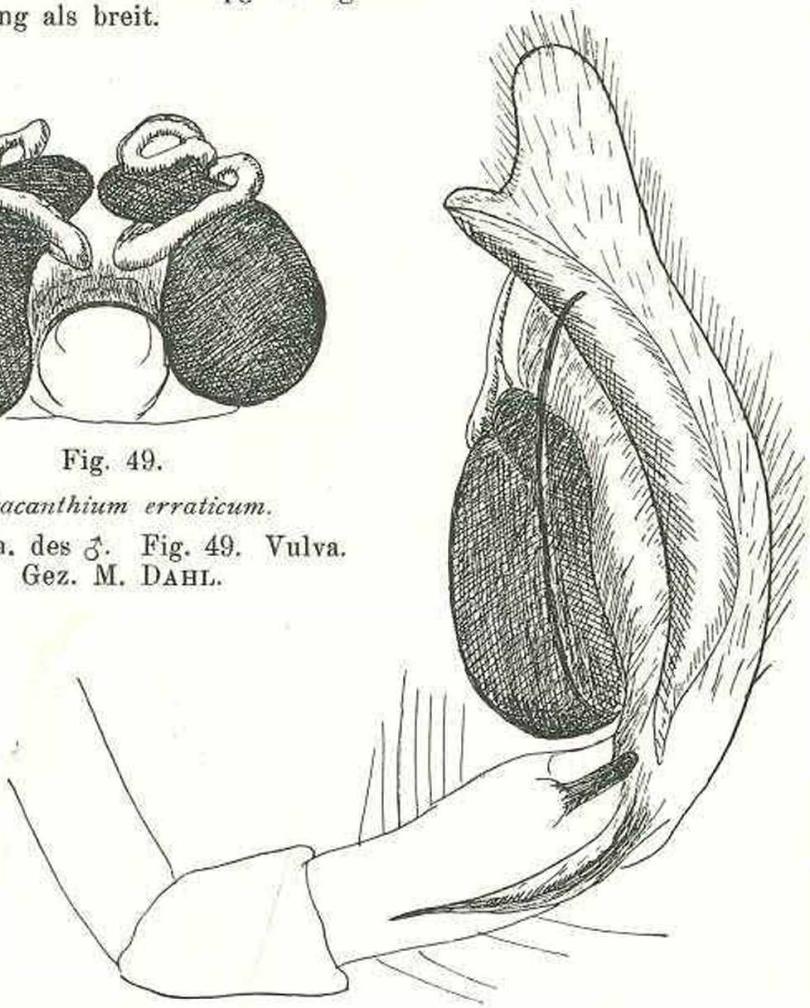


Fig. 48.

3. **Chiracanthium erraticum** (Walckenaer) 1802 (*Aranea errat.* Walck. 1802, p. 209; *Ch. nutrix* Latreille 1806, p. 92; *Ch. dumetorum* Hahn 1833, p. 7, tab. 1, fig. B; *Bolyphantes equestris* C. L. Koch 1837, p. 9; *Ch. carnifex* C. L. Koch 1839, p. 14, fig. 438, 439; *Clubiona nutrix* Blackwall 1861, p. 134, tab. 8, fig. 85; *Ch. carnifex* L. Koch 1866, p. 258, tab. 10, fig. 164—166; *Ch. erroneum* Cambr. 1872, p. 520, tab. 46, fig. 3; *Ch. carnifex* Cambr. 1872, p. 532, tab. 46, fig. 5; *Ch. e.* Menge 1873, p. 348, tab. 198; *Ch. erroneum* + *e.* Sim. 1878, p. 253, 254; *Ch. e.* Chyz. & Kulcz. 1897, p. 233, tab. 9, fig. 65; Lessert 1910, p. 413; Sim. 1932, p. 902, fig. 1362, 1365) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 6—6,5 mm, Cphth. 2,5—2,9 mm
„ „ ♀ 8—9 „ „ 3,5—3,9 „

Der Cphth. ist gelb, an den Seiten oft dunkler und am Kopfteil meist mit einer schwärzlichen Mittelbinde. Die Mdb. sind gelbrot, am Ende schwarz. Das Sternum ist braun, in der Mitte heller. Die Be. und Ta. sind bleichgelb. Zumeist ist nur der Fem. des 1. Be. bestachelt. Das Abd. ist dors. grünlichgrau, mit der erwähnten Mittelbinde, ventral gelbgrau, mit zwei gelben Längslinien.

Die Art liebt mehr feuchtes Gelände, kommt sowohl in der Ebene als auch im Gebirge bis zu einer Höhe von 1700 m vor. Sie lebt auf Schilfrohr und anderen hohen Gräsern sowie auch auf Stauden. Reife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: Fast ganz Europa.

Fundorte in Deutschland: Borkum, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ostpreußen, Westfalen, Rheinprovinz, Siebengebirge, Plagefenn, Schlesien, Nürnberg, Regensburg.

7 (6) ♂: Cymb. vor der Alveole ohne Vorsprung. Das Grübchen der Epg. ist länger als breit.

4. **Chiracanthium montanum** L. Koch 1878 (*Ch. m.* L. Koch 1878, p. 153, 189; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 233, tab. 9, fig. 78; Lessert 1910, p. 414) [Chyz. & Kulcz. 1897].

Lg. des ♂ 5 mm, Cphth. 2,4 mm
„ „ ♀ 6 „ „ 2,6 „

Cphth. und Abd. sind ähnlich gefärbt wie bei *Ch. erraticum*. Die Mdb. sind braunrot, gegen das Ende zu nach und nach gebräunt. Das Sternum ist gelbbraun, am Rande schwarz. Be. und Ta. sind gelbbraun. Zumeist sind die Fem. des 1. und 2. Be. bestachelt. Die Art liebt trockenes Gelände im Hügel- und Berglande. Sie lebt auf Gebüsch und ist vom Juni an geschlechtsreif.

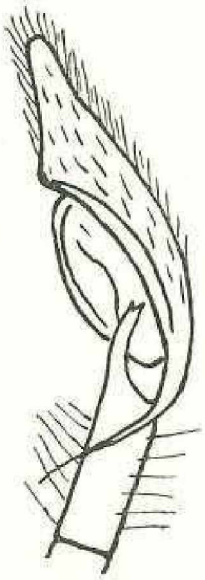


Fig. 50.

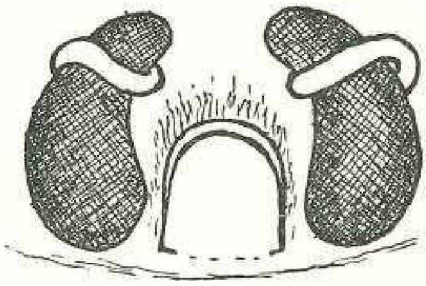


Fig. 51.

Chiracanthium montanum.
Fig. 50. Ta. des ♂. Fig. 51. Vulva. Gez. E. Reimoser.

Verbreitung: Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn, Rumänien.

Fundorte in Deutschland: Wurde bisher nur bei Nürnberg auf Kieferngebüsch gefunden.

8 (3) Abd. dors. einfarbig grünlichgelb oder grünlichgrau, oder mit einem dunkelgrauen bzw. dunkelgrünlichen Längsstreifen, entsprechend dem Verlaufe des Rückengefäßes. 9

9 (10) ♂: Mdb. innen in der Basalhälfte mit einem Höcker. Der obere Gabelast des Fortsatzes der Ta.-Tib. ist dicker als der untere. ♀: Met. des 1. und 2. Be. vent. in der Basalhälfte mit 2 Paar Sta., subapikal mit einem einzelnen Sta.

5. **Chiracanthium elegans** Thorell 1875 (*Ch. e.* Thorell 1875. p. 114; *Cl. letochae* L. Koch 1876, p. 309; Sim. 1878, p. 249; *Ch. e.* Chyz. & Kulcz. 1897, p. 233, tab. 9, fig. 71; Sim. 1932, p. 897, 899, fig. 1350, 1356) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 7 mm, Cphth. 3,4 mm
„ „ ♀ 10 „ „ 4,4 „

Der Cphth. ist gelbbraun, vorne dunkler. Die Mdb. sind schwarzbraun, an der Basis heller, beim ♂ lang, schmal und schief vorgestreckt. Das Sternum ist hellbraun, dunkel gesäumt. Die Ta. und Be. sind gelb, ihre Tar. braun. Das Abd. ist dors. grünlichgelb.

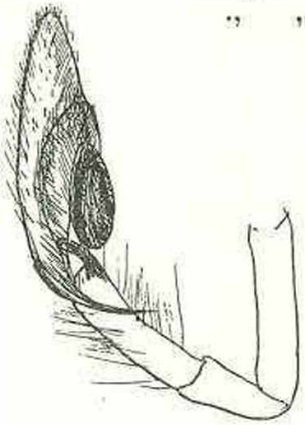


Fig. 52.

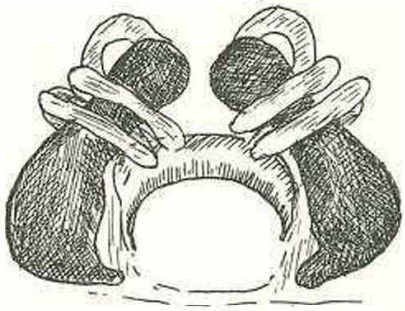


Fig. 53.

Chiracanthium elegans.
Fig. 52. Ta. des ♂. Fig. 53. Vulva. Gez. M. DAHL.

Die Art liebt freies trockenes Gelände, lebt auf hohen Pflanzen und niedrigem Gebüsch, ist vom Juni an geschlechtsreif. Sie überwintert gewöhnlich unter Baumrinde in einem besonderen Gewebe.

Verbreitung: England, Frankreich, Deutschland, Oberitalien, Ungarn, Rumänien, Türkei, Südrußland.

Fundorte in Deutschland: Rheinprovinz, Nassau, Nürnberg.

10 (9) ♂: Mdb. ohne Höcker. Die Gabeläste des Fortsatzes der Ta.-Tib. sind gleich dick. ♀: Met. des 1. und 2. Be. vent. nur mit 1 Paar Sta. **11**

11 (12) ♂: Die beiden Gabeläste des Fortsatzes des Ta.-Tib. sind gleich lang. ♀: Alle Fem. sind bestachelt. Das Grübchen der Epg. ist länger als breit.

6. **Chiracanthium punctorium** (VILLERS) 1789 (*Aranea p.* VILLERS 1789, p. 128, tab. 2, fig. 9; *Drassus maxillosus* WIDER 1834, p. 209, tab. 14, fig. 8; *Clubiona nutrix* WALCKENAER 1837, p. 601; *Ch. italicum* CANESTRINI & PAVESI 1870, p. 8, tab. 4, fig. 3; *Ch. p.* SIM. 1878, p. 247; BERTKAU 1892, p. 59; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 234, tab. 9, fig. 51; LESSERT 1910, p. 415; SIM. 1932, p. 897, fig. 1349, 1357) [SIMON 1932].

Lg. d. ♂ 7,5—12 mm, Cphth. 3,5—6 mm.
„ „ ♀ 10—15 „ „ 5—7 „

Fig. 54.

Der Cphth. ist grünlichgelb. Die Mdb. sind gelbrot, am Ende schwarz gesäumt oder mit einem schwarzen Flecken versehen; beim ♂ sind sie länger und dünner als beim ♀ und schief vorgestreckt. Am inneren Fzr. stehen neben einem großen Zahn mehrere kleinere. Das Sternum ist grünlichgelb, oft schwarz gesäumt. Ta. und Be. sind grünlichgelb, ihre Tar. am Ende schwarz oder schwarz punktiert. Das Abd. ist grünlichgelb, dors. über dem Rückengefäße mit einem dunkelgrünen Längsstreifen, vent. mit zwei weißlichen Längslinien.

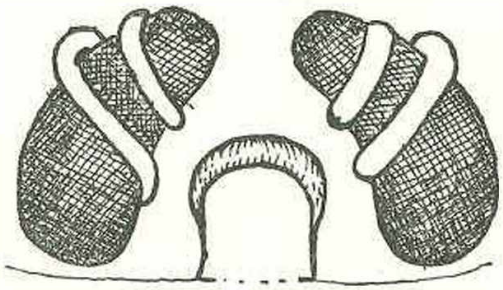


Fig. 55.

Chiracanthium punctorium.
Fig. 54. Ta. des ♂. Fig. 55. Vulva.
Gez. E. REIMOSER.

Die Art liebt feuchtes Gelände, kommt auch im Gebirge bis zu einer Höhe von 1800 m vor. Sie lebt auf hohen Gräsern, Stauden und Sträuchern der Waldlichtungen und Wiesen. Reife Tiere trifft man vom Juli an. Das Wohngewebe wird in den Rispen der Gräser oder zwischen Blattstielen befestigt und hat wie bei allen anderen Arten nur eine Öffnung. Zur Kopulation wird ein größeres Wohngewebe hergestellt, in welchem der Eierkokon mit mehr als 100 Eiern untergebracht ist. Die langen Klauen an den Mdb. befähigen diese Art, auch Menschen wirksam zu beißen. BERTKAU konnte an sich selbst die Giftwirkung beobachten. Zuerst trat an der Bißstelle brennender Schmerz auf, der sich über Arm und Brust ausbreitete. Auch Schüttelfrost stellte sich ein. Die Schmerzen schwanden erst nach 14 Tagen.

Verbreitung: Europa, Turkestan, China.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Odenwald, Berfelden, Schlesien, Nürnberg.

12 (11) ♂: Der äußere Gabelast des Fortsatzes der Ta.-Tib. ist länger als der innere. ♂: Manche Fem. sind stachellos. Das Grübchen der Epg. ist breiter als lang.

7. **Chiracanthium virescens** (SUNDEVALL) 1833 (*Clubiona v.* SUNDEVALL 1833, p. 267; *Ch. nutrix* WESTRING 1861, p. 378; CAMBR. 1872, p. 531, tab. 46, fig. 4; MENGE 1873, p. 346, tab. 197; *Ch. candidum* SIM. 1878, p. 258; *Ch. lapidicolens* SIM. 1878, p. 261; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 233, tab. 9, fig. 67; LESSERT 1910, p. 416; SIM. 1932, p. 899, 900, fig. 1353, 1358) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 7 mm, Cphth. 3 mm,
Lg. des ♀ 7,5—9 mm, Cphth. 3—3,5 mm.

Der Cphth. ist gelb. Die Mdb. sind braunrot, gegen das Ende zu nach und nach gebräunt. Beim ♂ sind sie etwas dünner wie beim ♀ und stehen fast vertikal. Am inneren Fzr. stehen mehrere gleich lange Zähne. Das Sternum ist bleichgelb. Be. und Ta. sind bräunlichgelb, die Tar. am Ende gebräunt. Das Abd. ist graugrün, dors. die Lage des Rückengefäßes durch einen schmalen dunklen Streifen angedeutet; vent. verlaufen zwei weißliche Längslinien.

Die Art liebt trockenes und sandiges Gelände, lebt hauptsächlich unter Steinen, seltener auf Gebüsch. Ab Mai trifft man reife Tiere. Sie halten sich tagsüber in ihrem kugelförmigen dichten Wohngewebe auf. Vor der Eiablage baut das ♀ ein größeres Wohngewebe, in welchem der Eierkokon mittelst eines kurzen Stieles befestigt wird. Der Eierkokon ist kugelig, hat eine lockere Hülle und wird vom ♀ bewacht, welches erst nach dem Ausschlüpfen der Jungen Nahrung zu sich nimmt.

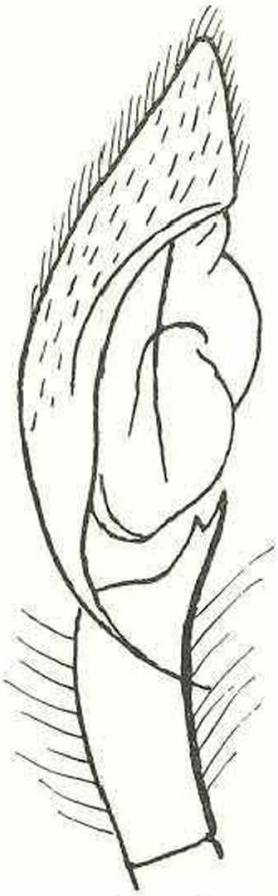


Fig. 56.

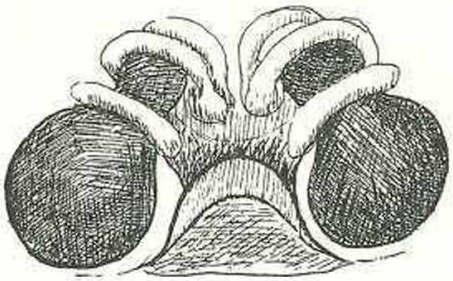


Fig. 57.

Chiracanthium virescens.
Fig. 56. Ta. des ♂. Fig. 57. Vulva.
Gez. M. DAHL.

Verbreitung: England, Mittel- und Nordeuropa, Südrußland, Sibirien.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Hamburg, Borkum, Bonn, Marburg, Schlesien.

Unterfamilie **Liocraninae.**

Bestimmungsschlüssel für die Gattungen.

1 (10) Mdb. ohne Sta.; wenigstens die Tar. des 1. und 2. Be. sind mit einer Scop. versehen; die Cox. des 4. Be. stehen in Berührung. 2
2 (7) Tib. des 1. Be. vent. mit 4—10 Paar Sta. 3
3 (6) Die 2. Augenreihe ist gerade oder rec.; Tib. des 1. Be. vent. mit 4—7 Paar Sta. 4
4 (5) Die erste Augenreihe ist proc.; die mittleren Spw. sind stielrund; die Hafthaarbüschel bei den Krallen bestehen aus 2 langen keulenförmigen Haaren. 3. Gattung **Apostenus** (p. 77).
5 (4) Die 1. Augenreihe ist rec.; die mittleren Spw. sind zusammengedrückt; die Hafthaarbüschel bestehen aus vielen kürzeren Spatelhaaren. 4. Gattung **Liocranum** (p. 78).
6 (3) Die 2. Augenreihe ist proc.; Tib. des 1. Be. vent. mit 7—10 Paar Sta. 7. Gattung **Scotina** (p. 84).
7 (2) Tib. des 1. Be. vent. mit 2 Paar Sta. 8
8 (9) Met. des 1. und 2. Be. vent. mit 2 Paar langen Sta. 5. Gattung **Agroecina** (p. 79).
9 (8) Met. des 1. und 2. Be. vent. mit 3 Paar Sta., die subapic. sind kürzer. 6. Gattung **Agroeca** (p. 80).
10 (1) Mdb. vorne in der Basalhälfte mit je einem Sta.; alle Tar. ohne Scop.; das Sternum ist zwischen die voneinander entfernt stehenden Cox. des 4. Be. verlängert. 8. Gattung **Phrurolithus** (p. 85).

3. Gattung **Apostenus** Westring 1851,
Typus: *Apostenus fuscus* Westring 1851.

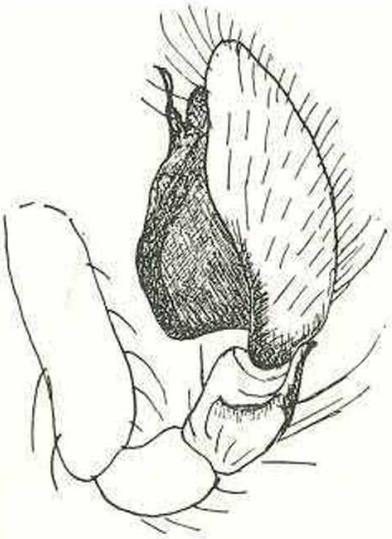
Nur eine Art in Deutschland.

1. **Apostenus fuscus** Westring 1851 (*A. f.* Westr. 1851, p. 322; *Zora f.* L. Koch 1870, p. 6; *A. f.* Menge 1873, p. 335, tab. 191; Sim. 1878, p. 313; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 249, tab. 10, fig. 12; Lessert 1910, p. 423; Sim. 1932, p. 934, fig. 1427—1429) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 3,5—4 mm, Cphth. 1,4—1,6 mm.

Lg. des ♀ 3 mm, Cphth. 1,3 mm.

Der Cphth. ist gelbbraun mit feiner schwarzer Randlinie. Die Vorderaugen stehen fast in Berührung; die Vs.-Au. sind bedeutend größer als die Vm.-Au.; die Reihe der gleich großen Hinteraugen ist etwas länger als die der Vorderaugen. Die Hm.-Au. sind voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au.; das Mittelaugenfeld ist kaum länger als breit, vorne schmäler. Mdb., Sternum, Ta. und Be. sind gelb. Die Tib. des 1. und 2. Be. besitzen 5 Paar, die Met. des 1. und 2. Be. 3 Paar vent. Sta.; das Abd. ist dors. dunkelbraun, lang, weißlich behaart. Es zeigt in der Basalhälfte eine gelbe Mittelbinde und in der Endhälfte eine Reihe gelber Bogen-



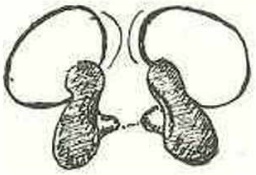


Fig. 58. *Apostenus fuscus.* Ta. des ♂. Fig. 5. Vulva.
Gez. M. Dahl.

striche. Die Ventralseite ist gelb. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist spitz, nach vorn und oben gekrümmt. Die Platte der Epg. ist durch ein gegen die Genitalfurche zu verbreitertes Septum geteilt. Die primären Samentaschen der Vulva sind nierenförmig.

Die Art lebt in Wäldern im Moose und Bodenlaub, auch im Heidekraut, seltener unter Steinen. Sie ist äußerst flink in ihren Bewegungen. Reife Tiere findet man vom Frühling bis zum Herbst.

Verbreitung: Mittel- und Nordeuropa.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Bonn, Siebengebirge, Jena, Plagefenn, Schlesien, Nürnberg.

4. Gattung **Liocranum** L. Koch 1866.

Typus: *Liocranum rupicola* (Walckenaer) 1825.

Die zugehörigen Arten sind größere Tiere; die ♀♀ erreichen eine Lg. von 6—10 mm. Der Cphth. ist vorne ziemlich verschmälert, im Brustteile stärker gewölbt. Die Reihe der Hinteraugen ist um den Durchmesser der Seitenaugen jederseits breiter als die der Vorderaugen. Die Hm.-Au. sind kleiner als die Hs.-Au. und weiter voneinander entfernt als von diesen. Das Mittelaugenfeld ist länger als breit, vorne schmäler. Der Clyp. ist schmäler als der Durchmesser der Vorderaugen. An den Met. des 1. und 2. Be. befindet sich ein Paar vent. anliegender Sta.

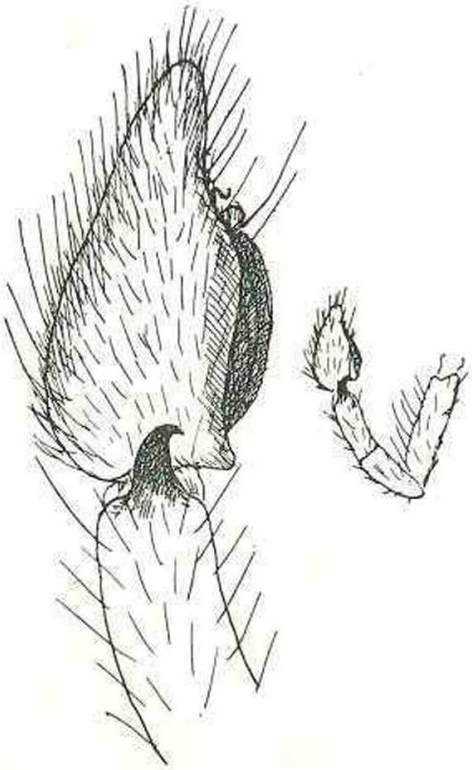


Fig. 60.

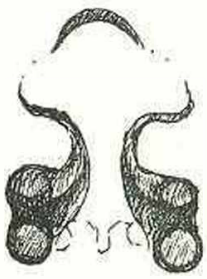


Fig. 61.

Liocranum rupicola.
Fig. 60. Ta. des ♂. Fig. 61. Vulva.
Gez. M. Dahl.

1 (2) Tib. des 1. und 2. Be. vent. mit 4—5 Paar Sta.; der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist kurz und spitz, hakenförmig gekrümmt. Die Epg. ist kaum länger als breit. Die Samentaschen sind klein und gleich groß.

1. **Liocranum rupicola** (Walckenaer) 1825 (*Clubiona r.* Walck. 1825, p. 126; *Clubiona domestica* Wider 1834, p. 209, tab. 9, fig. 9; *Tegenaria notata* C. L. Koch 1834, p. 125; *Philoica notata* C. L. Koch 1841, p. 55, fig. 631, 632; *Clubiona domestica* Blackwall 1861, p. 132; *Liocranum domesticum* Thorell 1873, p. 432; *L. r.* Sim. 1878, p. 294; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 240, tab. 9, fig. 70, 79; *L. r.* Lessert 1910, p. 422; Sim. 1932, p. 936, fig. 1433, 1434) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 6 mm, Cphth. 2,5 mm, Lg. des ♀ 6—8,5 mm, Cphth. 2,5—3,5 mm.

Der Cphth. ist gelbrot mit schwarzer Randlinie und zwei schwarzen Längsbinden. Die Vorderaugen sind gleich groß. Die Mdb. sind gelbrot. Sternum und Be. sind bleichgelb, letztere undeutlich geringelt. Das Abd. ist dors. graugelb, an den Seiten dunkler, in der Basalhälfte mit einer schwarzen

Mittellinie, in der Endhälfte mit einer Reihe schwarzer Bogenstriche. Die Epg. zeigt ein Längsgrübchen, welches sich vorne in zwei Äste teilt. Die Samentaschen sind klein und gleich groß.

Die Art lebt hauptsächlich in Wäldern unter Baumrinde oder unter Steinen; auch in Häusern ist sie kein seltener Gast. Ein Wohngewebe hat man bisher noch nicht gefunden. Der kleine scheibenförmige Eierkokon ist unter Rinde in einer Spalte oder in einer Aushöhlung befestigt. Er besitzt eine weiße durchscheinende Hülle. Reife Tiere trifft man im April und Mai. Die Eiablage erfolgt im Juli.

Verbreitung: England, Mitteleuropa, Rußland.

Fundorte in Deutschland: Rheinprovinz, Beerfelden, Schlesien, Nürnberg, Regensburg.

2 (1) Tib. des 1. und 2. Be. vent. mit 6—7 Paar Sta.; der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist gerade und stumpf. Die Epg. ist wenigstens doppelt so lang als breit. Die primären Samentaschen sind viel größer als die sekundären.

2. **Liocranum rutilans** (Thorell) 1875 (*Sagana r.* Thorell 1875, p. 96; *Drapeta aeneus* Menge 1873, p. 388, tab. 234; *L. squamosum* L. Koch 1876, p. 255, 311; *L. r.* Sim. 1878, p. 290; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 239, tab. 9, fig. 43, 64, 76; *L. r.* Lessert 1910, p. 421; Sim. 1932, p. 938, fig. 1436, 1437) [**Simon** 1932].

Lg. des ♂ 8 mm, Cphth. 4 mm,

Lg. des ♀ 8,5—10 mm, Cphth. 4—4,5 mm.

Cphth. und Abd. sind einfarbig braun, mit schuppenähnlichen Haaren bekleidet, die metallisch schimmern und irisieren. Die Vm.-Au. sind größer als Vs.-Au. Die Mdb. sind dunkelbraun. Das Sternum ist gelbbraun. Be. und Ta. sind gelbrot. Die Epg. ist doppelt so lang als breit, im Basalteile stark eingeschnürt.

Die Art liebt trockenes und sandiges Gelände; sie lebt unter Baumrinde und unter Steinen, wurde auch hin und wieder in Häusern gefunden. Reife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: Frankreich, Oberitalien, Österreich, Deutschland, Ungarn, Griechenland, Syrien.

Fundorte in Deutschland: Danzig, Rheinprovinz, Nassau.

Fig. 62.

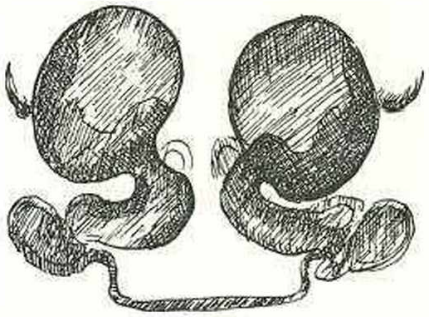


Fig. 63.

Liocranum rutilans.
Fig. 62. Ta. des ♂. Fig. 63. Vulva.
Gez. M. Dahl.

5. Gattung **Agroecina** Simon 1932.

Typus: *Agroecina lineata* Simon 1878.

Nur eine Art in Deutschland.

1. **Agroecina striata** (Kulcz.) 1882 (*Agroeca st.* Kulcz. 1882, p. 31, tab. 3, fig. 19; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 244, tab. 10, fig. 1; *Agroeca littoralis* F. Cambr. 1895, p. 26, tab. 3, fig. 15; *Agroeca gracilior* Kulcz. 1898, p. 98; *Agroeca striata* + var. *gracilior* Lessert 1910, p. 428; *Agroeca fagorum* F. Dahl 1912, p. 587; *A. st.* Sim. 1932, p. 940, fig. 1444) [**Chyz. & Kulcz.** 1897, **Simon** 1932].

Lg. des ♂ 3,5—4,2 mm, Cphth. 1,8—2 mm
„ „ ♀ 5,5 mm, „ 2,5 mm.

Der Cphth. ist bleichgelb mit schwarzer Randlinie und angedeuteten dunklen Seitenbinden. Beide Augenreihen sind proc.; die Vs.-Au. sind größer als die Vm.-Au.; die Hinteraugen sind gleich groß und stehen in gleicher Entfernung. Das Mittelaugenfeld ist breiter als lang, vorne schmäler. Der Clyp. ist so breit wie der Durchmesser der Vm.-Au.; die Mdb. sind gelbrot; Sternum, Ta. nnd Be. sind bleichgelb. Das Abd. ist dors. an den Seiten braun, in der Mitte ockergelb, in der Endhälfte mit zwei nach vorne divergierenden braunen Punktreihen. Die Ventralseite ist ockergelb. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist spitz und schwach gekrümmt. Die Epg. zeigt ein längliches Grübchen, vorne gerundet, gegen die Genitalfurche offen. Die primären Samentaschen sind schlauchförmig nach innen gekrümmt.

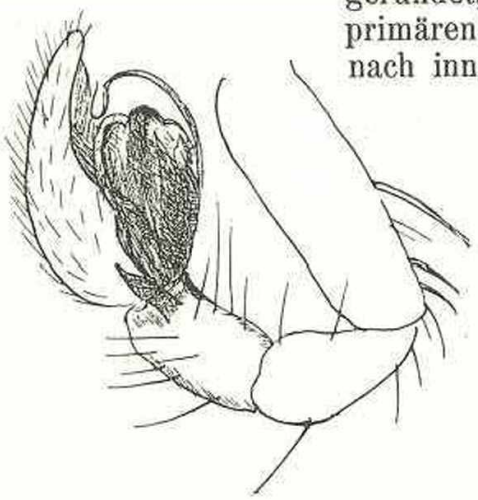


Fig. 64. *Agroecina striata.* Ta. des ♂.

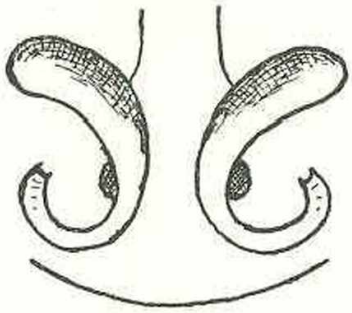


Fig. 65. Vulva. Gez. M. Dahl.

Die Art findet sich häufiger im Gebirge als in der Ebene, wurde noch in einer Höhe von 1480 m getroffen. Sie lebt unter Steinen in der Nähe des Wassers oder an Waldesrändern. Ist im Mai und Juni geschlechtsreif.

Verbreitung: Savoyen, Schweiz, Deutschland, Österreich, Tatra, Polen, England.

Fundorte in Deutschland: Ems, Plagefenn.

6. Gattung **Agroeca** Westring 1861.

Typus: *Agroeca brunnea* Blackwall 1833.

In bezug auf Färbung und Zeichnung weisen die in Deutschland vorkommenden vier Arten nur wenige Unterschiede auf. Der Cphth. ist bei allen von einer braunen oder schwarzen Randlinie gesäumt und von zwei braunen Längsbinden (oft in Flecken aufgelöst) durchzogen. Das Abd. ist dors. rotgelb oder braun, in der Basalhälfte mit einer schwarzbraunen schmalen Mittelbinde, in der Endhälfte mit einer Reihe schwarzbrauner Winkel- oder Bogenstriche gezeichnet. Beide Augenreihen sind proc.; die Vm.-Au. sind kleiner als die Vs.-Au.; mit Ausnahme von *A. brunnea*, wo die Hinteraugen in gleicher Entfernung stehen, sind die Hm.-Au. voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au.; das Mittelaugenfeld ist länger als breit, vorne schmäler. Die Tib. des 1. und 2. Be. haben vent. 2 Paar, die Met. des 1. und 2. Be. 3 Paar Stacheln. Die Pat. des 4. Be. besitzt innen einen Sta., die Tib. des 4. Be. dors. 2 Stacheln. Ein eigentliches Wohngewebe wurde nur bei

A. proxima beobachtet. Der eigenartige Eierkokon wurde bei *A. brunnea* genau untersucht und beschrieben.

1 (4) Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist nach außen gerichtet, fast senkrecht abstehend, am Ende hakig gekrümmt. Die Samentaschen sind schlauchförmig, am Ende eingekrümmt und von den gleich dicken Einführungsgängen nicht abgesetzt. 2

2 (3) Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist kürzer als der Durchmesser des Gliedes. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind durch eine Längsfurche voneinander getrennt.

1. **Agroeca brunnea** (Blackwall) 1833 (*Agelena b.* Blackw. 1833, p. 102; *Philoica linotina* C. L. Koch 1843, p. 108, fig. 826; *A. haglundi* Menge 1873, p. 340, tab. 194; *A. b.* Hasselt 1876, p. 28, tab. 1, fig. 1—7; *A. haglundi* Sim. 1878, p. 301; *A. b.* Bertkau 1883, p. 97; Wagner 1894, p. 107, tab. 2, fig. 143, tab. 4, fig. 139, 140, tab. 7, fig. 142—160, 238—240, 244, 245; *A. b.* Chyz. & Kulcz. 1897, p. 244, tab. 9, fig. 55, 59; Dahl 1908, p. 1, fig. 1—4; Lessert 1910, p. 426; Sim. 1932, p. 942, 944, fig. 1445, 1455) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 6 mm, Cphth. 3 mm,

Lg. des ♀ 7,5—9 mm, Cphth. 3 bis 3,5 mm.

Der Cphth. ist gelbrot, gelb behaart. Die Mdb. sind gelbrot. Das Sternum ist gelbbraun bis schwarzbraun. Ta. und Be. sind gelbrot. Das Abd. ist dors. gelbrot, gelb behaart, vent. mit einer undeutlichen dunklen Mittelbinde.

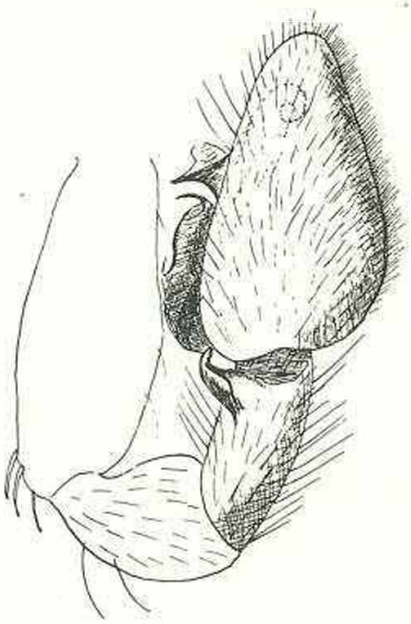


Fig. 66.

Die Art lebt im Moose der Nadelwälder. Reife Tiere findet man das ganze Jahr hindurch. Der birn- oder flaschenförmige Eierkokon, das Feenlämpchen in der Volkspoesie, ist mit einem Stielchen an einem Grashalm oder Zweiglein befestigt. Bertkau fand ihn auch an der Unterseite überhängender Steine. Der Kokon ist in 2 Kammern geteilt; in der oberen Kammer befinden sich 40—50 Eier, in der unteren verbleiben die ausgeschlüpften Jungen bis zur erfolgten 1. Häutung. Die Außenseite ist mit einer Kruste aus Erdteilchen überzogen, welche durch Gespinstfäden festgehalten werden. Über den Eierkokon schrieben Blackwall, Lucas, L. Koch, Hasselt, Wagner und Dahl in einschlägigen Arbeiten. Die ausführlichste Schilderung, besonders über die Herstellung, gibt Wagner. Er hält jedoch den Kokon für ein rudimentäres Nest.

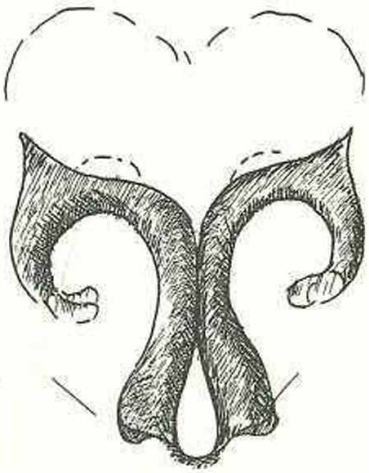


Fig. 67.

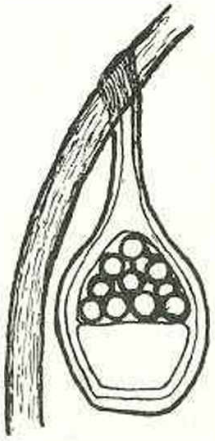


Fig. 68.

Agroeca brunnea.
Fig. 66. Ta. des ♂. Fig. 67. Vulva.
Fig. 68. Eierkokon. Gez. M. Dahl.

Bezüglich der Erdkruste ist er der Meinung, daß durch dieselbe eine Schutzfarbe geschaffen werde. Dagegen wendet sich DAHL mit dem Hinweise, daß der Kokon ja frei aufgehängt und von allen Seiten sichtbar sei. Dahl ist der Überzeugung, daß die Erdkruste die Eier vor den Angriffen einer flügellosen Schlupfwespe aus der Gattung *Pezomachus* schützen soll. Daß die Eier dennoch von Schlupfwespen befallen werden, ist nur dann möglich, wenn die Erdkruste durch feuchte Luft weich geworden ist. In diesem Zustande gestattet sie auch den jungen Spinnen das Verlassen der Kinderstube. BERTKAU beobachtete die Werbung des ♂. Es saß in geringer Entfernung hinter dem ♀ und schlug nach demselben 4—5 mal in Zeiträumen von ungefähr einer Sekunde mit den Vorderbeinen. Nach dem 5. und 6. Klopfen schlug es dann mit den Ta. einen raschen Wirbel. Hatte das ♂ dieses Manöver mehrmals wiederholt, so rückte es dem ♀ näher. Dieses flüchtete aber immer und konnte deshalb eine Kopulation nicht beobachtet werden.

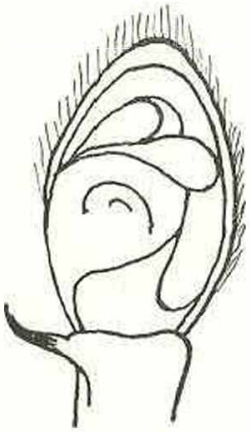


Fig. 69.

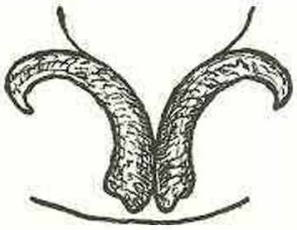


Fig. 70.
Agroeca lusatica.
Fig. 69. Ta. des ♂.
Fig. 70. Vulva.
Gez. M. DAHL.

Verbreitung: Fast ganz Europa, Westsibirien.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Pforzheim, Marburg, Tegel, Plagefeen, Schlesien, Würzburg.

3 (2) Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist so lang wie der Durchmesser des Gliedes. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen stehen in Berührung.

2. **Agroeca lusatica** (L. KOCH) 1847 (*Liocranum l.* L. KOCH 1874, p. 6, fig. 4—6; *A. linotina* WESTRING 1861, p. 313; *A. brunnea* THORELL 1871, p. 163; SIM. 1878, p. 303; *A. thorelli* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 244, tab. 9, fig. 57; *A. l.* SIM. 1932, p. 940, fig. 1447, 1466) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 4,5 mm, Cphth. 2,5 mm
„ „ ♀ 6 „ „ 2,8 „

Der Cphth. ist gelbrot, gelb behaart. Mdb. und Sternum sind gelbrot, ebenso Be. und Ta.; das Abd. ist dors. braunrot, gelb punktiert. Die Ventralseite ist einfarbig gelbrot.

Die Art lebt im Moose der Wälder. Reife Tiere trifft man im September.

Verbreitung: England, Frankreich, Spanien, Deutschland, Ungarn, Schweden.

Fundorte in Deutschland: Schleswig-Holstein, Pforzheim, Niesky, Nürnberg.

4 (1) Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist nach vorne gerichtet, am Ende plötzlich zugespitzt. Die ellipsoidischen Samentaschen sind am Ende nicht eingekrümmt und von den Einführungsgängen deutlich abgesetzt. 5

5 (6) Die Behaarung der Cphth. und Abd. ist lebhaft gelb mit goldigem Schimmer. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist breit. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind mehrfach gewunden.

3. **Agroeca pullata** THORELL 1875 (*A. p.* THORELL 1875, p. 95, *A. chrysea* L. KOCH 1876, p. 315; SIM. 1878, p. 306; *A. flavopilosa*

SIM. 1887, p. 113; *A. chrysea* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 244, tab. 9, fig. 60; *A. notata* CAMBR. 1902, p. 30; *A. chrysea* LESSERT 1910, p. 427; *A. p.* SIM. 1932, p. 941, 942, fig. 1448, 1451) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 4 mm, Cphth. 2,1 mm
„ „ ♀ 5 „ „ 2,3 „

Die Mdb. sind braun. Das Sternum ist rotgelb. Die Be. sind dunkelrotgelb, ihre Fem. braun geringelt. Die Tib. des 2. Be. hat nur außen 2 Sta. vent.; das Abd. ist dors. braun gefleckt, vent. gelbbraun. Die Art lebt in Wäldern im Moose oder unter Steinen. Reife Tiere trifft man im April.

Fig. 71. *Agroeca pullata.* Ta. des ♂.

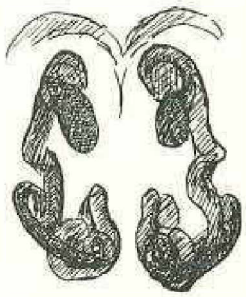


Fig. 72. Vulva.

Gez. M. DAHL.

Verbreitung: England, Mitteleuropa, Südrußland.

Fundorte in Deutschland: Rheinprovinz, Siebengebirge, Eifel, Nassau, Plagefenn, Nürnberg.

6 (5) Die Behaarung des Cphth. und Abd. ist mattgelb. Der Fortsatz des Ta.-Tib. des ♂ ist schmal. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen sind spitzwinkelig geknickt.

4. **Agroeca proxima** (CAMBRIDGE) 1871 (*Agelena p.* CAMBR. 1871, p. 415; tab. 44, fig. 13; *A. p.* L. KOCH 1872, p. 143, tab. 2, fig. 20—22; *A. brunnea* MENGE 1873, p. 341, tab. 195; *A. p.* SIM. 1878, p. 305; SIM. 1932, p. 942, fig. 1450, 1452) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 5 mm, Cphth. 2,3 mm.
Lg. des ♀ 6—6,5 mm, Cphth. 2,5—2,8 mm.

Die Mdb. sind bräunlichgelb. Das Sternum ist gelbrot, ebenso die Be. Das Abd. ist dors. an den Seiten braun punktiert, vent. gelb mit einer feinen braunen Linie um die Spinnwarzen.

Die Art lebt wie die vorige in Wäldern im Moose und unter Steinen. MENGE beobachtete mehrere junge Tiere, die er in einem Glase hielt. Sie bauten nach Art der *Clu-*

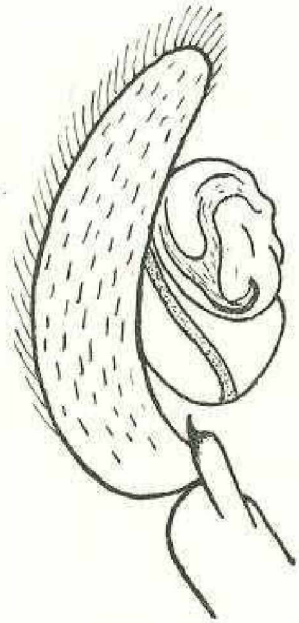


Fig. 73.

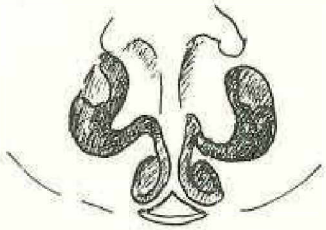


Fig. 74.
Agroeca proxima.

Fig. 73. Ta. des ♂.
Fig. 74. Vulva.
Gez. M. DAHL.

biona am oberen Rande des Glases Wohngewebe mit 2 Öffnungen. In diesen hielten sie sich auf und verließen sie nur, um Nahrung aufzunehmen und zwar tote Mücken; vor lebenden Mücken flohen sie.

Verbreitung: England, Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Dänemark, Österreich, Oberitalien.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Rheinprovinz, Siebengebirge, Nassau, Pforzheim, Lausitz, Nürnberg.

7. Gattung **Scotina** Menge 1873.

Typus: *Scotina gracilipes* Blackwall 1859.

Die zugehörigen Arten sind kleinere Tiere, höchstens 5 mm lang. Der Cphth. ist schwach gewölbt, der Kopfteil höher. Die Reihe der Vorderaugen ist rec., die der Hinteraugen proc.; die Vm.-Au. sind kleiner als die Vs.-Au.; die Hinteraugen sind gleich groß; die Hm.-Au. sind voneinander weit entfernt als von Hs.-Au.; das Mittelaugenfeld ist etwas breiter als lang, vorne schmäler. Die Pat. des 4. Be. sind stachellos.

1 (2) Der Cphth. ist schwarzbraun mit schmaler, gelber Mittelbinde und gelber Seitenbinde, ohne schwarze Randlinie. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist gerade. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen bilden nach außen eine Schleife und nähern sich dann nach innen bis auf ihre Breite.

1. **Scotina celans** (Blackwall) 1841 (*Agelena c.* Blackw. 1841, p. 624; Blackw. 1861, p. 161, tab. 10, fig. 103; *Agroeca c.* Sim. 1878, p. 308; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 245, tab. 10, fig. 3; Sim. 1932, p. 945, fig. 1457, 1458) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 3 mm, Cphth. 1,7 mm
„ „ ♀ 5 „ „ 2 „

Fig. 75. *Scotina celans.* Ta. des ♂.

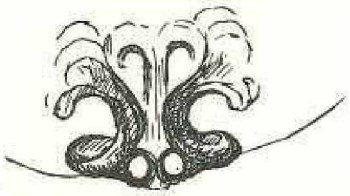


Fig. 76. Vulva. Gez. M. Dahl.

Die Mdb. sind gelb oder hellbraun. Das Sternum ist gelb, oft braun gesäumt. Die Be. sind rötlichgelb, ihre Fem. und Tib. manchmal undeutlich braun geringelt, die Pat. und Met. des 1. Be. (bes. beim ♂) gebräunt. Die Tib. des 1. Be. besitzen vent. 10—12 Paar, die Tib. des 2. Be. 7—9 Paar, die Met. des 1. und 2. Be. 5 Paar Sta.; das Abd. ist braunrot, gelb behaart, in der Basalhälfte mit schwarzer Längslinie, an den Seiten schwarz gefleckt. Die Ventralseite ist gelbbraun. Die Ta.-Tib. des ♂ ist nicht verschmälert.

Die Art lebt im Moose der Wälder und im Heidekraut. Reife Tiere trifft man im August und September.

Verbreitung: England, Spanien, Frankreich, Korsika, Algier, Deutschland, Schweiz, Österreich, Ungarn, Oberitalien.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Rheinprovinz, Nassau, Lausitz, Nürnberg.

2 (1) Der Cphth. ist gelb oder braun, mit schwarzer Randlinie, am Brustteil manchmal mit einem dreieckigen gelben Flecken. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist gekrümmt. Die Einführungsgänge zu den Samentaschen bilden keine Schleife und nähern sich nach innen bis zur Berührung.

2. **Scotina palliardi** (L. Koch) 1881 (*Liocranum p.* L. Koch 1881, p. 60, tab. 2, fig. 10; *Agelena gracilipes* Blackw. 1861, p. 162, ad partem; *Sc. gracilipes* Menge 1873, p. 337, tab. 192; *Agroeca gracilipes* Sim. 1878, p. 310; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 245, tab. 10, fig. 2; Lessert 1910, p. 425; *Agroeca diversa* Cambr. 1913, p. 113, fig. 1—3; *Sc. p.* Sim. 1932, p. 945) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 2,5 mm, Cphth. 1,2 mm.

Lg. des ♀ 3 mm, Cphth. 1,8 mm.

Die Mdb. sind gelbbraun. Das Sternum ist hellbräunlichgelb. Die Be. sind gelb; Pat., Tib. und Met. des 1. und 2. Be. sind schwarzbraun. Die Tib. des 1. und 2. Be. besitzen vent. 5—6 Paar, die Met. des 1. und 2. Be. 3—4 Paar Sta.; das Abd. ist dors. schwarzbraun, gelblichweiß behaart, in der Basalhälfte vier gelbe Flecken, dazwischen ein gelber Längsstreif und in der Endhälfte eine Reihe von 5—6 Bogenstrichen. Die Ventralseite ist schwärzlich, mit vier gelben Längslinien. Die Ta.-Tib. des ♂ ist gegen die Basis zu verschmälert.

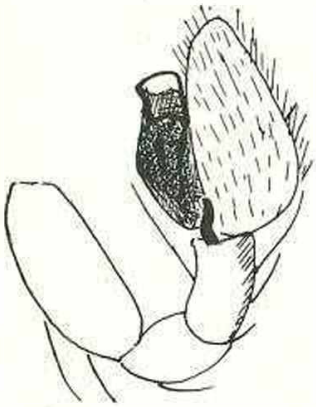


Fig. 77. Fig. 78.
Scotina palliardi.
Fig. 77. Ta. des ♂. Fig. 78. Vulva.
Gez. M. Dahl.

Die Art lebt im Moose der Wälder oder im Detritus, bevorzugt Nadelholz; wurde auch zwischen Flechten und im Heidekraut gefunden. Reife Tiere trifft man vom April an.

Verbreitung: England, Frankreich, Deutschland, Böhmen.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Rheinprovinz, Nassau, Plagefenn, Niesky, Nürnberg.

8. Gattung **Phrurolithus** C. L. Koch 1839.

Typus: *Phrurolithus festivus* (C. L. Koch) 1835.

Die Gattung bildet den Übergang von den *Liocraninae* zu den *Micariinae*. Die zugehörigen Arten sind kleine Tiere, werden höchstens 3,5 mm lang. Der Cphth. ist oval und wenig gewölbt. Die Reihe der Vorderaugen ist schwach proc., die der Hinteraugen gerade und nur etwas breiter. Die Vm.-Au. sind kleiner als die Vs-Au.; die Hinteraugen sind fast gleich groß und stehen in ziemlich gleicher Entfernung voneinander. Das Mittelaugenfeld ist breiter als lang, vorne schmäler. Das Lab. ist so breit als lang. Die Fem. des 3. und 4. Be. sind stachellos. Der Fem. der Ta.-Tib. des ♂ zeigt unten einen behaarten höckerartigen Vorsprung. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist auffallend groß, bedeutend länger als die Tibia.

1 (2) Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist breit, schaufelartig, am Ende nicht verschmälert. Die Öffnungen zu den fast in Berührung stehenden Einführungsgängen der Samentaschen sind einander zugekehrt.

1. **Phrurolithus festivus** (C. L. Koch) 1835 (*Micaria f.* C. L. Koch 1835, p. 129, tab. 15; *Ph. f.* C. L. Koch 1839, p. 110, fig. 511, 512; *Drassus propinquus* Blackwall 1861, p. 120, tab. 6, fig. 74; *Ph. f.*

WESTRING 1861, p. 327; L. KOCH 1866, p. 229, tab. 9, fig. 148—150; MENGE 1873, p. 330, tab. 189; *Micariosoma f.* SIM. 1878, p. 273, tab. 16, fig. 6; *Ph. f.* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 247, tab. 10, fig. 6, 10; *Agroeca celer* CAMBRIDGE 1902, p. 13, fig. A, 1; *Ph. f.* LESSERT 1910, p. 429, fig. 198; *Ph. f.* SIM. 1932, p. 947, fig. 1463, 1464) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 2,8 mm, Cphth. 1,2 mm,
Lg. des ♀ 3—3,5 mm, Cphth. 1—1,2 mm.

Der Cphth. ist gelbbraun bis rotbraun, weiß behaart, mit schwarzer Randlinie und schwarzen Radialstreifen. Die Mdb. sind gelbbraun. Das Sternum ist gelbrot, braun gesäumt. Die Be. sind bleichgelb, die Fem. des 1. und 2. Be. mit schwarzen Längsstreifen. Nur die Fem. des 1. Be. besitzen einen Sta.; Tib. des 1. Be. vent. mit 5 Paar, die des 2. Be. mit 4 Paar Sta.; Met. des 1. und 2. Be. vent. mit 4 Paar Sta.; das Abd. ist dors. braungelb, gegen das Ende zu nach und nach in schwarzbraun übergehend. Nahe der Basis befinden sich zwei Flecken, in der Mitte eine oft unterbrochene Querbinde und über den Spw. ein kleiner Flecken, alle weiß behaart. Die Ventralseite ist schwärzlich.

Die Art liebt feuchtes Gelände. Sie lebt in Wäldern im Moos, im Detritus, im Heidekraut, seltener unter Steinen. Reife Tiere trifft man vom Mai bis Juli. MENGE beobachtete die Kopulation. Das ♂ hatte sich über den Rücken des ♀ gelegt, und zwar so, daß der Kopf desselben gegen die linke Seite des ♀ rückwärts gerichtet war. Die Vereinigung war eine so innige, daß das Pärchen aufgehoben und in ein Glas gebracht werden konnte. Auch im Glase haftete das ♂ noch über 1 Stunde an dem ♀, und dieses lief mit dem ♂ auf dem Rücken davon. Nach der Begattung liefen beide munter umher, den Hinterleib auf- und niederschwingend, das ♂ mit den Ta. klopfend. Bei einem 2. Pärchen dauerte die Vereinigung 3 Stunden. Dann wurde das ♂ vom ♀ verfolgt, aber nicht ernstlich angegriffen.

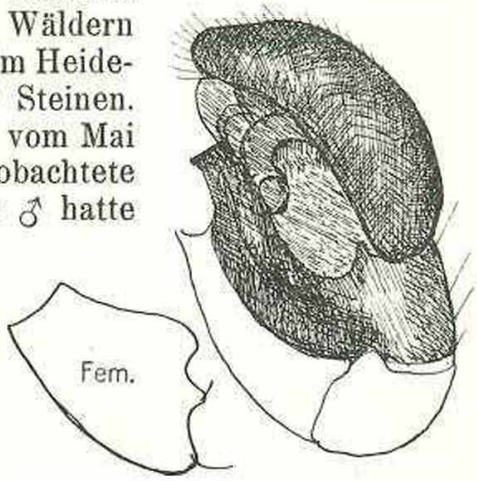


Fig. 79. *Phrurolithus festivus.* Ta. des ♂. Gez. M. DAHL.

Fig. 80. Vulva.

Verbreitung: Fast ganz Europa, Algier.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Westfalen, Rheinprovinz, Siebengebirge, Marburg, Plagefenn, Schlesien, Riesengebirge, Nürnberg, Würzburg.

2 (1) Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist gegen das Ende zu verschmälert und stark gekrümmt. Die Öffnungen zu den um ihre Breite voneinander entfernten Einführungsgängen der Samentaschen sind der Genitalfurche zugekehrt.

2. **Phrurolithus minimus** C. L. KOCH 1839 (*Ph. m.* C. L. KOCH 1839, p. 111, fig. 513; WESTRING 1861, p. 329; L. KOCH 1866, p. 227, tab. 9, fig. 146, 147; *Micariosoma m.* SIM. 1878, p. 277, tab. 16, fig. 7; *Ph. scalaris* BERTKAU 1880, p. 273, fig. 6; *Ph. m.* CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 249, tab. 10, fig. 4; LESSERT 1910, p. 430, fig. 199; *Ph. m.* SIM. 1932, p. 987, fig. 1465, 1466) [SIMON 1932].

Lg. des ♂ 2,7 mm, Cphth. 1 mm,
Lg. des ♀ 3—3,2 mm, Cphth. 1,2 mm.

Der Cphth. ist braun mit schwarzer Randlinie, welche nicht immer deutlich ausgebildet ist. Die Mdb. sind hellbraun. Das Sternum ist gelbrot, wenigstens beim ♂ schwarz gesäumt. Die Be. sind gelbrot, der Fem. des 1. Be. meist dunkelbraun. Die Tib. des 1. und 2. Be. besitzen vent. 5 Paar Sta.; die Met. des 1. Be. haben vent. innen 3, außen 4 Sta., die des 2. Be. innen 3 oder 4, außen 2 Sta.; die Fem. des 1. und 2. Be. sind mit je 1 Sta. versehen. Das Abd. ist wie bei *Ph. festivus* gezeichnet; in seltenen Fällen ist das Abd. einfarbig schwarz (♂) oder rötlich (♀).

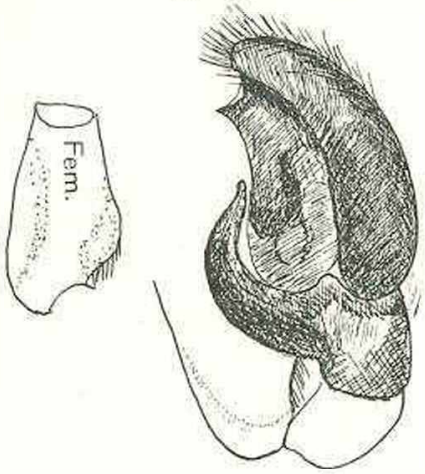


Fig. 81. *Phrurolithus minimus*. Ta. des ♂. Gez. M. DAHL.

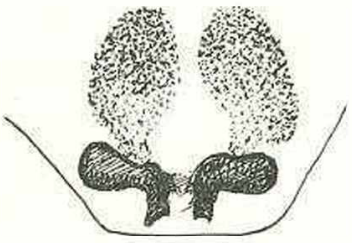


Fig. 82. Vulva.

Die Art liebt sonniges Gelände. Sie lebt an sandigen Abhängen unter Steinen oder zwischen Grasbüscheln. Reife Tiere trifft man vom Mai an.

Verbreitung: Mitteleuropa, Schweden.

Fundorte in Deutschland: Bonn, Nassau, Pforzheim, Fränkischer Jura.

Unterfamilie **Micariinae.**

Bestimmungsschlüssel für die Gattungen.

1 (2) Die Reihe der Hinteraugen ist gerade oder schwach proc.; Tib. und Met. des 1. und 2. Be. vent. stachellos oder mit kurzen anliegenden Sta. besetzt. Met. und Ta. des 1. und 2. Be. mit Scop. 9. Gattung **Micaria** (p. 87).

2 (1) Die Reihe der Hinteraugen ist rec.; Tib. des 1. Be. vent. mit 2 Paar, Met. des 1. Be. vent. mit einem Paar langer abstehender Sta. besetzt. Met. und Ta. ohne Scop. 10. Gattung **Micariolepsis** (p. 95).

9. Gattung **Micaria** WESTRING 1851.

Typus: *Micaria fulgens* (WALCKENAER) 1802.

Die zugehörigen Arten sind ameisenähnliche Spinnen von 2,2—7,5 mm Länge, mit Schuppenhaaren bekleidet, welche in den schönsten Farben metallisch schillern und irisieren. Diese Schuppenhaare fallen leicht ab und nur zu oft hat man total abgeriebene Tiere vor sich, welcher Umstand die Bestimmung sicherlich nicht erleichtert. Der vorne verschmälerte Cphth. zeigt keine Rückenfurche. Beide Augenreihen sind proc., die 2. ist etwas breiter als die erste. Das Mittelaugenfeld ist länger als breit, vorne schmäler. Der Clypeus ist breiter als der Durchmesser der Vorderaugen. Das Lab. ist länger als breit. Die Tiere sind in ihren Bewegungen äußerst lebhaft, halten dabei das Abd. vertical nach oben gerichtet. Das Wohngewebe besteht aus zwei Gespinstlagen und hat zwei Öffnungen. Der Eierkokon ist halbkugelförmig.

1 (18) ♂♂. 2

2 (5) Die Ta.-Tib. besitzt außer dem kurzen und spitzen apic. Fortsatz vor demselben noch einen Höcker oder Zahn. 3

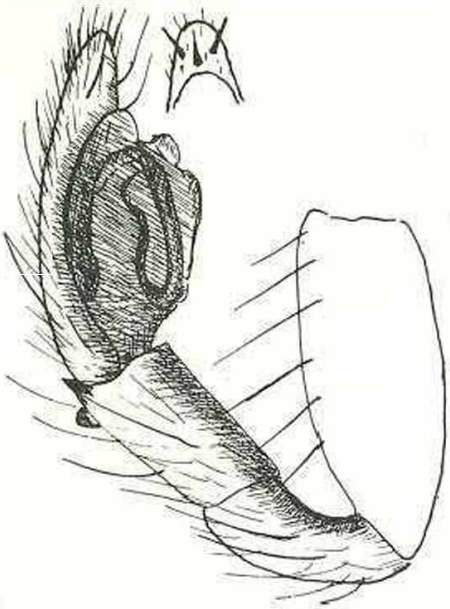


Fig. 83. *Micaria fulgens.* Ta. des ♂. Gez. M. DAHL.

3 (4) Das Cymb. ist vent. im Endteile mit 3 in ein Dreieck gestellte Borsten versehen. Die Mdb. sind frontal mit metallisch schillern den Schuppenhaaren bekleidet. Die Tib. des 1. und 2. Be. sind stachellos. **M. fulgens** (p. 93).

4 (3) Das Cymb. ist vent. im Endteile mit 2 Paar Borsten versehen. Die Mdb. sind nicht mit Schuppenhaaren bekleidet. Die Tib. des 1. Be. besitzen vent. 3 kleine Sta. **M. formicaria** (p. 93).

5 (2) Die Ta.-Tib. besitzt außer dem apic. Fortsatz keinen Höcker oder Zahn. **6**

6 (11) Das Cymb. ist vent. im Endteile mit 2 Borsten versehen. **7**

7 (8) Der Fortsatz der Ta.-Tib. ist gerade und nach vorne gerichtet. Der Troch. des Ta. hat einen höckerartigen Vorsprung. **M. dahli** (p. 92).

8 (7) Der Fortsatz der Ta.-Tib. ist nach aufwärts gekrümmt. Der Troch. des Ta. hat keinen Vorsprung. **9**

9 (10) Der Cphth. ist feinrunzelig, mit einer weiß beschuppten Mittellinie geziert. Die Ta.-Tib. ist kürzer als die Ta.-Pat. **M. albostriata** (p. 91).

10 (9) Der Cphth. ist grobrunzelig, jederseits mit 2 oder 3 weiß beschuppten Flecken geziert. **M. guttulata** (p. 91).

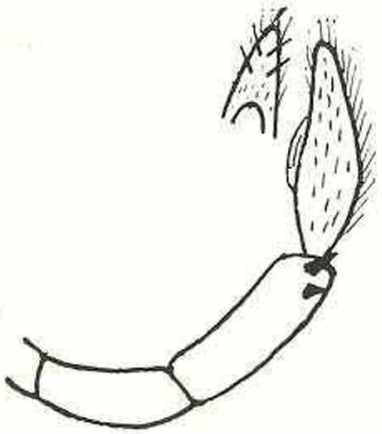


Fig. 84. *Micaria formicaria.* Ta. des ♂. Gez. E. REIMOSER.

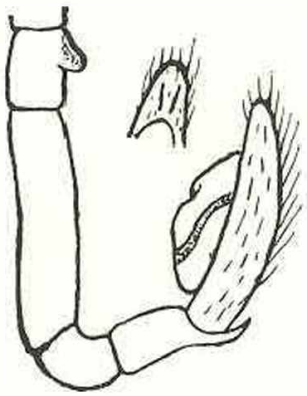


Fig. 85. *Micaria dahli.* Ta. des ♂. Gez. E. REIMOSER.

11 (6) Das Cymb. ist vent. im Endteile mit 3 oder 4 Borsten versehen. **12**

12 (15) Der Fortsatz der Ta.-Tib. ist wenigstens halb so lang wie die Tib. das Cymb. ist vent. im Endteile mit 4 Borsten versehen. **13**

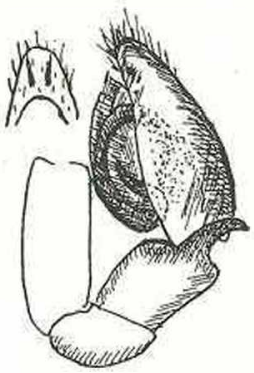


Fig. 86. *Micaria albostriata.* Ta. des ♂. Gez. M. DAHL.

Fig. 87. *Macaria guttulata.* Ta. des ♂. Gez. E. REIMOSER.

13 (14) Die 4 Borsten am Cymb. stehen in einer Querreihe. **M. pulicaria** (p. 92).

14 (13) Die 4 Borsten am Cymb. stehen in 2 Paaren. **M. nivosa** (p. 92).

15 (12) Der Fortsatz der Ta.-Tib. ist sehr kurz, oft undeutlich. Das Cymb. ist vent. im Endteile mit 3 Borsten versehen. **16**

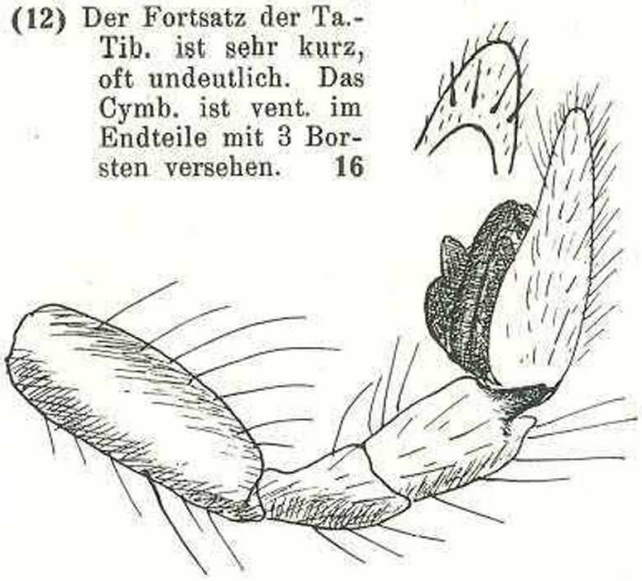


Fig. 88. *Micaria pulicaria.* Ta. des ♂. Gez. M. DAHL.

Fig. 89.
Micaria nivosa.
Ta. des ♂.
Gez. E. REIMOSER.

16 (17) Die Mdb. sind frontal mit metallisch schillernden Schuppenhaaren bekleidet. Die 3 Borsten am Cymb. stehen in einer geraden Querreihe. **M. socialis** (p. 94).

17 (16) Die Mdb. sind nicht mit Schuppenhaaren bekleidet. Die 3 Borsten am Cymb. stehen in einer proc. Querreihe. **M. silesiaca** (p. 94).

18 (1) ♀♀. **19**

19 (28) Jede der beiden Samentaschen sendet innen einen gekrümmten röhrenförmigen Fortsatz aus. **20**

20 (21) Vor den Samentaschen befindet sich eine gekrümmte Querleiste. **M. fulgens** (p. 93).

21 (20) Vor den Samentaschen befindet sich keine Querleiste. **22**

22 (23) Der röhrenförmige Fortsatz der Samentaschen ist spiralig eingerollt. Der Cphth. ist jederseits mit 2 oder 3 weiß beschuppten Flecken geziert. **M. guttulata** (p. 91).

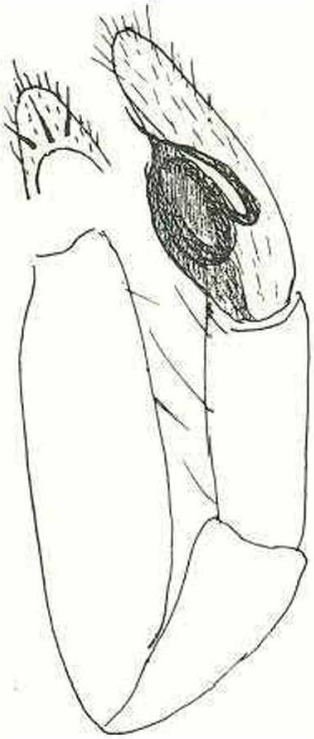


Fig. 90.
Micaria socialis.
Ta. des ♂.
Gez. M. DAHL.

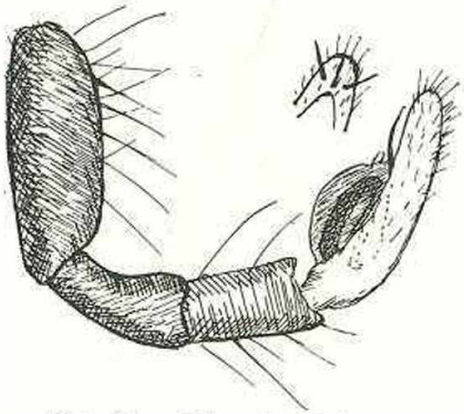


Fig. 91. *Micaria silesiaca.*
Ta. des ♂. Gez. M. DAHL.

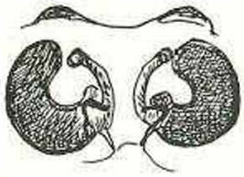


Fig. 92. *Micaria fulgens.*
Vulva. Gez. M. DAHL.

23 (22) Der Fortsatz der Samentaschen ist nicht spiralig eingerollt. Der Cphth. zeigt keine weiß beschuppten Flecken. 24

24 (25) Die nierenförmigen Samentaschen besitzen auch am vorderen Ende einen dünnen Fortsatz. Größere Tiere von 7 mm Länge. **M. silesiaca** (p. 94).

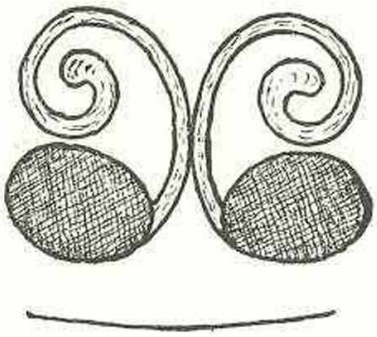


Fig. 93. *Micaria guttulata.* Vulva. Gez. E. REIMOSER.

Fig. 94. *Micaria silesiaca.* Vulva. Gez. M. DAHL.

25 (24) Die querelliptischen Samentaschen haben am vorderen Ende keinen Fortsatz. Kleinere Tiere von 3—4,2 mm Länge. 26

26 (27) Der Fortsatz der Samentaschen ist sehr lang. Der Cphth. ist gelb mit schwarzer Randlinie. **M. lenzi** (p. 91).

27 (26) Der Fortsatz der Samentaschen ist kurz. Der Cphth. ist schwarzbraun, ohne Randlinie. **M. socialis** (p. 94).

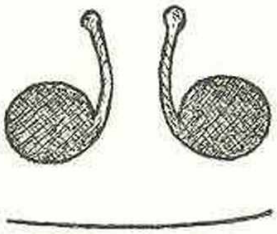


Fig. 95. *Micaria lenzi.* Vulva. Gez. E. REIMOSER.

Fig. 96. *Micaria socialis.* Vulva. Gez. E. REIMOSER.

Fig. 97. *Micaria pulicaria.* Vulva. Gez. M. DAHL.

28 (19) Die Samentaschen besitzen keinen Fortsatz. 29

29 (34) Vor den Samentaschen befindet sich eine gekrümmte Querleiste. Kleine Tiere von 2,6—4,5 mm Länge. 30

30 (31) Die Samentaschen sind quer gestellt; zwischen denselben verlaufen 2 Längsleisten. Der Cphth. ist mit weiß beschuppten Radiallinien geziert. **M. pulicaria** (p. 92).

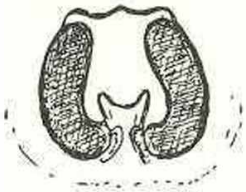


Fig. 98. *Micaria albostriata.* Vulva. Gez. M. DAHL.

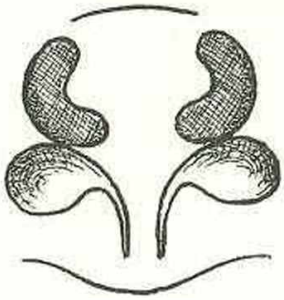


Fig. 99. *Micaria simplex.* Vulva. Gez. E. REIMOSER.

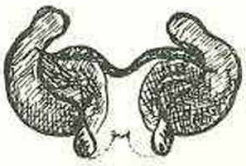


Fig. 100. *Micaria formicaria.* Vulva. Gez. M. DAHL.

31 (30) Die Samentaschen stehen in der Längsrichtung. Am Cphth. fehlen die weiß beschuppten Radiallinien. 32

32 (33) Der Cphth. ist mit einer weißbeschuppten Mittellinie geziert. Das Sternum ist bleichgelb. **M. albostriata** (p. 91).

33 (32) Am Cphth. fehlt die weißbeschuppte Mittellinie. Das Sternum ist hellbraun. **M. simplex** (p. 94).

34 (29) Zwischen den Samentaschen befindet sich eine gekrümmte Querleiste. Größere Tiere von 7 mm Länge. **M. formicaria** (p. 93).

1. **Micaria guttulata** (C. L. Koch) 1839 (*Macaria g.* C. L. Koch 1839, p. 95, fig. 105; *M. g.* Sim. 1878, p. 25; Lessert 1910, p. 439; Sim. 1932, p. 948, fig. 1471, 1472) [**Simon** 1932].

Lg. des ♂ 2,9 mm, Cphth. 1,1 mm
„ „ ♀ 3 „ „ 1,2 „

Der Cphth. ist schwarz und zeigt oft außer den weiß beschuppten Randflecken noch einen weiß beschuppten Mittelflecken. Die Vm.-Au. sind kleiner als die Vs.-Au.; die Augen der 2. Reihe stehen in gleicher Entfernung. Mdb. und Sternum sind schwarz. Die Be. sind gelb, der Fem. des 1. Be. ist schwarz. Die Tib. und Met. des 1. Be. sind stachellos. Das Abd. ist dors. schwarz, grün und rotviolett beschuppt; über den Spw. befindet sich ein weiß beschuppter Flecken. Die Ventralseite ist mit irisierenden Schuppenhaaren besetzt.

Die Art liebt trockenes und sandiges Gelände; sie lebt im Grase, im Heidekraut und auch im Moose. Reife Tiere trifft man vom Juni bis September.

Verbreitung: Frankreich, Schweiz, Deutschland, Südrußland.

Fundorte in Deutschland: Pforzheim, Nürnberg, Donaugegend in Bayern.

2. **Micaria albostriata** L. Koch 1878 (*M. a.* L. Koch 1878, p. 74; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 259, tab. 10, fig. 18, 28; Lessert 1910, p. 440; Sim. 1932, p. 950, fig. 1474, 1475) [**Simon** 1932].

Lg. des ♂ 2,2 mm, Cphth. 1 mm
„ „ ♀ 2,6 „ „ 1,1 „

Der Cphth. ist kurz und breit, braunrot mit weiß beschuppter Mittellinie. Die Vorderaugen sind gleich groß. Die Hm.-Au. sind voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au.; die Mdb. sind braunrot. Das Sternum ist bleichgelb. Die Be. sind hellgelb, ihre Fem. gebräunt. Das Abd. ist dors. schwarz, grün beschuppt, in der Mitte mit einer unterbrochenen weißen Querbinde, über den Spw. mit einem weißen Flecken. Die Ventralseite ist schwarz, grün beschuppt.

Die Art lebt im Moose und im Grase, jagt gerne an Baumstämmen und ist im Herbste in kleinen Gesellschaften unter Baumrinde zu treffen. Ist vom Juli an geschlechtsreif.

Verbreitung: Spanien, Frankreich, Schweiz, Deutschland, Böhmen, Österreich, Rußland, Kamtschatka.

Fundorte in Deutschland: Mecklenburg, Rheinprovinz, Nassau, Nürnberg.

3. **Micaria lenzi** Bösenberg 1902 (*M. l.* Bösenberg 1902, p. 286, tab. 27, fig. 419) [**Bösenberg** 1902].

Lg. des ♀ 3 mm, Cphth. 1,2 mm.
Das ♂ ist nicht bekannt.

Der Cphth. ist gelbbraun, mit schwarzer Randlinie. Die Mdb. sind gelbbraun. Das Sternum ist braun, mit undeutlichen dunklen Radialstreifen. Die Be. sind gelb, ihre Fem. braun. Das Abd. ist schwarzbraun, schön schillernd, mit einer weißen Querbinde in der Mitte. Die Ventralseite ist braun.

Verbreitung: Es wurde bisher nur ein ♀ von Bertkau bei Hönningen am Rhein gefunden.

4. **Micaria nivosa** L. Koch 1866 (*M. n.* L. Koch 1866, p. 58, tab. 3, fig. 42, 43; ? Chyz. & Kulcz. 1897, p. 257, tab. 10, fig. 27) [**L. Koch** 1866].

Lg. des ♂ 4,5 mm, Cphth. 2 mm.
Das ♀ ist nicht bekannt.

Der Cphth. ist schwarzbraun. Hm.-Au. sind kleiner als die Hs.-Au. und voneinander weiter entfernt als von ihnen. Die Mdb. sind gelbbraun. Das Sternum ist braun, mit weißen Schuppenhaaren bedeckt. Cox. und Fem. der Be. sind rotbraun; die Endglieder des 1. und 2. Be. sind bräunlichgelb, die des 3. und 4. Be. rötlichgelb. Das Abd. ist dors. mit rötlich schillernden Schuppenhaaren bekleidet, zeigt basal eine weiße Bogenbinde, hinter derselben ein dreieckiges weißes Fleckchen, in der Mitte eine weiße Querbinde und in der Endhälfte eine Reihe von 4—5 dreieckigen weißen Flecken. An den Seiten befinden sich zwei weiße Schrägstriche. Die Ventralseite ist mit rötlich schillernden Schuppenhaaren besetzt; vor den Spw. befindet sich ein weißer Flecken.

Verbreitung: Die Art wurde bei München gefunden. Einige ♂♂ einer Spinne aus Ungarn bestimmte Kulczynski mit Zweifel als *M. nivosa*.

5. **Micaria dahli** Bösenberg 1899 (*M. d.* Bösenberg 1899, p. 101, 119, tab. 1, fig. 7; Bösenberg 1902, p. 290, tab. 27, fig. 426).

Lg. des ♂ 3,7 mm, Cphth. 1,7 mm.

Das ♀ ist nicht bekannt. Der Cphth. ist braun, mit schwarzen Radiallinien, mit schwarzer Mittellinie am Kopfteil und zwei schwarzen Seitenlinien am Brustteil. Die Mdb. sind braun. Das Sternum ist braun, dunkel gesäumt, mit dunklen Radiallinien. Die Be. sind trübgelb, ihre Fem. braun. Das Abd. ist dors. schwarzbraun, mit heller Querbinde in der Mitte. Die Ventralseite ist schwarzbraun.

Verbreitung: Wurde bisher nur in einigen Stücken bei Bonn gefunden.

6. **Micaria pulicaria** (Sundevall) 1832 (*Clubiona p.* Sundev. 1832, p. 140; *M. formosa* C. L. Koch 1839, p. 97, fig. 501; *Drassus nitens* Blackwall 1861, p. 119, tab. 6, fig. 73; *Drassus micans* Blackwall 1861, p. 118, tab. 6, fig. 72; *M. nitens* Westring 1861, p. 336; *Macaria formosa* + *nitens* Ohlert 1867, p. 104, ad part.; *M. nitens* + *pulicaria* Menge 1873, p. 327, 325, tab. 187, 186; *M. p.* Sim. 1878, p. 21; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 257, tab. 10, fig. 22, 32, 34; Lessert 1910, p. 437; Sim. 1932, p. 953, fig. 1486, 1487) [**Simon** 1932].

Lg. des ♂ 3—4 mm, Cphth. 1,5—1,8 mm
„ „ ♀ 3,5—4,5 mm, Cphth. 1,5—1,7 mm.

Der Cphth. ist dunkelbraun, mit schwarzer Randlinie; der Kopfteil sowie die Mitte des Brustteiles sind gelblichweiß behaart; die Radialstreifen sind weiß beschuppt. Die Vm.-Au. sind kleiner als die Vs.-Au. Die Hm.-Au. sind voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au.; die Mdb. sind braunrot. Das Sternum ist schwarzbraun. Die Be. sind beim ♀ gelbrot, beim ♂ orange; die Fem. des 3. und 4. Be. sind braun gestreift, die des 1. und 2. Be. einfarbig braun. Die Schuppenhaare auf der Dorsalseite des Abd. sind grün-metallisch mit Purpurschimmer; basal befindet sich eine weiße Bogenbinde, in der Mitte eine weiße Querbinde und hinter derselben eine Reihe von 3 weißen Punkten; über den Spw. ist ein weißer Flecken. Die Ventralseite ist braungrau.

Die Art lebt in Wäldern im Moose, im Detritus, unter Rinde, seltener unter Steinen. Reife Tiere trifft man vom April bis August.

Verbreitung: Europa, Turkestan, Sibirien, Kamtschatka.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Westfalen, Bonn, Siebengebirge, Pforzheim, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Würzburg, Regensburg.

7. **Micaria formicaria** (SUNDEVALL) 1832 (*Clubiona f.* SUNDEV. 1832, p. 141; *Macaria aurulenta* C. L. KOCH 1839, p. 94, fig. 499; *Drassus coarctatus* LUCAS 1846, p. 228, tab. 14, fig. 2; *M. f.* L. KOCH 1866, p. 69, tab. 3, fig. 49—51; *Macaria myrmecoides* OHLERT 1867, p. 105; *M. aenea* THORELL 1871, p. 175; *M. f.* MENGE 1872, p. 323, tab. 185; *M. constricta* L. KOCH 1876, p. 251; *M. f.* SIM. 1878, p. 9; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 256, tab. 10, fig. 19; LESSERT 1910, p. 434; SIM. 1932, p. 951, fig. 1478, 1479) [**SIMON** 1932].

Lg. des ♂ 4,5—5,7 mm, Cphth. 2—2,8 mm
„ „ ♀ 7,5 „ „ 2,9 „

Der Cphth. ist braunrot, bekleidet mit goldigen, grünmetallischen und violetten Schuppenhaaren. Die Vorderaugen sind gleich groß. Die Hm.-Au. sind voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au. Die Mdb. sind gelb. Das Sternum ist braun, mit silberig und rotschillernden Schuppenhaaren bedeckt. Das 1. und 2. Be. ist gelb, die Fem., Met. und Ta. gebräunt; das 3. und 4. Be. ist dunkelgelb. Die Cox. und Troch. sind mit silberigen Schuppenhaaren besetzt. An den Tib. des 1. und 2. Be. stehen vent. innen 1 · 1 · 1 Sta.; das Abd. ist dors. schwarz, mit grünschillernden Schuppenhaaren bekleidet; basal ein weißer unterbrochener Querbogen, in der Mitte eine weiße Querbinde. Die Ventralseite ist mit grün und kupferig schillernden Schuppenhaaren besetzt.

Die Art liebt trockenes und sandiges Gelände. Sie lebt unter Steinen. Reife Tiere trifft man im Juli und August.

Verbreitung: Norwegen, Schweden, Mitteleuropa, Südrußland, Sibirien, Spanien, Algier.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Donaugegend in Bayern.

8. **Micaria fulgens** (WALCKENER) 1802 (*Aranea f.* WALCK. 1802, p. 222; *Aranea relucens* LATREILLE 1804, p. 225, ad part.; *Drassus relucens* HAHN 1833, p. 55, fig. 143; *Macaria fastuosa* C. L. KOCH 1839, p. 92, fig. 498; OHLERT 1897, p. 101; *M. f.* L. KOCH 1866, p. 72, tab. 4, fig. 52—54; MENGE 1872, p. 321, tab. 184; SIM. 1878, p. 11; CHYZ. & KULCZ. 1897, p. 255, tab. 10, fig. 17, 20; LESSERT 1910, p. 435; SIM. 1932, p. 950, fig. 1476, 1477) [**SIMON** 1932].

Lg. des ♂ 5,5 mm, Cphth. 2,6 mm
„ „ ♀ 6 „ „ 2,5 „

Der Cphth. ist braunrot, mit je einem schwarzen Flecken am Seitenrande; die Schuppenhaare zeigen einen purpurnen Schimmer. Die Vorderaugen sind gleich groß. Die Hm.-Au. sind voneinander weiter entfernt als von den Hs.-Au.; Mdb. und Sternum sind mit rotviolett schillernden Schuppenhaaren bedeckt. Die Be. sind bleichgelb. Die Tib. des 3. und 4. Be. zeigen dors. eine Linie aus weißen Schuppenhaaren. Das Abd. ist dors. bronzegrün; bas. mit 2 unterbrochenen Querbinden; die 1. ist weiß, die 2. rotviolett schillernd. Die Ventralseite ist braun, mit grün und kupferig schillernden Schuppenhaaren bekleidet.

Die Art liebt trockenes und sandiges Gelände, kommt im Gebirge noch in einer Höhe von 2800 m vor. Sie lebt unter Steinen und ist vom April an geschlechtsreif. MENGE fand das ♀ dieser Spinne oben

am Deckengewebe einer *Agelena labyrinthica*, wo sie eine weiße Wohnröhre mit 2 Öffnungen angebaut hatte. In diesem Wohngewebe war der halbkugelige Eierkokon mit rötlichen Eiern untergebracht.

Verbreitung: Fast ganz Europa.

Fundorte in Deutschland: Ostpreußen, Schleswig-Holstein, Hamburg, Bonn, Nassau, Marburg, Schlesien, Nürnberg, Regensburg.

9. **Micaria silesiaca** L. Koch 1874 (*M. s.* L. Koch 1874, p. 4, fig. 2, 3) [**L. Koch** 1874].

Lg. des ♂ 4 mm, Cphth. 1,7 mm
„ „ ♀ 5 „ „ 1,8 „

Der Cphth. ist schwarzbraun, lang und schmal, mit grün und rotschillernden Schuppenhaaren besetzt. Die Vm.-Au. sind größer als die Vs.-Au.; die Hm.-Au. sind weiter voneinander entfernt als von den Hs.-Au.; die Mdb. sind rotbraun. Das Sternum ist dunkel rotbraun, mit weißen Schuppenhaaren besetzt. Die Be. sind gelbbraun, die Fem. des 1. und 2. Be. schwarzbraun. Die Beinglieder sind mit Ausnahme der Tar. mit metallisch schillernden Schuppenhaaren bedeckt. Die Fem., Pat. und Tib. des 3. und 4. Be. sowie die Met. des 4. Be. zeigen dors. eine weiße Längslinie. Das Abd. ist dors. braun, mit kupferig schillernden Schuppenhaaren bekleidet; bas. befindet sich eine unterbrochene weiße Bogenbinde und in der Mitte eine unterbrochene weiße Querbinde. Auch die Ventralseite ist mit schillernden Schuppenhaaren besetzt.

Die Art liebt trockenes und sandiges Gelände; sie lebt im Heidekraut und unter Steinen.

Verbreitung: Wurde bisher nur in Deutschland gefunden, und zwar Niesky, Bonn, Nassau, Troisdorf, Pforzheim, Limburg.

10. **Micaria simplex** Bösenberg 1902 (*M. s.* Bösenberg 1902, p. 286, tab. 27, fig. 420) [**Bösenberg** 1902].

Lg. des ♀ 3 mm, Cphth. 1,4 mm.
Das ♂ ist nicht bekannt.

Cphth., Mdb. und Sternum sind hellbraun, letzteres dunkelbraun gesäumt. Das 1. und 2. Be. ist gelb, die Fem. sind braun. Das 3. und 4. Be. ist hellbraun, die Fem. sind etwas dunkler. Das Abd. ist dors. braun, mit einer grauen Querbinde in der Mitte. Die Ventralseite ist hellgraubraun. Von der Bekleidung mit Schuppenhaaren ist nichts erhalten geblieben.

Verbreitung: Von dieser Art wurde bisher nur ein ♀ bei Hamburg auf einer sandigen Böschung gefunden.

11. **Micaria socialis** L. Koch 1878 (*M. s.* L. Koch 1878, p. 16, fig. 13, 14; [**L. Koch** 1878].

Lg. des ♂ 4 mm, Cphth. 2 mm
„ „ ♀ 4,3 „ „ 2,5 „

Der Cphth. ist schwarz, mit grün und rotgoldig schillernden Schuppenhaaren bekleidet. Die Vorderaugen sind gleich groß. Die Hinteraugen stehen in gleicher Entfernung. Die Mdb. sind an der Basis wie der Cphth. beschuppt. Das Sternum ist gelbbraun, weiß beschuppt. Die Fem. des 1. und 2. Be. sind schwarzbraun, ihre Pat., Tib. und Tar. gelb, die Met. braun. Das 3. und 4. Be. ist braun, ihre Fem., Pat. und Tib. sowie die Met. des 4. Be. dors. mit einer weißen Längslinie. An den Beingliedern bemerkt man grün schillernde Schuppenhaare. Das Abd. ist dors. schwarzbraun, mit prachtvoll grün und rot

schillernden Schuppenhaaren bekleidet. Basal befindet sich eine weiße Bogenbinde und in der Mitte eine weiße Querbinde; die Binden sind meist unterbrochen. Die Ventralseite ist braun, violett schimmernd beschuppt.

Die Art lebt an sonnigen Abhängen unter Steinen. Reife Tiere trifft man im Mai.

Verbreitung: Wurde bisher nur in Deutschland gefunden, und zwar Nürnberg, Lausitz und Siebengebirge.

10. Gattung **Micariolepis** Simon 1879.

Typus: *Micariolepis dives* (Lucas) 1846.

Nur eine Art in Deutschland.

1. **Micariolepis dives** (Lucas) 1846 (*Drassus d.* Lucas 1846, p. 220, tab. 13, fig. 9; *Micaria splendidissima* L. Koch 1872, p. 311; *Micaria armata* Cambr. 1874, p. 401, tab. 52, fig. 26; *Chrysothrix splendidissima* Sim. 1878, p. 30, tab. 14, fig. 3; *Bona dives* Chyz. & Kulcz. 1897, p. 259, tab. 10, fig. 33; *M. d.* Dahl 1912, 587; Sim. 1932, p. 956, fig. 1494, 1495) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 2,1—3,5 mm, Cphth. 0,9—1,5 mm
„ „ ♀ 2,6—4 „ „ 1,1—1,7 „

Der Cphth. ist braun, mit Schuppenhaaren bedeckt, welche am Rücken metallisch grün, an den Seiten rot schillern. Die Rückenfurche fehlt. Die Vorderaugen sind gleich groß und stehen in einer proc.

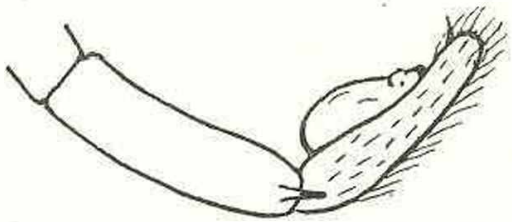


Fig. 101. *Micariolepis dives.* Ta. des ♂.
Gez. E. Reimoser.

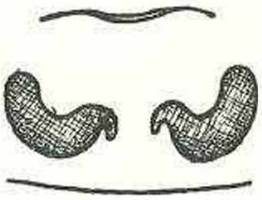


Fig. 102. Vulva.

Reihe. Die Reihe der Hinteraugen ist rec.; die Hm.-Au. sind weiter voneinander entfernt als von den Hs.-Au.; das Mittelaugenfeld ist länger als breit, vorne schmäler. Die Mdb. sind dunkelgelb. Das Sternum ist braun, weißlich behaart. Die Be. sind bleichgelb, die Fem. in der Basalhälfte braun, dors. oft schwarz gestreift. Die Cox. sind mit goldig schillernden Schuppenhaaren besetzt. Das Abd. ist dors. schwarz, mit rot, grün und blau schillernden Schuppenhaaren bekleidet; in der Mitte befindet sich eine meist unterbrochene weiße Querbinde und über den Spw. ein weißer Flecken. Die Ventralseite ist braungrau, spärlich weiß behaart. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist kurz und konisch, am Ende stumpf. Die nierenförmigen Samentaschen der Vulva sind stark gekrümmt; vor denselben befindet sich ein gekrümmter Querkiel.

Die Art bevorzugt trockenes und sonniges Gelände mit kurzem Rasen. Sie läuft wie die *Micaria*-Arten ungemein rasch im hellen Sonnenschein mit nach oben gerichtetem Abd. umher. Reife Tiere trifft man im Mai.

Verbreitung: Frankreich, Spanien, Algier, Korsika, Holland, Belgien, Österreich, Ungarn.

Fundorte in Deutschland: Bonn, Arenfels, Hönniger, Plagefenn, Lausitz.

Unterfamilie **Corinninae.**

11. Gattung **Ceto** Simon 1874.

Typus: *Ceto laticeps* (Canestrini) 1868.

Nur eine Art in Deutschland.

1. **Ceto laticeps** (Canestrini) 1868 (*Drassus l.* Can. 1868, p. 202; Can. & Pavesi 1870, p. 7, tab. 2, fig. 5; *Trachelas nitescens* L. Koch 1872, p. 147, tab. 2, fig. 28; *Selamia unicolor* Sim. 1873, p. 70, tab. 2, fig. 4, 5; *Ceto unicolor* Sim. 1874, p. 238, tab. 4, fig. 1; *Tracelas nitescens* Bertkau 1880, p. 264, tab. 6, fig. 4; Chyz. & Kulcz. 1897, p. 253, tab. 10, fig. 14; *C. nitescens* Lessert 1910, p. 441; *C. l.* Sim. 1932, p. 957, fig. 1496, 1497) [Simon 1932].

Lg. des ♂ 5,2—7 mm, Cphth. 2,6—3 mm.

Lg. des ♀ 5,5—7 mm, Cphth. 2,6—3 mm.

Cphth. Mdb. und Sternum sind dunkelbraun, fein gerunzelt. Die Rückenfurche ist kurz. Die Reihe der Vorderaugen ist schwach proc.; die Vm.-Au. sind größer als die Vs.-Au.; die Reihe der gleich großen Hinteraugen ist schwach rec. und breiter als die der Vorderaugen. Das Mittelaugenfeld ist breiter als lang, vorne schmäler. Die Be. sind bleichgelbrot, ihre Fem. dunkler. Die Be. des ♀ sind stachellos; die Tib. und Met. des 1. und 2. Be. zeigen beim ♂ vent. zwei Reihen sehr kurzer zahnartiger Sta.; das Abd. ist dors. dunkelbraun mit Atlasglanz; oft ist eine dunkle Mittelbinde angedeutet. Die Ventralseite ist bleichgelb. Der Fortsatz der Ta.-Tib. des ♂ ist länger als diese, gerade am Ende etwas gekrümmt und spitz. Das Cymb. reicht weit über den Bulbus hinaus und ist am Ende verbreitert. Der lange und dünne Emb. reicht bis an das Ende des Cymb.; die Platte der Epg. ist länger als breit, durch einen Längskiel geteilt, welcher gegen die Genitalfurche zu breiter wird. Die Samentaschen der Vulva sind durch die vielfach gewundenen Einführungsgänge fast ganz verdeckt.

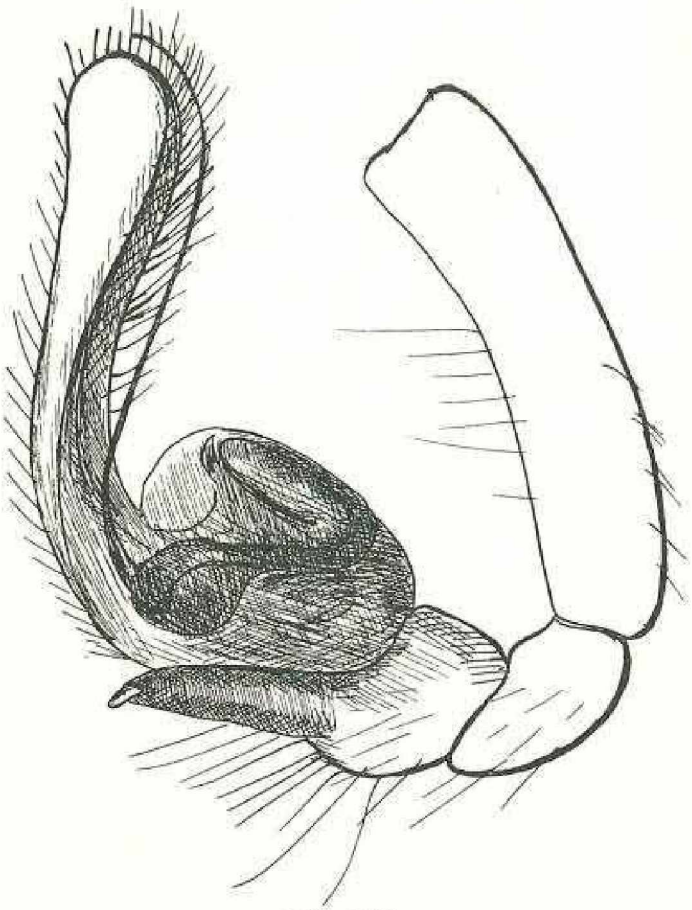


Fig. 103.

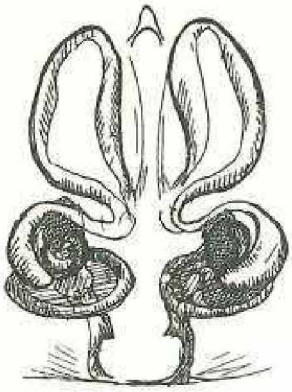


Fig. 104.

Ceto laticeps.
Fig. 103. Ta. des ♂.
Fig. 104. Vulva.
Gez. M. Dahl.

Die Art liebt trockenes und sandiges Gelände, findet sich im Sommer auf Eichen und Nadelhölzern, im Winter und Frühling unter

Baumrinde. Reife Tiere trifft man ab Mai. Das Wohngewebe ist dem der *Clubiona*-Arten ähnlich. Das ♀ bewacht in demselben den weißen Eierkokon mit den gelblichweißen Eiern bis zum Ausschlüpfen der Jungen.

Verbreitung: Südeuropa, Schweiz, Deutschland, Böhmen, Österreich, Ungarn.

Fundorte in Deutschland: Cochem an der Mosel, Bonn, Nassau, Pforzheim, Fränkischer Jura.

Inhaltsverzeichnis.

Gültige Namen sind fett gedruckt.

A

Agelena brunnea BLACKW. = Agroeca brunnea 81.
— celans BLACKW. = Scotina celans 84.
— gracilipes BLACKW. ad part. = Scotina gracilipes 85.
— gracilipes BLACKW. ad part. = Scotina palliardi 85.
Agroeca 80.
Agroeca brunnea 81.
— brunnea MENGE = Agroeca proxima 83.
— brunnea THORELL, SIMON 1878 = Agroeca lusatica 82.
— celans SIMON, CHYZ. et KULCZ. = Scotina celans 84.
— celer CAMBR. = Phrurolithus festivus 85.
— chrysea L. KOCC = Agroeca pullata 83.
— diversa CAMBR. = Scotina palliardi 85.
— fagorum DAHL = Agroecina striata 79.
— flavopilosa SIMON = Agroeca pullata 83.
— gracilior KULCZ. = Agroecina striata 79.
— gracilipes SIMON = Scotina palliardi 85.
— haglundi THORELL = Agroeca brunnea 81.
— linotina WESTR. = Agroeca lusatica 82.
— littoralis F. CAMBR. = Agroecina striata 79.
— **lusatica** 82.
— notata CAMBR. = Agroeca pullata 83.
— palliardi L. KOCH = Scotina palliardi 84.
— **proxima** 83.
— **pullata** 83.
— striata KULCZ. = Agroecina striata 78.
— thorelli KULCZ. = Agroeca lusatica 82.
Agroecina striata 79.
Apostenus 77.
— bertkaui BÖSENB. = Scotina palliardi 85.
— **fuscus** 77.
— fuscus BÖSENB. = Scotina palliardi 85.
Aranea aloma WALCK. = Clubiona holosericea 67.
Aranea corticalis WALCK. = Clubiona corticalis 60.
— epimelas WALCK. = Clubiona holosericea 67.
— erratica WALCK. = Chiracanthium erraticum 73.
— fulgens = Micaria fulgens 93.
— holosericea LINNÉ = Clubiona holosericea 67.
— punctoria VILLERS = Chiracanthium punctorum 75.
— relucens LATREILLE = Micaria fulgens 93.
Araneus pallidulus CLERCK = Clubiona holosericea 67.

B

Bolyphantes equestris C. L. KOCH = Chiracanthium erraticum 73.
Bona dives PAVESI = Micariolepis dives 95.

C

Ceto 96.
— **laticeps** 96.
— nitescens SIMON = Ceto laticeps 96.
— unicolor SIMON = Ceto laticeps 96.
Chiracanthium 71.
— candidum SIMON = Chiracanthium virescens 76.
— carnifex C. L. KOCH = Chiracanthium erraticum 73.
— dumetorum HAHN = Chiracanthium erraticum 73.
— **elegans** 74.
— erroneum CAMBR. = Chiracanthium erraticum 73.
— **erraticum** 73.
— italicum CAN. et PAV. = Chiracanthium punctorium 75.
— lapidicolens SIMON = Chiracanthium virescens 76.
— letochae L. KOCH = Chiracanthium elegans 74.
— **montanum** 74.
— nutrix LATREILLE = Chiracanthium erraticum 73.
— nutrix C. L. KOCH, L. KOCH = Chiracanthium oncognathum 71.

Chiracanthium nutrix WESTR., MENGE = Chiracanthium virescens 76.
— **oncognathum** 71.
— **pennyi** 72.
— pennyi LESSERT = Chiracanthium montanum 74.
— **punctorium** 75.
— **virescens** 76.
Chrysothrix splendidissima SIMON = Micariolepis dives. 95.
Clubiona 50.
— **alpica** 65.
— amarantha BLACKWALL = Clubiona terrestris 65.
— amarantha HAHN, WALCK. = Clubiona holosericea 67.
— assimilata CAMBR. = Clubiona similis 66.
— bifurca MENGE = Clubiona neglecta 66.
— **brevipes** 63.
— canestrinii CASTELLI = Clubiona similis 66.
— clandestina MENGE = Clubiona genevensis 61.
— **coerulescens** 70.
— **compta** 63.
— **corticalis** 60.
— corticalis MENGE ♀ = Clubiona subsultans 70.
— decora CHYZ. et KULCZ. = Clubiona genevensis 61.
— deinognatha CAMBR. = Clubiona phragmitis 68.
— **dinensis** 62.
— **diversa** 62.
— domestica WIDER, BLACKW. = Liocranum rupicola 78.
— epimelas WALCK. = Clubiona holosericea 67.
— erratica C. L. KOCH = Clubiona subsultans 70.
— formicaria SUNDEV. = Micaria formicaria 93.
— formosa BLACKW. = Clubiona holosericea 67.
— **frutitorum** 66.
— furcata BLACKW. = Clubiona compta 63.
— fuscula WESTR. = Clubiona brevipes 63.
— **genevensis** 61.
— **germanica** 67.
— grisea L. KOCH, SIM. ♀, BÖSENB. ♀ = Clubiona reclusa 69.
— grisea THOR., MENGE ♂, SIM. ♂, BÖSENB. ♂ = Clubiona stagnatilis 69.
— grisea MENGE = Clubiona phragmitilis 68.
— **holosericea** 67.
— holosericea HAHN = Clubiona coerulescens 70.
— holosericea BLACKW. = Clubiona reclusa 69.
— holosericea L. KOCH = Clubiona germanica 67.
Clubiona holosericea DE GEER, SUND., WESTR., THORELL, MENGE = Clubiona phragmitis 68.
— incompta C. L. KOCH = Clubiona holosericea 67.
— incompta OHLERT = Clubiona frutetorum 66.
— lusatica L. KOCH = Clubiona genevensis 61.
— **lutescens** 65.
— **marmorata** 64.
— minutula THORELL = Clubiona subtilis 62.
— montana L. KOCH = Clubiona neglecta 66.
— montana BÖSENB. = Clubiona similis 66.
— **neglecta** 66.
— neglecta CHYZ.-KULCZ. ♀, ROEWER ♀ = Clubiona similis 66.
— nutrix WALCK. = Chiracanthium punctorium 75.
— nutrix BLACKW. = Chiracanthium erraticum 73.
— pallens C. L. KOCH = Clubiona reclusa 69.
— pallens WESTR., OHLERT = Clubiona trivialis 64.
— pallens BLACKW. = Clubiona subtilis 62.
— pallens L. KOCH, CAMBR. = Clubiona diversa 62.
— pallidula auct. = Clubiona holosericea 67.
— pallipes LUCAS = Clubiona compta 63.
— paradoxa L. KOCH = Clubiona brevipes 63.
— **phragmitis** 68.
— pulicaria SUNDEV. = Micaria pulicaria 92.
— **reclusa** 69.
— rubicunda C. L. KOCH = Clubiona reclusa 69.
— rubropunctata OHLERT = Clubiona compta 63.
— rupicola WALCK. = Liocranum rupicola 78.
— saxatilis var. L. KOCH = Clubiona coerulescens 70.
— seideli FICKERT = Clubiona trivialis 64.
— **similis** 66.
— similis CHYZ.-KULCZ. ♀, ROEWER ♀ = Clubiona neglecta 66.
— **stagnatilis** 69.
— stigmatica SIMON = Clubiona genevensis 61.
— stigmatica BÖSENB. = Clubiona dinensis 62.
— subalba BÖSENB. = Clubiona stagnatilis 69.
— **subsultans** 70.
— **subtilis** 62.
— **terrestris** 65.
— tridens MENGE = Clubiona reclusa 69.
— **trivialis** 64.

Clubiona virescens SUNDEV. = Chiracanthium virescens 76.
— voluta CAMBR. = Clubiona coerulescens 70.
Clubioninae 49.
Corinninae 96.

D

Drapeta aeneus MENGE = Liocranum rutilans 79.
Drassus coarctatus LUCAS = Micaria formicaria 93.
— dives LUCAS = Micariolepis dives 95.
— laticeps CANESTINI = Ceto laticeps 96.
— maxillosus WIDER = Chiracanthium punctorium 75.
— micans BLACKW. = Micaria pulicaria 92.
— nitens BLACKW. = Micaria pulicaria 92.
— propinquus BLACKW. = Phrurolithus festivus 85.
— relucens HAHN = Micaria fulgens 93.

L

Liocraninae 77.
Liocranum 78.
— domesticum THORELL = Liocranum rupicola 78.
— lusaticum L. KOCH = Agroeca lusatica 82.
— palliardi L. KOCH = Scotina palliardi 85.
— **rupicola** 78.
— **rutilans** 79.
— squamosum L. KOCH = Liocranum rutilans 79.

M

Macaria aurulenta C. L. KOCH = Micaria formicaria 93.
— fastuosa C. L. KOCH = Micaria fulgens 93.
— formosa C. L. KOCH = Micaria pulicaria 92.
— guttulata C. L. KOCH = Micaria guttulata 91.
— nitens OHLERT = Micaria pulicaria 92.
— myrmecoides OHLERT = Micaria formicaria 93.
Mesiotelus lusaticus ROEWER = Agroeca lusatica 82.
Micaria 87.
— **albostriata** 91.
— aenea THORELL = Micaria formicaria 93.
— armata CAMBR. = Micariolepis dives 95.
— constricta L. KOCH = Micaria formicaria 93.
Micaria dahli 92.
— fastuosa C. L. KOCH = Micaria fulgens 93.
— festiva C. L. KOCH = Phrurolithus festivus 85.
— **formicaria** 93.
— formosa C. L. KOCH = Micaria pulicaria 92.
— **fulgens** 93.
— **guttulata** 91.
— **lenzi** 91.
— nitens WESTR. = Micaria pulicaria 92.
— **nivosa** 92.
— **pulicaria** 92.
— similis BÖSENB. = Micaria pulicaria 92.
— **silesiaca** 94.
— **simplex** 94.
— **socialis** 94.
— splendidissima L. KOCH = Micariolepis dives 95.
Micariinae 87.
Micariolepis 95.
— **dives** 95.
Micariosoma festivum SIMON = Phrurolithus festivus 85.
— minimum SIMON = Phrurolithus minimus 86.

P

Philoica linotina C. L. KOCH = Agroeca brunnea 81.
— notata C. L. KOCH = Liocranum rupicola 78.
Phrurolithus 85.
— **festivus** 85.
— **minimus** 86.
— scalaris BERTKAU = Phrurolithus minimus 86.

S

Sagana rutilans BERTKAU = Liocranum rutilans 79.
Scotina 84.
— **celans** 84.
— gracilipes auct. = Scotina palliardi 85.
— **palliardi** 85.
Selamia unicolor SIMON = Ceto laticeps 96.

T

Tegenaria notata C. L. KOCH = Liocranum rupicola 78.
Trachelas nitescens auct. = Ceto laticeps 96.

Z

Zora fusca L. KOCH = Apostenus fuscus 77.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und nach ihrer Lebensweise

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Reimoser Eduard

Artikel/Article: 18. Familie: Clubionidae oder Röhrenspinnen 45-99